

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938
1938**

23.8.1938 (No. 196)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-953861](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-953861)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrüderstraße, Fe.-nr. 2081 und 2082. Postkonten Hannover 389 49. Bankkonten: Stadtpostamt Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreispostamt Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Beleggeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Beleggeld. Postbezugspreis 1,80 RM, einschließlich 33,96 Pf. Postzeitungsgebühr zusätzlich 36 Pf. Beleggeld. Einzelpreis 10 Pfennig

Folge 196

Dienstag, den 23. August

Jahrgang 1938

Größte Flottenschau des Dritten Reiches

Der Führer begrüßte den Reichsverweser Neuer Kreuzer „Prinz Eugen“ getauft / Heldenehrung in Laboe

(Von unserem nach Kiel-entsandten M.-Sonderberichterstatter)

(K.) Kiel, 22. August.
Der Reichsverweser des Königreiches Ungarn, Seine Durchlaucht Nikolaus Horthy von Nagybanna traf in Begleitung seiner Gemahlin und des ungarischen Ministerpräsidenten von Imredy, des Außenministers von Ranya und des Honvedministers General von Rák auf seiner Deutschlandreise am Montagmorgen mit dem Sonderzug in Kiel ein. Der Führer und Reichskanzler begrüßte seinen hohen Gast auf dem Hauptbahnhof und geleitete ihn zur Germania-Werft, wo Frau von Horthy die Taufe eines neuen Kreuzers der deutschen Kriegsmarine auf den Namen „Prinz Eugen“ vornahm. Reichsstatthalter H-Gruppenführer Dr. Seyß-Inquart hielt die Taufrede. Nach dem Taufakt legte der Reichsverweser am Marinefestplatz in Laboe einen Kranz nieder. Danach begaben sich der Führer und der Reichsverweser an Bord des Uifos „Grille“, um der größten Flottenschau des Dritten Reiches beizuwohnen.

Die alte Kriegsmarinestadt Kiel erlebte einen ihrer größten Tage. Seit vielen Tagen hatten Bevölkerung und Stadtverwaltung gewetteifert, ihre Stadt feierlich zu schmücken. Zu Tausenden und aber Tausenden wehten die Fahnen Ungarns, das rot-weiß-grün mit der Krone und die Klagen des Dritten Reiches von den Türmen, Dächern und Giebeln der Stadt. Am Hafenufer zog sich eine riesige Fahnenallee entlang, in deren Mitte ein über zehn Meter hoher Pfosten mit zwölf großen Klagen stand. Ueber die Förde hinaus grüßte von der Bellevue-Brücke ein gewaltiger Doppelpfosten mit dem ungarischen Staatswappen und dem Hoheitszeichen des Reiches.

Girlanden aus Blumen und Tannenzweigen, Fahnen über Fahnen und feierlich frohe Menschen grüßten den Reichs-

verweser des ungarischen Staates, als er an der Seite Adolf Hitlers in Kiel eintraf.

Kurz vor neun Uhr traf der Führer auf dem Kieler Hauptbahnhof ein. Er wird durch den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, Admiral Albrecht, dem kommandierenden Admiral der Marinekation der Ostsee, durch den General Zander, den kommandierenden General im Luftwaffenkommando See, und Gauleiter Lohse empfangen. Kurz darauf rollt auch der Sonderzug des ungarischen Reichsverwesers Admiral von Horthy in die Halle.

Der Führer begrüßt seinen hohen Gast

und begleitet ihn zum Ausgang des Bahnhofes. Nach dem Abschieden der Front einer Ehrenkompanie vor dem Bahnhofplatz, die von der Marineschule Kiel gestellt wird, begibt sich der Reichsverweser, geleitet vom Führer und der engeren Begleitung, auf dem Landwege nach der Bellevue-Brücke, um sich auf die Stationsjacht „Nixe“ einzuschiffen und die Fahrt zur Krupp-Germania-Werft anzutreten. Beim Besteigen der „Nixe“ feuern die im Hafen liegenden Schiffe 21 Schuß Salut.

Viele Stunden vor Beginn des Stapellaufs von „Prinz Eugen“ ist das Riesengelände der Germania-Werft von zehntausenden von Zuschauern umlagert. Das laulende Rischen der Rießhämmer von den zahlreichen Hellingen der Werft ruht. Rießge Hakenkreuzfahnen wehen von den äußersten Sprossen und ein gewaltiges Hoheitszeichen ziert den großen Außenkran. Herrlich leuchtet der schlanke Silberleib des Kreuzers „E“, umkränzt mit golddurchflochtenen Tannengirlanden, am Bug die

Ungarn ist begeistert!

Die ungarischen Blätter veröffentlichen ausführliche Berichte ihrer Sonderberichterstatter über die Feierlichkeiten in Kiel. In allen Zeitungen wird die große Begeisterung hervorgehoben, mit der der Reichsverweser und die ungarischen Staatsmänner empfangen worden sind. Der offizielle „Pester Lloyd“ schreibt u. a. folgendes: „Die spontane Wärme der Begrüßung wurde unterstrichen durch die besondere und betonte Aufmerksamkeit, mit der die führenden Persönlichkeiten des deutschen Staates, in erster Linie der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler selbst, den hohen ungarischen Gast begegnet sind. Der ehrenvolle und prächtige Empfang, der unserem Staatsoberhaupt im besetzten Reich zuteil wurde und dessen erster und freundschaftlicher Geist, der den die beiden Völker miteinander verbindenden ruhmvollen historischen Erinnerungen entspricht, findet auch im Herzen des ungarischen Volkes sein starkes und inniges Echo. Die aufrichtigen und warmen Freundschaftsbezeugungen des mächtigen deutschen Reiches für das ungarische Volk erfüllen uns mit tiefer Befriedigung und werden von der ungarischen Nation mit ganzem Herzen erwidert.“

Hakenkreuzflagge und am Heck die Reichskriegsflagge. An Back- und Steuerbord erglänzen die Wappen des Hauses von Szapoyen, weht die Reichskriegsflagge neben der alten österreichisch-ungarischen rot-weiß-grünen Kriegsflagge und der ungarischen Flagge.

Rechts vom Schiff sind die Ehrenabteilungen der Kriegsmarine in Paradeuniform mit aufgeschuldetem Seitengewehr sowie die Formationen des Heeres und der Luftwaffe angetreten. Auf der linken Seite stehen neben Polizei und Arbeitsdienst die Ehrenabteilungen der Partei. In unmittelbarer Nähe der Taufanzel steht man die Ehrengäste: neben den zahlreichen Vertretern der Generalität und Admiralität die Minister und Gauleiter, unter ihnen Reichskommissar Bürdel, von den ungarischen Gästen den Ministerpräsidenten Dr. von Imredy, den Minister des Außenwesens von Ranya und den Honvedminister General Rák, ferner die Generalität der deutschen Polizei sowie hohe Führer der SA, SS, des NSKK, der SA, und des Arbeitsdienstes.

Punkt 10 Uhr verläuten die Heiltrufe in der Ferne die Ankunft des Führers und seines hohen Gastes, des Reichsverwesers von Horthy und seiner Gemahlin. Kommandos klingen auf, die Musik spielt die ungarische Nationalhymne, und unter dem Jubel der Zehntausende, der Werftarbeiter und der Ehrengäste erscheint der Reichsverweser, geleitet vom Führer und Reichskanzler und gefolgt vom Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. Raeder, dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General Keitel, dem Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst von Brauchitsch, dem Vertreter des Oberbefehlshabers der Luftwaffe General der Flieger Milch sowie des Reichsstatthalter H-Gruppenführer Dr. Seyß-Inquart und mehreren hohen ungarischen Offizieren. Nach einer kurzen Begrüßung durch Dr. Krupp von Bohlen und Halbach und dem Vorstand der Germania-Werft erkattet der Festungskommandant Konteradmiral Lewis die Meldung. Dann schreitet der Reichsverweser neben den Führer die Front der

Erkanzler Baugoin stark belastet

Anlage gegen jüdische „Phönix“-Schieber erhoben - Das bestochene System

(K.). Wien, 22. August.

Die vor nunmehr fast zwei Jahren eingeleitete strafgerichtliche Untersuchung gegen die Leiter der Wiener Lebensversicherungsgesellschaft „Phönix“, die seinerzeit unter geradezu sensationellen Umständen verkaufte, ist jetzt abgeschlossen. Der überaus umfangreiche Untersuchungsakt wird der Staatsanwaltschaft Wien I zur Erhebung der Anlage wegen verbrecherischen Betrugs, betrügerischen Bankrotts und Verbrechens der Falschabrechnung übermittelt. Das Haupt der „Phönix“-Schieber, der jüdische Generaldirektor Berliner, stützte sich bekanntlich in den Tod, als die Folgen seiner verbrecherischen Machenschaften nicht mehr zu verheimlichen waren.

Jahrelang hatte er sich die Gunst einflussreicher Systembezugs durch Bestechungsgelder erkaufte und auf diese Weise die

un glaubliche Mißwirtschaft bei der Lebensversicherungsgesellschaft verschleiern können. Es wurde bei der „Phönix“ sogar eine eigene Abteilung für Bestechungen eingerichtet, der der Jude Weidenfeld vorstand. Außer ihm gehörten in die Liste der Beschuldigten die Abteilungspräsidenten Rudolf Smerb, Dr. Viktor Rubrecher, Siegfried Mendelsohn und zahlreiche andere leitende Beamte der Gesellschaft. Uebrigens befand sich unter den durch den Phönixskandal schwerstens kompromittierten auch der frühere Bundeskanzler Baugoin, der damalige Präsident der Bundesbahnen war. Er mußte im Verlaufe des Skandals von seinem Posten abtreten und verabschiedete sich von seiner Beamtenenschaft mit den sinnreichen Worten: „Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sei gelobt“ — ein unfreiwilliges, aber deutliches Bekenntnis, über das ganz Wien lachte.

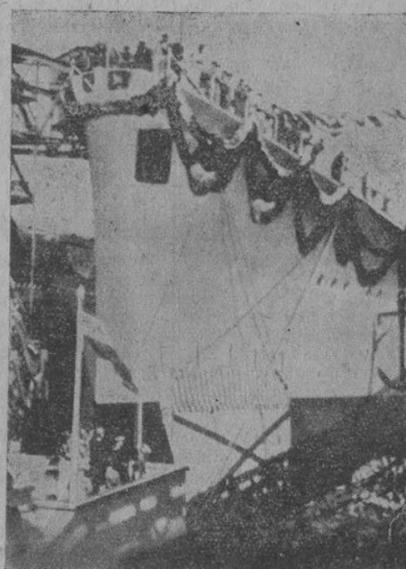


Der „Prinz Eugen“ lief vom Stapel

Unter dem Jubel von Tausenden von Menschen taufte die Gattin des ungarischen Reichsverwesers von Horthy im Reichskriegshafen Kiel den neuen deutschen 10 000-Tonnen-Kreuzer auf den Namen „Prinz Eugen“.

Links: Der Führer und Admiral von Horthy begeben sich zum Stapellauf. (Zunfild, Scherl Bilderdienst, Zander-Multiplex-R.)

Rechts: Der feierliche Taufakt. Vor dem Bug des Kreuzers erkennt man die Taufanzel, auf der der Führer mit seinen ungarischen Gästen steht. (Zunfild, Weltbild, Zander-Multiplex-R.)



Ehrenkompanien ab. Unter dem Jubel der Tausende begeben sich die Staatsoberhäupter zur Taufzettel, wo jetzt der Stander des Reichsverweisers und der Stander des Führers hochgehen. Frau von Horthy wird von Herrn Krupp von Bohlen-Halbach geleitet. Neue Jubelstürme begrüßen den Führer und seinen hohen Gast, als beide auf der Taufzettel erscheinen. Reichsstathalter //Gruppenführer Dr. Seyß-Inquart tritt aus Mitrophon und umkreist in seiner Laufrede ein Bild Prinz Eugens, der vor Jahrhunderten schon Oesterreich zur gesamtdeutschen Aufgabe geführt hat.

Taufpatin Frau von Horthy

Nunmehr tritt die Taufpatin, Frau von Horthy, dicht an das Schiff. Mit den Worten „Ich taufe dich auf den Namen Prinz Eugen!“ zerschellt sie die Seiflache am Bug. Wieder stehen die Ehrenformationen unter präsentem Gewehr. Unmittelbar nach dem Taufakt löst sich das stolze Schiff, auf dessen Heck die deutsche Kriegsflagge weht, von den Haltvorrichtungen und langsam gleitet es — während das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied erklingen, und die Sirenen der Hafendampfer und Barkassen heulen — ins Wasser, um kurz danach zu ankern. Stolz zielt jetzt der Name „Prinz Eugen“ den Bug des Schiffes.

Im Anschluß an den Stapellauf des Kreuzers „Prinz Eugen“ begab sich der ungarische Reichsverweiser Admiral von Horthy im Boot nach Laboe und legte am Marineehrenmal für die gefallenen Helden der Kriegsmarine einen Kranz nieder. Darauf schiffte sich der Reichsverweiser auf Aviso „Grille“ ein, um gemeinsam mit dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht auf der Ostsee die Flottenparade der deutschen Kriegsmarine abzunehmen. Gleichzeitig mit dem Aviso „Grille“ stachen die Motorschiffe und Dampfer „Patria“, „Adolf Woermann“, „Roland“ und der Schnellschlepper „Pfeil“ in See, um den ungarischen und deutschen Ehrengästen sowie den Gästen des Auslandes Gelegenheit zu geben, erstmals wieder nach zwei Jahren eine

Flottenparade im großen Verband

zu erleben. Die letzte Parade hatte im Jahre 1936 anlässlich der Einweihung des Marineehrenmals Laboe stattgefunden. An Bord der „Patria“ befand sich auch S. D. Frau von Horthy. Bei diesem und regnerischem Wetter war die Flotte ausgelassen; hinter Jelmarn lärtete es sich wieder auf. Punkt 14.30 Uhr begann die Parade auf der Ostsee, unweit der dänischen Küste. Herrlich anzuschauen lag die „Grille“ schneeweiß im Sonnenschein. Der Mast im Vortopp führte die ungarische Flagge, während der Großmast die Standarte des Führers und die des Reichsverweisers zeigte. In Paradeausstellung defilierten vor dem Führer und Obersten Befehlshaber und seinem hohen ungarischen Gast die Flotte in vier großen Gruppen vorüber: zuerst das Schlachtschiff „Gneisenau“ mit dem Flottenchef, dann die Panzerschiffe „Admiral Graf Spee“, „Admiral Scheer“ sowie „Deutschland“ mit dem Stab des Befehlshabers der Panzerschiffe. Alle Schiffe führten zu Ehren der Anwesenheit des ungarischen Staatsoberhauptes in Deutschland im Topp die grün-weiß-rote Flagge Ungarns. Kurz bevor die Schiffe und Boote den Standort des Aviso „Grille“ erreichten, erfolgte das Trompetensignal „Front nach Steuerbord“. Im Augenblick stand die Besatzung schürzgerade ausgerichtet in Paradeausstellung; die Mannschaften im weißen Zeug, die Offiziere im Großen Dienstanzug. Die Wache präsentierte das Gewehr, und der Kommandant auf der Brücke grüßte mit dem Deutschen Gruß den Obersten Befehlshaber und seinen hohen ungarischen Gast, Admiral von Horthy, zu dessen Ehren jedesmal die Bordkapelle die ungarische Nationalhymne intonierte.

Hinter den Panzerschiffen folgten die „Auffklärer“, voran Kreuzer „Münster“ mit dem Stab des Befehlshabers der Aufklärungsstreitkräfte, dann die „Leipzig“, die „Rönne“ und die „Königsberg“ und dazu die Artillerieschulschiffe „Bremse“ und „Brummer“. Die zweite Gruppe der Torpedostreitkräfte schloß sich an, zuerst „Leberecht Maass“ mit der Flagge des Führers der Torpedoboote, dann die 1., 2., 3. und 6. Fernrohrdivision. Während die Schiffe bisher in Keillinie fuhren, defilierten die Torpedoboote in Rotten zu je zwei Schiffen am Aviso „Grille“ vorüber. Den Schluß der Torpedostreitkräfte bildete die Torpedo-Schulflottille mit vier Booten. Als dritte Gruppe erschienen die Minenboote, zuerst „I 196“, dann ebenfalls gepaart, die 1. und 2. Geleitflottille, die 1. und 2. Minenbootsflottille, die Kriegsgeneration, die noch heute köhlen feuert, und zuletzt das Räumboot-Begeleiterschiff „Brommy“.

Letzte Gruppe mit „I 9“

Als letzte Gruppe defilierte der U-Boot-Verband an Adolf Hitler und dem Reichsverweiser vorüber. Zuerst die „Saar“, dann die schnittigen U-Boote selbst. Fünf der 712-Tonnen-Klasse, acht der 500-Tonnen-Klasse und 14 der 250-Tonnen-Klasse. Die Spitze der U-Boot-Flottille „Weddigen“ hatte das Traditionsschiff „I 9“. Den Abschluß der Flottenparade bildete die U-Boot-Schulflottille mit den ersten zehn U-Booten, die Deutschland nach dem Kriege baute.

115 Fahrzeuge waren in knapp 50 Minuten vor ihrem Führer und seinem Gast in Paradeausstellung vorbeigefahren. Die Flottenparade, die größte ihrer Art seit Bestehen des nationalsozialistischen Deutschlands, war damit beendet. Die Schiffe bezogen ihre Positionen für die sich anschließenden Flottenübungen, die bis in die Nacht zum Dienstag hinein dauerten.

Die Flottenvorführungen

Nach der Flottenparade fanden vor S. D. dem Reichsverweiser des Königreiches Ungarn, Admiral von Horthy und dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, die sich mit ihrer engsten Begleitung auf dem Aviso „Grille“ eingefunden hatten, gefechtsmäßige Vorführungen der Flotte statt. Die „Grille“ fuhr während der Übungen im Flottenverband.

Nach einem Gefechtsbild bei Tage, bei dem u. a. U-Boot-Angriffe und Kaliberschüssen mit schwerer und Flakartillerie gezeigt wurden, folgte eine Nachtlübung mit Torpedoangriffen durch Schnellboote und Artillerieschiffe von Kreuzern und Zerstörern.

Brand auf der Rostocker Reptun-Werft

Am Montag um 13 Uhr brach auf dem auf der Rostocker Reptun-Werft in Bau befindlichen, für Bulgarien bestimmten Dampfer „Schipa“, ein Brand aus. Zur Bekämpfung wurde sofort die gesamte Rostocker Feuerlöschpolizei sowie die Betriebsfeuerwehr der Hinfelwerke eingesetzt. Nach etwa 1 1/2 stündiger Vörsarbeit, die sich durch starke Rauchentwicklung schwierig gestaltete, war das Feuer, das im Hinterschiff ausgebrochen war, so weit niedergelämpft, daß von einer Gefahr für andere Bauten keine Rede mehr sein konnte.

In den Abendstunden des Montag haben die Feuerwehren das Gelände der Schiffswerft wieder verlassen, nachdem der Brand auf dem bulgarischen Schiffneubau „Schipa“ restlos gelöscht war. Lediglich das Hinterschiff hat durch den Brand gelitten, die übrigen Teile des Schiffes blieben vom Brande verschont. Einer der eingesetzten Feuerwehrmänner erlitt Brustquetschungen, vier zogen sich Rauchverätzungen zu.

Berlin zum Empfang Horthys gerüstet

Große Wehrmachtsparade in der Reichshauptstadt - Triumphstraße zur Reichskanzlei

(R.) Berlin, 23. August.

Am Donnerstagsvormittag findet im Rahmen des Staatsbesuches des ungarischen Reichsverweisers in der Reichshauptstadt eine große Parade der Wehrmacht vor dem Führer und seinem hohen Gast, Admiral von Horthy, statt. Neben den Truppen der verschiedenen Waffengattungen des Heeres, schwerer Artillerie und Panzerkraftwagen, sowie Flakverbänden, werden zum erstenmal auch fliegende Formationen der Luftwaffe an der Parade teilnehmen. Die Polizei hat bereits umfangreiche Vorkehrungen für die Verkehrsregelung getroffen. In der Innenstadt wurde für die Stadtgebiete, in denen die Verbände der Wehrmacht sich zum Vorbeimarsch sammeln, ein großer Sperrkreis geschaffen.

Während Admiral Horthy, der ungarische Reichsverweiser, noch zu Besuch bei der deutschen Flotte weilt, bereitet die Reichshauptstadt einen triumphalen Empfang des hohen Gastes der Reichsregierung vor. Wieder — wie erstmalig beim Mussolini-Besuch und zuletzt bei der Rückkehr des Führers aus Italien — erfährt Berlin eine Aus schmückung, die ihresgleichen sucht. Schon jetzt sind die Anfahrtsstraßen überall von weißen Fahnenmasten flankiert, an denen in den kommenden festlichen Tagen die Fahnen der beiden befreundeten Nationen wehen werden, schon

jetzt gehen die auf der Triumphstraße überall aufgestellten Bylonen und hohen weißen Säulen einen Begriff, mit welcher Pracht und Freude die Reichshauptstadt die Vertreter des neuen Ungarn empfangen wird, überall sieht man die grünweißroten ungarischen Landesfarben, und die Stephanskrone ist plötzlich zu einem Begriff geworden.

Wenn der Admiral am Mittwochabend auf dem Lehrter Bahnhof eintrifft, ist die mächtige Bahnhofshalle mit Fahnen über und über verkleidet. Auf dem Vorplatz erhebt sich über einem weissen mit einer goldenen Borte versehenen Faun eine mächtige Fahnenwand, vor der in imposanter Größe das ungarische Staatswappen und das Hoheitszeichen des nationalsozialistischen Deutschland aufgestellt sind. Die dort befindliche Baustelle ist von dem festlichen Schmuck ganz verdeckt. Ähnlich auch an der großen Baustelle „Siegessäule“ und „Spreeverlegung“, an der vom Lehrter Bahnhof aus die von Fahnenpalastier flankierte Triumphstraße vorbeiführt. Auch hier wird eine monumentale Fahnenwand, die in Länge von mehreren hundert Metern über einer weissen, goldgeränderten Mauer rund um die Baustelle emporwächst, nicht ahnenlassend, daß dahinter Bagger und Stampfmächinen an der Arbeit sind.

Im Schmuck der Fahnen und Wimpel liegt die Ostwest-Nahse da, auch sie vom Brandenburger Tor bis zur Technischen Hochschule zu beiden Seiten von Fahnen flankiert.

Die Ostmark dankt dem Führer

Die Kieler Laudation des Reichsstathalters Dr. Seyß-Inquart

Anlässlich des Stapellaufs des neuen Kriegsschiffes hielt Reichsstathalter Dr. Seyß-Inquart folgende Rede:

Als im März dieses Jahres durch Ihren Entschluß und durch den von Ihnen aufgerufenen Willen der Nation das tausendjährige Wollen des Deutschen Volkes zur Wirklichkeit wurde und das größere Deutschland geschaffen war, beschloßen Sie, dem heute von Stapel laufenden Kreuzer einen Namen aus der gesamtdeutschen Geschichte zu geben. Ihre Wahl traf Prinz Eugen.

Mein Führer, mit diesem Namen des Reichsfeldmarschalls rufen Sie jene deutsche Vergangenheit als Zeugen für das Werk der Gegenwart auf, in der es Deutschland in seiner Gesamtheit war, das den Vernichtungsbewegungen des Ostens gegen das Abendland endgültig abwehrte, zugleich aber seine die christliche Kultur schützende Existenz gegen die Angriffe eines allerschrittlichen Königs verteidigen mußte. Es waren die gut gesinnten Staaten Mitteleuropas, die in richtiger Erkenntnis ihrer unlöslichen Schicksalsgemeinschaft mit dem Deutschen Reich gingen zum eigenen Wohl und zur Befreiung der Donauvölker, auf daß diese in diesen Gemeinschaftskreis eintreten konnten.

Fürstengeschlechter und Staaten wurden damals zum Werkzeug des Schicksals; doch durch ihre eigenen Interessen begrenzt und solcher Art in immer neue innere und äußere Gegensätze geworfen, gelang es ihnen nicht, aus der Enge ihrer Zielsetzung das Werk zu vollenden; ihre Bestimmung blieb, aufgebaut auf den Willen jedes einzelnen Volksgenossen, ein- gewurzelt als erste und heiligste Aufgabe in das Herz jedes Deutschen, zugleich Hort der Ehre, der Freiheit und des inneren und äußeren Friedens der Nation ist Ihre Tat, mein Führer, als Einiger und Voller der des Reiches.

Mein Führer: Die Ostmark dankt Ihnen für diese Wahl. Denn Prinz Eugen ist der Schlachtruf jenes Oesterreich gewesen, das in voller Erfüllung seiner gesamtdeutschen Aufgabe damals Bannerträger des Reiches war und sein Heldengedächtnis erlebte.

Der aus dem Hause Savoyen entsprossene und in deutschen Weisen eingegangene Feldherr und Staatsmann war aber nicht nur deutsches Schicksal, er war Wegbereiter der europäischen Mitte. Zu tiefst überzeugt von der untrennbaren Schicksalsgemeinschaft dieses Raumes ahnte er das leidvolle Schicksal der Zerwürfnisse und verjagte die ordnenden Linien für die gemeinsame Zukunft zu ziehen.

Prinz Eugen

(R.) Berlin, 23. August.

Das erste große Schiff der deutschen Kriegsmarine, das nach dem Anschluß Oesterreichs an das Reich vom Stapel gelaufen ist, hat auf Befehl des Führers den Namen „Prinz Eugen“ erhalten. Mit diesem symbolischen Akt übernimmt die deutsche Kriegsmarine die reiche Tradition der österreichisch-ungarischen Flotte, zugleich aber bekennt sich Großdeutschland unter der Führung Adolf Hitlers mit der Ehrung des großen Feldherrn der deutschen Ostmark zur gesamtdeutschen Ueberlieferung. Kein Name wäre besser geeignet, die geschichtliche Bedeutung der deutschen Ostmark für die ganze Nation zum Ausdruck zu bringen, als der Name des Mannes, der als Volksheld in der Erinnerung aller deutschen Stämme weiterlebt. Die Epoche deutscher Geschichte, die Prinz Eugens geniale Feldherrn- und Staatskunst gestaltete, leuchtet als ein Ruhmesblatt in einem Jahrhundert traurigster Zerrissenheit und Irrungen der Nation.

Die Janitscharen des Sultans Mustafa II. bedrohen im Osten erneut den Frieden Europas, fallen plündernd in Ungarn und Siebenbürgen ein, wieder scheint die damalige Hauptstadt des Reiches Wien in Gefahr, und gleichzeitig bewegen sich die Armeen Ludwig XIV. fegend und brennend durch die blühenden deutschen Gauen am Rhein und in der Pfalz. In dieser für die gesamte Nation bedrohlichen Lage erhält der junge Prinz Eugen von Savoyen, der in 14 Jahren Felddienst im kaiserlichen Heere vom einfachen Flüchtlings bis zum Heerführer emporgestiegen ist, den Oberbefehl über die Armee. In Eilmärschen zieht er dem übermächtigen Feind, der nicht nur Wien und die deutschen Lande, sondern die gesamte abendländische Kultur bedroht, entgegen. Mit fester Hand fügt er die aus allen deutschen Gauen stammenden Aufgebote österreichischer, sächsischer und brandenburgischer Truppen zu einem einheitlichen Schlachtinstrument zusammen. Bei Zenta überrascht er die Janitscharen beim Uebergang über den Fluß, zwingt sie zur Schlacht und bereitet den Türken eine furchtbare Niederlage, die den Krieg im Osten entscheidet.

Die Ausnutzung seines Sieges überläßt er anderen, um nunmehr den Franzosen entgegenzutreten. Im jahrelangen

Admiral von Horthy Mittwoch in Hamburg

Der königlich-ungarische Reichsverweiser S. D. Admiral von Horthy wird auf seiner Deutschlandreise in den frühen Morgenstunden des Mittwoch gemeinsam mit dem Führer und Reichskanzler an Bord des Aviso „Grille“ in Hamburg eintreffen.

An Bord der „Grille“ werden die hohen ungarischen Gäste vom Reichsstathalter in Hamburg, Gauleiter Kaufmann, begrüßt. Der Reichsverweiser begibt sich mit dem Führer und Reichskanzler, dem ungarischen Ministerpräsidenten und dem ungarischen Außenminister, dem Reichsminister des Auswärtigen, dem Reichsführer //, dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, dem Reichswirtschaftsminister, dem Oberbefehlshaber des Heeres, dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, dem Stellvertreter des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, dem Reichsstathalter in Hamburg und führenden Persönlichkeiten Hamburgs auf die Staatsacht „Hamburg“, mit der eine Rundfahrt durch den Hamburger Hafen angetreten wird.

Ringen mit den sieggewohnten Armeen Ludwig des XIV., das nur durch den kurzen, zu Rijswijk geschlossenen Frieden unterbrochen wird, gelingt es ihm, den deutschen Waffen in Italien, am Rhein und in Nordfrankreich wieder Geltung zu verschaffen. Wenn er trotz bewundernswürdiger Siege, die seinen Ruhm und seine Volkstümlichkeit begründen, nicht das von ihm selbst gesteckte Kriegsziel, die Wiedergewinnung, wertvollen deutschen Volkssoldaten im Westen erreichte, so liegt es, wie so oft in der deutschen Geschichte, nicht am Verjagen der deutschen Waffen, sondern an den Eiferlüchteleien und egoistischen Wünschen der deutschen Führer, die die deutsche Volkskraft in sich gegenseitig befehdende Parteien zerreißten. Prinz Eugen hatte kein einheitliches deutsches Volkssheer, sondern ein Koalitionsheer zur Verfügung, das oft nur durch schwierige und langatmige diplomatische Verhandlungen zusammengehalten werden kann.

In diesen Verhandlungen mit Kanzleiräten und Hofschranzen erweist sich der Feldherr auch als Staatsmann, der die Notwendigkeit einer gesamtdeutschen Zielsetzung in dieser traurigen Epoche deutscher Zerrissenheit erkennt. Verzweifelt kämpft er um die politische Auswertung seiner Siege. Kurzschichtigkeit und Interessengeist der Kabinette bringen ihn jedoch um den Erfolg. Wenn das Deutschtum in dieser Zeit, in der der äußere Feind von allen Seiten drohte, nicht noch größere Verluste einbüßte, so ist es allein der zielklaren, energischen Führerpersönlichkeit zu verdanken.

Drei deutschen Kaisern ist Prinz Eugen ein weiser und unbestechlicher Ratgeber gewesen. Als alternder Mann beweist er noch einmal seinen staatsmännischen Weitblick, als er dem Kaiser empfiehlt, sein Land zu einem Schutz- und Trutzbündnis mit dem eben machtvoll aufstrebenden Preußen zu verbinden. Wer weiß, welchen Weg die deutsche Geschichte hätte nehmen können, wenn dieser Rat befolgt worden wäre.

Mit seinem Tode schließt deshalb ein Kapitel deutscher Geschichte, das trotz aller Irrtümer vor der Kritik der Nation bestehen kann und das verheißungsvolle Ansätze in sich schloß. Wenn auch das Werk Prinz Eugens wenige Jahre nach seinem Tode im Strudel deutscher Zwietracht untergeht, so lebt doch für uns sein Name als leuchtender Stern im geschichtlichen Dunkel deutschen Niedergangs. Mit Stolz darf sich das Großdeutsche Reich heute zu ihm bekennen.

W. Klitsch

Rundschau vom Tage

„Käppn Schlimbach“ im dichten Nebel

Der Kapitän Schlimbach, der Hamburger Sportsegler, der Anfang August den Hamburger Hafen mit dem Ziel Westindien verließ, hat nunmehr die erste Nachricht von seiner langen Reise gegeben. Am 13. August ist das kleine Schiffelein in Dover angekommen. Inzwischen dürfte der Kapitän längst die erste programmatische Station Cowes auf der englischen Insel Wight erreicht haben. Gestern abend hier in Dover vor Anker gegangen. Hatte keine schlechte Reise, aber einen Tag oder mehr Flaute, zwei Tage Nebel und drei Tage keinen Schlaf, so daß ich eine Bauernnacht einschlafen mußte. Meine Pfoten sind schon so steif, daß ich kaum mehr schreiben kann. Erlebte gestern großen Spaß; vier englische Sportleute mit hübschem Kutter waren bei Noord hinter Feuerschiff im Nebel verlorengegangen. Ich löste sie dann bis Dover, da sie keine passenden Karten an Bord hatten und keinen Doverhafen kannten. Uffig war die Begrüßung als sie mich draußen im Nebel um Rat fragten. „Oh, we know, who you are“, sie waren aus Burnham und kannten viele unserer Kameraden vom Race her und hatten eine Hollandreise gemacht. Heute geht's also mit der günstigen Tide weiter nach Cowes. Die Nebelhörner kommen überhaupt nicht zur Ruhe — aber ich habe wenigstens schön ausgeschlafen. Grüße an alle. Der olle Skipper Schlimbach.

Elf Wattwagen konnten nicht zurück

Ein seit Jahrzehnten nicht mehr vorgekommenes Ereignis brachte zum letzten Wochenende eine große Anzahl Wattfahrer, die mit elf Wagen von Duhnen nach der Nordseeinsel Neuwerk wollten, in arge Verlegenheit. Das Wasser war während der Ebbe nicht aus den Briele, das sind kleine Vertiefungen im Meeresboden, abgefließen und befand sich bei Antritt der Rückreise wieder im Auflaufen. Dadurch waren allen elf Wagen, die mit 39 Erwachsenen und 18 Kindern besetzt waren, der Rückweg abgeschnitten. Durch den seit Tagen anhaltenden Wind aus west-nord-westlicher Richtung war der Hochwasserstand weit über die normale Höhe gestiegen. Daß aber trotzdem das Wasser während der Ebbe in den Briele stehen blieb, ist ein Ereignis, das die ältesten Wattfahrer, die mit ihren Wagen die Strecke seit 60 Jahren regelmäßig zurücklegen, noch nicht erlebt hatten. So mußten alle elf Wagen in Neuwerk zurückbleiben und bessere Beförderungsmöglichkeiten abwarten. Ein Teil von ihnen wurde mit einem Motorschiff von der Insel abgeholt.

Leitungsleiter ersehen Dorfschelle

In der 3000 Einwohner zählenden Gemeinde Untergombach bei Karlsruhe ist jetzt eine Anlage in Betrieb genommen worden, die in ihrer Art einzigartig ist. Wurden früher die Bekanntmachungen durch den Ortsdiener ausgehollt und verlesen, so spricht jetzt der Bürgermeister direkt von seinem Zimmer durch das Mikrophon zu den Einwohnern. Neue Leitungsleiter sind in der Gemeinde aufgestellt, aus denen die Beförderungen ertönen. Die pensionierte „Schelle“ hat man dabei als Bauführer verwendet.

Notlandung in einer Berliner Straße

Am Montagnachmittag um 15.20 Uhr mußte ein zweiflügeliges Flugzeug der Luftwaffe infolge Motorstörung eine Notlandung vornehmen, die in der Weberstraße erfolgte.

Das Flugzeug streifte einen Dachstuhl, wurde dadurch aus der Vorderrichtung gebracht und blieb mit einer Tragfläche in dem Schaufenster eines Ladengeschäftes hängen. Es wurde gegen das Haus herangerissen, zertrümmerte das Geschäft und wurde durch den Anprall selbst zerstört. Die Besatzung blieb unverletzt. Von Fußgängern, die sich zum Teil in dem Laden befanden, wurden zwei Männer und drei Frauen tödlich verletzt. Weiter wurden ein Ehepaar und eine Frau leicht verletzt, die nach ärztlicher Behandlung bereits wieder in ihre Wohnungen entlassen werden konnten. Von den ums Leben gekommenen konnten bisher der 53jährige Johannes Tütow, der 16jährige Werner Bachmann und Frau Martha Behrendt identifiziert werden.

Der Tod beim Plätten

Eine folgenschwere Gasexplosion, der ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich in Berlin-Schöneberg. Die Bewohner eines Hauses wurden plötzlich durch eine starke Detonation aufgeschreckt, die aus der Wohnung einer jungen Frau kam. Gleichzeitig bemerkte man auch an den Fenstern ihrer Wohnung hellen Feuerstein. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr drang gewaltsam in die verfallene Wohnung ein, deren Räume inzwischen von Qualm und Rauch angefüllt waren. In der Küche fand man inmitten der Trümmer von Möbeln und Einrichtungsgegenständen die Leiche der Wohnungsinhaberin, neben der in wüstem Durcheinander das Plättgerät lag.

Auf Grund der bisherigen Untersuchungen kann man annehmen, daß die Wohnungsinhaberin, als sie mit Plätten beschäftigt war, durch eine unvorsichtige Bewegung den Gummischlauch vom Gasherd riß. Dadurch konnte das Leuchtgas unbemerkt ausströmen, das die Frau schließlich bewußlos werden ließ. Da das Plättgerät immer heißer und schließlich glühend wurde, kam es durch eine Entzündung des Gases zu dieser folgenschweren Explosion.

Erzhoj von Rübren überfallen

Ein schwerer Raubüberfall wurde auf einem Erzhoj in der schlesischen Gemeinde Heinrichsdorf verübt. Vier Banditen schlugen die Witwe eines Bauern nieder, die getötet wurde, und brachten dem Sohn lebensgefährliche Verletzungen bei. Nach dem Diebstahl von Gewehren, einer größeren Geldsumme und Kleidungsstücken sind die Räuber unerkannt entkommen.

Zwei Gewinne zu 300 000 Mark gezogen

In der am Montag durchgeführten Vormittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie wurden zwei Gewinne zu je 300 000 RM. gezogen. Beide Gewinne fielen auf die Losnummer 396 143. Das Los wird in der ersten Abteilung in Achtteilen in einer bayerischen Lotterieverlosung, in der zweiten Abteilung gleichfalls in Achtteilen in einer württembergischen Lotterieverlosung gespielt.

Kurze Ministerkrise in Paris

Folge der Rede Daladiers — Gewerkschaft droht

Das Kabinett Daladier stand am Montag im Zeichen einer Ministerkrise, die allerdings nach wenigen Stunden gelöst wurde. Als Antwort auf die Programmrede des französischen Ministerpräsidenten über die Änderungen des Sozialprogramms haben der Arbeitsminister Ramadier und der Minister für öffentliche Arbeiten Frossard ihren Rücktritt erklärt. Die beiden Minister waren nämlich nicht mit der Ankündigung Daladiers einverstanden, daß von nun an in den Rüstungsbetrieben mehr als vierzig Stunden gearbeitet werden müsse.

An ihre Stelle traten die der sozialrepublikanischen Union angehörigen ehemaligen Minister De Monzie und Comaret. Durch diese Kabinettsumbildung hat die Regierung Daladier seine parteipolitische Aenderung erfahren. Der Generalverband der Gewerkschaften kündigte die sofortige Einberufung eines Verwaltungsrates an, um gegen die geplante Ausweitung der 40-Stunden-Woche Stellung zu nehmen. Damit tritt der Kampf zwischen der Regierung und den Gewerkschaften in eine neue Phase. Es ist im Augenblick wenig wahrscheinlich, daß es schon jetzt zu einer wirklichen Krise kommen wird. Man betont in Paris, daß es sich vorläufig nur um Vorpostengefechte handele, die große Entscheidung über das Schicksal des Kabinetts Daladier würde wahrscheinlich erst im Spätherbst fallen.

Zentralbahnhof für Fernzüge in Wien

Durch den Anschluß der Ostmark an das Reich sind die Aufgaben der ehemaligen Bundesbahnen derart gestiegen, daß umfangreiche Neubauten notwendig werden. Die Bahnanlagen müssen den ungeheuer gewachsenen Verkehrsbedürfnissen angepaßt werden. Einen der wichtigsten Baupläne der Reichsbahn stellt die Anlage eines Zentralbahnhofes für Wien dar. Die Anlage des Zentralbahnhofes für Wien ist eine der wichtigsten Aufgaben der Reichsbahn. Die Anlage des Zentralbahnhofes für Wien ist eine der wichtigsten Aufgaben der Reichsbahn. Die Anlage des Zentralbahnhofes für Wien ist eine der wichtigsten Aufgaben der Reichsbahn.

An weiteren Neubauten in der Ostmark plant die Reichsbahn die Errichtung eines Personenbahnhofes im Süden der Stadt Linz, die Errichtung eines Linzer Verschiebebahnhofes und den Bau von Anlagen für die Hermann-Göring-Werke. Darunter befindet sich die bisher eingeleigte Strecke Kuffstein-Boergl in der Verbindung Berlin-Rom, weiter die Strecke Leoben-St. Michael, über die der Verkehr von Wien nach Kärnten läuft. Auch ist eine direkte Verbindung zwischen Payerbach diesseits und Muerzzuschlag jenseits des Semmering ohne Ueberquerung des Semmering-Passes beabsichtigt.

Jude als falscher Diplomat

Die Kölner Zollfahndung holte einen Mann aus dem Schnellzug nach Brüssel, der wertvolle optische Apparate mit sich führte. Es war klar, daß er sie im Ausland verkaufen wollte, um die Devisengesetze des Reiches zu umgehen. Das Benehmen des Mannes kam den Beamten so merkwürdig vor, daß sie sich eingehend mit ihm befaßten. Und siehe da — man hatte einen guten Fang gemacht. Schon der Hinweis, daß er Bürger von San Salvador sei, ließ ihn weitere „Befragung“ verbitte und obendrein noch in diplomatischer Mission reise, mußte stutzig machen. Man sah sich den vorzeigten Paß genau an und stellte bei der Durchsichtung fest, daß dieser „Diplomatenpaß“ gefälscht war. Er lautete auf den Namen Meuntes Fische. Ein im Gepäck des Angehaltenen gefundenes Notizbuch ließ keinen Zweifel mehr darüber aufkommen, daß man einen gefährlichen Schwerverbrecher erwischt hatte. Trotz allen Sträubens wurde der angebliche Bürger aus San Salvador als der ehemals in Leipzig wohnhaft gewesene jüdische Pelzhändler Moise Fische, galizischer Herkunft, ermittelt. Man hatte ihn schon lange aus Deutschland ausgewiesen. Er unterließ mit mehr als Hundert der beständigsten Devisenschlepper engste Verbindung, und sein Notizbuch enthielt die genauen Anschriften, dieser meist fechtbrieflich gesuchten. Und Fische wird von verschiedenen Staaten gesucht.

Ringzumaldurovan

In mehrseitigen Berichten schildern sämtliche ungarischen Abendblätter in größter Ausführlichkeit die Deutschlandreise des Reichsverweisers von Horst, seinen Empfang und sein Zusammentreffen mit dem Führer und Reichkanzler in Kiel sowie die Taufe des neuen deutschen Kreuzers durch Frau von Horst.

Der Versuch der Pariser „Temps“, in seiner Betrachtung der französisch-italienischen Beziehungen Frankreich als völlig unschuldig an der Spannung hinzustellen, wird von dem Direktor des „Giornale d'Italia“ in schärfster Weise zurückgewiesen.

An der französisch-italienischen Grenze hat in verstärktem Maße wieder ein Waren- und Menschensmuggel eingesetzt. Zwischen den Orten Cerber und Portbou überquerten neuerdings täglich 150 bis 200 Freiwillige für Spanien die Grenze.

In Spaa fand am Montag anläßlich des Abschlusses der belgischen Armeemanöver eine große Truppenparade vor dem König statt. Der Vorbeimarsch, an dem sich rund 22 000 Mann beteiligten, dauerte über zwei Stunden.

Der Vorsitzende des Reichsausschusses Lord Plymouth kehrte aus seinem Urlaub nach London zurück. Er war bereits im Außenamt, um die Antwort General Francos auf den englischen Plan zur Zurückziehung der Freiwilligen zu prüfen.

In einer Sitzung des Moskauer Obersten Sowjet, bei der auch Stalin zugegen war, wurde beschlossen, die Moskauer landwirtschaftliche Ausstellung von neuem um ein Jahr zu verschieben!

Druck und Verlag: H. S. Gauverlag Meyer-Ems, G. m. b. H., Zweigabteilung Emden, Verlagsleiter Hans Baack Emden.
Hauptverleger: Meno Follerts (in Urlaub); Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Raper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes; für Emden: Dr. Emil Krüger; sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Carl Reißbach.
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schütz, Emden.
D. A. Juli 1938; Gesamtanfrage 26 014
davon Bezugsausgaben
Emden-Norden-Nurich-Harlingerland 15 993
Leer-Heiderland 10 021
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffel A für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Nurich-Harlingerland und die Bezugsausgabe Leer-Heiderland. B für die Gesamtanfrage.
Anzeigenpreise für die Gesamtanfrage: die 46 Millimeter breite Millimeterzelle 13 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzelle 30 Pfennig, Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Nurich-Harlingerland: die 46 Millimeter breite Millimeterzelle 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzelle 50 Pfennig.
Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Leer-Heiderland: die 46 Millimeter breite Millimeterzelle 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzelle 50 Pfennig.
Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezugsausgabe. Familien- und Kleinanzeigen 3 Pfennig.
Im H. S. Gauverlag Meyer-Ems GmbH, erscheinen insgesamt
Christliche Tageszeitung 25 014
Bremer Zeitung 26 195
Odenburgische Staatszeitung 35 741
Wilhelmshavener Kurier 14 806
Gesamtanfrage Juli 1938 112 566

Systemgrößen und Volksbedrucker ohne Maste

Gesetz über Verantwortlichkeit früherer Regierungsmitglieder - Staatsgericht Wien geschaffen

Berlin, 22. August.

Im Reichsgesetzblatt Nr. 131 Teil 1 wird folgendes Gesetz über die Verantwortlichkeit von Mitgliedern ehemaliger österreichischer Bundes- und Landesregierungen und ihrer Helfer veröffentlicht. Es lautet: Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1

1. Mitglieder ehemaliger österreichischer Bundesregierungen, die sich bei ihrer Betätigung im öffentlichen Leben einer Rechtsverletzung oder einer volksfeindlichen Handlung schuldig gemacht haben, und ihre Helfer, können vor einem Staatsgerichtshof in Wien zur Verantwortung gezogen werden.

2. Das gleiche gilt für die Mitglieder der ehemaligen Landesregierungen (Bürgermeister der Stadt Wien) und ihre Helfer.

3. Das Staatsgericht in Wien stellt fest, ob schuldhaft das Recht verletzt oder eine volksfeindliche Handlung begangen ist.

§ 2

Die Anklage erhebt im Namen des deutschen Volkes der Reichskommissar für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich.

§ 3

Der Reichsminister des Innern kann den nach der Feststellung des Staatsgerichtes Schuldigen das vorläufige Reichsbürgerrecht entziehen; er kann ihnen die deutsche Staatsangehörigkeit aberkennen. Daneben kann er zum Zwecke der Wiedergutmachung ihr Vermögen zugunsten des Deutschen Reiches einziehen.

§ 4

Verfahren vor anderen Gerichten und vor Verwaltungsbehörden über dieselben Gegenstände werden bis zur Entscheidung des Staatsgerichtes unterbrochen. Die tatsächlichen Feststellungen des Staatsgerichtes sind für die Gerichte und für die Verwaltungsbehörden bindend.

§ 5

Die Mitglieder des Staatsgerichtes werden auf Vorschlag des Reichsministers des Innern vom Führer und Reichkanzler ernannt.

§ 6

Die näheren Bestimmungen über die Einrichtung des Staatsgerichtes, sein Verfahren sowie die sonst zur Durchführung dieses Gesetzes erforderlichen Vorschriften erläßt der Reichsminister des Innern.

Berlin, den 17. August 1938.

Der Führer und Reichkanzler

Hitler.

Der Reichsminister des Innern

Dr. Frick.

Der Reichsminister der Justiz

Dr. Gürtner.

Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei

Dr. Lammers.

Das Gesetz schafft die Möglichkeit, Systemgrößen des volksfeindlichen Schutznigg-Regiments zur Rechenschaft zu ziehen und schwere Verstöße ehemals führenden Persönlichkeiten gegen Recht und Verfassung zu ahnden. Diese Maßnahme stellt keine Rache an einstigen politischen Widersachern dar, die ohnehin keine Gelegenheit mehr finden werden, ihre gefährlichen Machenschaften fortzusetzen; sie erfolgt im Namen des Volkes, das Jahre hindurch gequält und durch oft genug den Tatbestand eines Schwerverbrechens erfüllende Gewaltmethoden geknechtet worden war.

Meiner werten Kundschaft empfehle ich meinen neuen, mit den modernsten Einrichtungen versehenen

Wagen-Wasch-, Polier- und Abschmierdienst

Für einen ganz geringen Betrag erhalten Sie in kürzester Zeit den schmutzigsten Wagen tadellos von innen und außen gründlich gewaschen und poliert. Im Abonnement Vorzugspreise. — Auf Wunsch Abholung.

Autohaus Osterkamp, Aurich

Gerichtliche Bekanntmachungen

Emden

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma S. W. Janssen, Textilwaren, Emden, wird, nachdem der in dem Vergleichstermin vom 15. 10. 1937 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 15. 10. 1937 bestätigt ist, nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Amtsgericht Emden, 13. 8. 1938.

Folgende Entschuldungsverfahren sind aufgehoben:

1. Bauer Jürgen Stein in Westerde am 10. August 1938 nach Bestätigung des Vergleichsvorschlages;
2. Bauer Tonjes de Vries in Odersum am 16. August 1938 nach Bestätigung des Entschuldungsplanes.

Entschuldungsamt Emden.

Stellen-Angebote

Wir stellen zum 1. Oktober eine **gewandte Stenotypistin**

ein. Bewerberinnen, die auf eine gutbezahlte Dauerstellung Wert legen, wollen sich schriftlich melden.

„Doornkaat“ Aktiengesellschaft Norden.

Wir suchen zum 1. Oktober evtl. später **2 tüchtige Verkäuferinnen** **1 guten Verkäufer u. Dekorateur**
Gebr. Dreesen, Aurich
Manufakturwaren und Bekleidung

Gesucht ein **junges Mädchen**

bei Familienanfluß und gutem Gehalt. Eine Kuh muß gemolken werden.
Aug. Oltmanns, Baumschulen, Westertede i. D. Fernruf 274.

Gesucht zum 1. September eine tüchtige, saubere

Hausgehilfin

Hotel Reichshof, Norden. Fernruf 2761.

Gesucht eine ältere **Haushälterin**

für kleinen Haushalt.
Conrad Sinnemann, Wiesede, Wittmund-Land.

Gesucht auf sofort od. später eine nette, mögl. selbständige **Hausangestellte** in angen. Stellung, ebenfalls ein **Lehrmädchen** mit guter Allgemeinbildung.
Richard Löw, Damenreiffersalon, Emsen.

unverheiratetes **Mädchen**

(6-18 Jahre) für zwei Personen, Haushalt u. Laden, zum 1. od. 15. Sept. gesucht. (Dauerstellung.) Häusl. Familienanfluß.
D. Baar, Kolonialwaren, Nordseebad Vortum, v. Freie-Str. 15.

Junge Hausgehilfin

f. mod. Etage, die städt. Hausarbeit und Küche kennen lernen möchte, gesucht. Selbige muß sauber, ehrl. und linderl. sein. (9 u. 12 jäh. Mäd.)
Jean Richard Witten, Bremen, Duerde 77, Ruf 41356.

Zum 1. 9. eine nette, junge **Hausgehilfin** gesucht. Alter 17-18 Jahre.
Leer, Heisfeldestr. 78.

Selbständiges **junges Mädchen** f. d. Haushalt a. Hof. gesucht.
Dodo Brauer, Nordseebad Norderney, Fernruf 393.

Für einfachen Haushalt suche auf sofort eine

Haushälterin

(etwa 50 Jahre alt), evtl. spätere Heirat.
Schriftl. Angebote unter E 3317 an die „DZ“, Emden.

Suche zum 15. September eine freundliche, ehrliche **Gehilfin** für Haushalt u. Wirtschaftsbetrieb gegen guten Lohn.
Jakob Hannen, Papenburg II, Fernruf 383.

Suche sofort oder zu Anfang September jungen, strebsamen **Bäckergesellen**

W. A. Kooze, Dampfbäckerei, Papenburg, Friederikenstr. 18. Ruf 198.

Suche zum 15. 9. einen jüng. **Bäckergesellen** Dauerstellung.
E. J. Weybrands, Nordseebad Vortum, Franz-Sabicht-Str. 9.

Wir suchen zum 1. Oktober **2 jüngere Verkäufer od. Verkäuferinnen** für unsere Abteilung Stoffe.
A. G. Gehrels & Sohn, Oldenburg i. D.

Wir suchen zum baldigen Eintritt tüchtigen, jüngeren **Angestellten (Angestellte)** mit besten Kenntnissen in allen Sparten des Bankfachs und bitten um schriftliche Bewerbung.
Bank für Handel und Gewerbe eGmbH. in Emden.

Bünting-Tabake sind Spitzenleistungen auch für den **verwöhnten Raucher**

Emder Großhandlung sucht zum baldigen Antritt zuverlässigen **Kraftwagenfahrer**
Schriftliche Angebote unter Nr. 3313 an die DZ, Emden.

Schneidergehilfin

zum sofortigen Antritt gesucht.
Schneidermeisterin **Jürgens, Norderney, Marienstr. 3.**

Ich suche auf bald bei freier Station einen

Rutscher

für mein Kohlengeschäft, der auch Lagerarbeiten mit übernimmt. Angebote mit Gehaltsanprüchen an **Joh. Gembler, Kolonialw., Brennmaterial, Seidmühle bei Fever.**

Ich suche zum 1. Oktober od. später einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.
A. Hüten, Leer, Bremer Straße 39.

Suche für mein Motorgeschäft sofort einen kräftigen

Schiffsjungen

Martin Böhlen, Wilhelmsfehn 70.

Zum 1. September **kräft. Laufburische** gesucht.
J. A. Raß, Gemüsehandlung Nordseebad Norderney, Schmiedestraße 4.

Chloroform- und Bromzinn interessieren jeden!



Stellen-Gesuche

Kaufmann, 40 Jahre, sucht Stellung in Ostfriesl., Holz-, Baustoff- u. Kohlenhandl. bevorzugt. Evtl. Beteil. mit größerer Summe.

Schriftl. Angebote u. E 3310 an die DZ, Emden.

Heirat

Bez. Bremen. **Gebildete Dame,** verw., 1,73, 40 Jahre, anmutig, jugendl. Herzensbild., sucht feingebildeten Ehepartner, auch mit Kind. Vermögen 25 000 RM. Zuschriften u. E 3309 erb. an die DZ, Emden.

Bewerbungen keine Originale beifügen!



Durch tiefen, traumlosen Schlaf steigt man beim ersten Klingeln des Weckers frisch und munter aus dem Bett. — Sie auch?? Oder fehlt am richtigen Schlaf, wie bei so Vielen? Versuchen Sie einmal rote **Ruhe-Perlen**, schon vielen brachten diese kleinen roten Perlen gesunden Schlaf. Rote **Ruhe-Perlen** sind vollkommen unschädlich und enthalten nur pflanzliche Bestandteile des bekannten Baldrians. Vollkommen geruch- und geschmacklos! Pak. — 50 u. 1.—

Emden, Drogerie Müller, Zwischen beiden Sielen 8
Leer, Drogerie Aits, Adolf-Hitler-Straße 10
Norden, Drog. Lindemann
Aurich, Drogerie Maaß, Osterstraße 26
Hesel, Drog. Hans van't Hof

General-Vertretung:
Georg Schwarting, Oldenburg i. O.
Lange Straße 2. Fernruf 2579

Miag-Acker-schlepper
sofort lieferbar!

Erhält große Sendungen in **Damen - Gummi - Mänteln**
Die Preise hierfür sind:

| | | | | |
|---|-------|-------|-------|-------|
| Gummi-Mäntel für Damen | 16.50 | 12.50 | 9.50 | 6.75 |
| Gummi-Mäntel für Herren | 19.50 | 16.75 | | |
| Damen-Übergangsmäntel in großer Auswahl | 36.— | 32.— | 29.— | 22.— |
| Damen-Sommer-Mäntel | 29.50 | 22.50 | 19.50 | 14.75 |

Große Auswahl in **Damen-Kleidern** in Wolle, Seide u. gestrickt
H. Cassens
Emden, Kleine Brückstraße 26

Zu verkaufen

Verkaufe franz. **Billard** m. neuem Tuch, kompl. ferner gebr. Lochbillards kompl. m. Uhr, ganz billig, einige Altis-Schießstände m. elektr. Anzeige, evtl. stelle diese gegen 30% Beteiligung an guten Plätzen auf. **Dirts, Aurich, Breiterweg 13, Tel. 244.**

Zu vermieten

Büroräume auch als Kontor- od. Praxisräume, an best. Geschäftslage in Leer preisw. zu vermieten. Schriftl. Angebote u. E 691 an die DZ, Leer.

Zu kaufen gesucht

Meisterchaftsbillard anzukaufen gesucht. Schriftl. Angebote u. E 3308 an die DZ, Emden.

Zu vermieten **Lager- oder Werkstatt-räume** mit Kanalisation und Lichtanlage, 14x12 m.
Kornesfel, Leer, Hoheellern 13.

Familiennachrichten

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt
Hans van't Hoff und Frau
Frau, geb. Baumann
Hesel, den 21. August 1938

Am 18. August verschied unser liebes Mitglied, die **Parteigenossin Anna Minolts**
Wir verlieren in ihr eine treue Mitkämpferin für die Idee unseres Führers. Ihr Andenken werden wir stets in Ehren halten.
NSDAP., Ortsgruppe Weener
NS.-Frauensschaft, Ortsgr. Weener

„STANDARD“-EIERBRIKETTS
aus erstklassigen Anthraziten hergestellt
sind sparsam und billig, da sie feste Prägung und große Heizkraft besitzen.

Die grüne Fahrkarte / Heitere Skizze von Jupp Wenzel

Ein paar Tage vor dem Erntefest erhielt der alte Tischlermeister Häberle einen Brief seiner Tochter, in dem sie ihn zum Besuch einlud. Dem Brief war ein Geldschein beigelegt. „Der ist für die Fahrkarte“, schrieb die Tochter. „Am besten fährst du zweiter Klasse. Denn in der Ferienzeit sind alle Züge überfüllt, und ich möchte nicht, daß du mit deinen 60 Jahren während der ganzen Fahrt siehst müht.“

Eigentlich bevorzugt ein Tischler schon von Berufs wegen die Holzklasse — und Häberle wäre es niemals eingefallen, eine andere zu benutzen. Doch wenn man, gewissermaßen als Anerkennung nach einem Leben voll Mühe und Arbeit, in der Polsterklasse zu seinen Kindern fahren darf, so ist das keine unguete Sache.

Darum darf es niemand wundernehmen, daß in der Stimme des alten Mannes, der am Schalter eine Fahrkarte zweiter Klasse verlangte, ein gewisser Stolz zum Ausdruck kam. Doch auch eine leichte Unsicherheit konnte Häberle schlecht unterdrücken. Vielleicht kam sie daher, daß sein abgetragener schwarzer Anzug seiner Ansicht nach in keinem rechten Verhältnis zu dem stand, was die liebevolle Tochter ermöglicht hatte.

Mit einiger Neugier betrachtete Häberle das grüne Kärtchen, das ihm die Anwartschaft auf einen gepolsterten Sitz sicherte. Vorjorglich barg er es, nachdem er die Sperre passiert hatte, in der innersten Tasche seines Rockes. Dabei wäre er beinahe von einem alten Herrn, der eifertig an ihm vorbeiging, umgerannt worden.

„Verzeihung“, sagte der weißhaarige alte Mann flüchtig. Doch dann blieb er plötzlich stehen und sah dem verwirrten Häberle in die Augen.

„Sa — bist du's, oder bist du's nicht? Häberle — alter Schulkamerad.“

„Da schau her!“ sagte Häberle ebenso erstaunt. „Der Hansjacob! Bist du nicht aber der und jener hohle! Freilich bin ich der Häberle! Und wo kommst du her?“

„Aus Amerika“, sagte der Alte, seinem Jugendfreund die Hand fast aus den Gelenken schüttelnd. „Bin schon ein paar Tage im Land, wollte dich auch noch besuchen. Umso schöner, daß ich dich jetzt schon treffe. Wie geht es dir? — Freu' mich, dich gleich erkannt zu haben. Fährst du gar mit demselben Zug wie ich?“

„Freilich — das heißt — hmmm — natürlich!“ Der andere hatte das Zögern in der Stimme Häberles wohl kaum bemerkt, schrieb es vielleicht auch dessen Verwirrung zu. Er nahm sein Köfferchen vom Boden auf, dann hob er seinen Arm unter den des Freundes. „Großartig. Da fahren wir natürlich zusammen!“

Nur einen kleinen — einen ganz kleinen Moment hatte Häberle geschwankt, ehe er entschlossen neben dem Hansjacob herschritt. Beinahe wäre es ihm herausgefahren, daß er eine Karte zweiter Klasse habe — aber er hatte sich rechtzeitig besonnen. Das konnte er dem Hansjacob nicht antun! In die ehrliche Wiedersehensfreude mit seiner besseren Fahrkarte prohen. Es gibt eben Dinge, die man nicht tun darf. Was es noch so schwer fallen, auf die wohlverdiente Polsterklasse zu verzichten. Ein wehmütiger Blick Häberles folgte den fast leeren Wägen mit der römischen II, an dem sie vorbeischießen, um sich in dem Laugang der dritten Klasse einen Sitzplatz zu erkämpfen.

Einem Platz, eingeteilt und immer enger zusammengedrückt von Mitreisenden und deren Gepäck.

Aber was macht das zwei alten Grautöpfen aus, die drei Jahre nicht mehr gesehen haben. Die alte Freundschaft ist schon einen Sitzplatz wert. Sie erzählen von alten Tagen, gemeinsamen Bekannten und Freunden. Von dem Leben, das hinter ihnen liegt. Es gibt genug zu berichten. Ja, das Dasein ist eine merkwürdige Angelegenheit. Es hat seine guten und schlechten Seiten, stellen sie übereinstimmend fest. Und manchmal hat es seine Späße in Bereitschaft, wenn man am wenigsten daran denkt. Daß sie beide sich ausgerechnet auf demselben Bahnhof treffen mußten, auf dem sie vor rund dreißig Jahren voneinander Abschied nahmen, das ist ein großer Spaß. „Und ich hab' noch denselben Koffer, mit dem ich damals loszog. Ich mußte ihn einfach wieder mitnehmen in die Heimat, obwohl er so schäbig aussieht.“

Dabei geht es dem Hansjacob gar nicht so schlecht. Auch er ist Handwerker und hat es drüben zu einem kleinen Unternehmen gebracht. Der Sohn führt jetzt das Geschäft des Vaters weiter. Und dann erzählt Häberle von seinen Kindern. Von seiner Tochter in der Großstadt, die er über die Feiertage besucht. Nur die Fahrkarte II. Klasse verweigert er. Denn von dem Dpfer, das er seinem Freund hat bringen müssen, soll dieser nichts erfahren.

So brausen sie durch die abendliche Landschaft, in einer wunderlichen Mischung von Rührung, wehmütiger Freude — und schmerzenden Füßen. Manchmal, wenn die Sohlen gar zu sehr brennen, erinnert sich Häberle, daß er jetzt fein und gemütlich in einem Polstersitz ruhen könnte, aber — „Der alte Lehrer Ahlers, weißt du, daß er tot ist?“ fragt er dann schnell. „Weißt du noch, wie wir immer an seine Ritzchen gingen?“ Die Schmerzen in den Füßen vergessen sich dabei für einige Minuten. „Weißt du noch?“ — Schöner wäre es noch, wenn man diese beschaulichen Erinnerungen in einem ruhigen Abteil austauschen könnte. Ob man nicht doch dem Hansjacob vorschlagen soll, den Ausschlag für die höhere Klasse draufzuzahlen? So ganz unbegütert scheint er doch nicht zu sein, trotz des schäbigen Koffers? — Eigentlich hat es keinen Zweck mehr, denn wir müssen bald am Ziel sein.

Aber das Leben verzichtet auf keinen Spaß, auch wenn er auf Kosten zweier bejahrter Männer geht. Denn jetzt kommt der Schaffner:

„Die Fahrkarten bitte!“

Hoffentlich merkt es der gute Hansjacob nicht, daß es eine Karte zweiter Klasse ist, die Häberle dem Beamten entgegenstreckt. Doch der Hansjacob ist anscheinend damit beschäftigt, seine eigene Karte zu suchen. Komisch, daß er dabei einen so roten Kopf kriegt. Verlegen zieht er ein — grünes Kärtchen hervor.

„Nämlich — ich hab' eigentlich eine Fahrkarte zweiter Klasse“, ächzt er, „aber weil ich dachte, daß du —“

Der Schaffner erwähnt des öfteren das merkwürdige Erlebnis mit den beiden grauhaarigen und verduht lahrenden Männern, die eingewängt in dem Laugang der dritten Klasse standen — und beide eine Fahrkarte für die zweite Klasse vorzeigten. Einem Schaffner begegnen halt die alltäglichen Sachen.

Krischan Hogerup / Von Joh. Fr. Dirks.

Stina teef hum mit bedurkte Dagen an: „Krischan, di rappest! Gah man in't Bedde un slaap di nöchtern!“

Das Stina Hoog lacht hett, as de Snieder in sien dune Kopp hör dat van de veertigduend Dullers seagt hett, was tau begriepen. Man as he de anner Mörge sien lange swarte Slipprood antrud un ja, dat he na de Avlaaf sien muß, un dat mit de Arwischupp in de Riege tau malen, dau wurr se doch al wat anner Sinns, un as dann de eene un de anner Naberste bi hör infekt un hör tau de grote Arwischupp ut Amerika gradleerten, dau leep se in hör Köfen hen un her un sa all-tied datümlig: „Ne, dat kann ja wall neet wesen — dat kann ja wall neet wesen!“

Krischan Hogerup leet, as he van de Avlaaf kwam, de Slippen van sien lange swarte Kof in de Wind weihen un tiefe süß, as wenn he de erste un riektste Mann in de lütje Stadt was. De riektste was he ja of na sien Meenen. De Avlaaf harr hum wall noch neet recht Utkennt gewen, wat in de Breef mit de völe Siegels stunn, man he harr de Safe doch in de Hand nohmen. Dat muß heel lüver overlett woren, dat gung neet so in 'n Handumdreihn, alle, wat van Amiswegen was, muß bit up de Tüffel van 't „i“ stinnen. Man dat hett de Snieder heel neet so nau nohmen, so dumm was he nu doch neet, dat he neet wuß, dat Avlaaten geern 'n Safe in de Länge treden, damit oof för hör darbi wat herutkwamm. Un holt as 'n Bagun leep he dör de Straten van de lütje Stadt, un he freide süß as 'n Klütje, wenn de Lüü hum natelen un tegemanner säen: „Dei kann wall lachen — dei hett veertigduend Dullers arwt!“ He kwam oof an de Holtfooper Kof sien Huus vörbi un bleew darvör stahn un sa tegen süß lüßt: „Sieht, Christian, nu kriegt du's doch!“

As he in Huus antwamm un sien Frau hum 'n Büdken gaw, dei he för sien Naber Krünerer stiden sull, dau smeet he bei minachtend an de Sied: „Das hab ich van Dage nicht nöddig!“ Dar hulp oof Stina hör Tegetekeln nids de Snieder föhlde süß Baas in Huus, he, de Mann van veertigduend Dullers. „Du hett je ja noch neet!“ was Stina ant liffen. Man de Snieder slaug mit de Hand dör de Lücht un mauk 'n Gesicht, as wenn dar heel geen Zweifel an was.

In de lütje Stadt wurr oof over anners nids sproten as over Krischan Hogerup sien grote Arwischupp. Dar kwammen oof 'n Bülte Minsken tau gradeleern. Sien Kulantjes ut de „Witte Kauh“ stürten hum 'n grote Blaumenstruuk, un de Snieder leet hör seagen, dat he hör darvör 'n grote Fete gemen wull. Dar kwammen oof welle, dei al up de grote Arwischupp van hum Geld leihen wull, un he hett hör alles versproten, wat se hebben wull. He kunn 't ja, he harr 't ja, he, de Mann van veertigduend Dullers.

Dof de anner Dage wull de Snieder sien Hannen neet bi de Arbeit rögen. „Du leide Fete“, was Stina, sien Frau, ant futern, „büst du neet recht bi Rünne? Sölen wir verhungern noch vör dat du de veertigduend Dullers kriagt.“ Mann — Mann — id maag di beeden, sett di doch up 't Rid!“

Man Stina muag seagen, wat se wull — de Snieder da dat neet. „Id bin nu Rentjeh!“ sa he un stook al an de hellerlechte Dage sien lange Piepe an un stellde süß darmit in sien Huusdöre hen, wat he anners bloot in de Heravendstied dahn harr. Un awends padde he up, dat de Timmermann neet bi sien Tochter Gerdie kwam.

So gung dat dree Dage lang. Stina was ant schimpfen un wällen, Gerdie leep mit rode Dagen un 'n verblarrt Gesicht

herumme, un de Snieder was ant leiwamsen. Dree Dage lang was in dat anners so fredelke Sniederhuus Sinne un Elenne.

Un de veerde Dage, um negen Uehr mörge, leet de Avlaaf de Snieder komen. „Nu is alles in de Reige!“ sa dei un trud sien swarte Slipprood an un leet de Slippen weer in de Wind weihen, so freide he süß. Stolt as 'n riektste Mann is he bi de Avlaaf komen, dakt nicht as 'n Bedelman is he weer weggahn. He hett dat erst neet läwen, neet begriepen wullt, as de Avlaaf hum sa, dat man opendar sien Güchelpill mit hum drewen harr. De Breef mit de völe Siegels was heel neet van 'n Amt ut Amerika komen, dei harr wiß hier eene säwren, un hum dann van 'n gaude Kründ in Amerika an hum, Christian Hoog, küren laten. „Sa, mein lieber Herr Hoog, das war weiter nichts als ein dummer Scherz. Sehr bedauerlich, aber mit der Ehrlichkeit ist es nichts.“ Un darbi hett he de Lippen verdrucken, as wenn he lachen wull.

De Snieder hett nids seagt, as he weer in Huus was. He hett sien swarte Slipprood in 't Schapp hangen un sien Sniederpadje weer antruden un hett süß up 't Rid sett un is bi de Naber Krünerer sien Büdken ant stiden fangen. Stina, sien Frau, hett futt murken, wat d'r geschöht was. „Gerdie“, sa se an hör Wicht, „Vader neist weer. Nu kummt 't alle weer in de Funen.“

Dat kwam oof alle weer in de Funen. Stina wurr weer Baas in Huus, Gerdie freeg hör Timmermann, un de Snieder satt weer Dage för Dage van Imörgens bit lavenis laat an 't Fenster up sien Rid, un de Kalle mit Draht floog stiddig dör de Lücht. Stina hett hum oof noit verweten, dat he dree Dage lang nids dahn harr, se hett oof stillwiegens de Refen an de Avlaaf betraakt, man na de „Witte Kauh“ dürrs he neet weer hengahn. „Dar kummt nids wieder bi herut as dumm Tügg, un einmal hebben se di dar Muienüßen in de Kopp sett!“ sa se tegen hör Mann. „Wi hebben unse Brod un brüsten neet hoger up!“

In de lütje Stadt hett elf un eene over de Snieder lacht, un de dree Kulantjes in de „Witte Kauh“ erst recht, un lang hett man dar noch over sproffen. Dann is oof dar Gras over wurlen as over so mennig anner Safe. Bloot hen un weer, wenn süß eene in de lütje Stadt uplösen will, word he war-schaut: „Paß up, dat di dat neet nedd so geht as Krischan Hogerup!“

Bücherchau

Wenigen am Wasser. Ein Bildbuch. Herausgegeben von H. Kubier. Brunnen-Verlag, Willi Birkhoff, Berlin SW. 68.

Die vier Meister des Lichtbildes Dr. Paul Wolff, v. Perckhammer, Seebens-Worpswede und sein Sohn haben zu diesem hübschen Sommerbuch von Wasser, Strand und Sonne ein hübsches herrliches Bildbüchlein beigefügt. Zusammen mit Skizzen und Aphorismen, mit kleinen Vieserklärungen an Meer, Hafen, Fluß und See ergibt das einen heiter-benüßlichen Band, den man recht liebgeheimen kann. So ergreifen Dminger und Wind, Leip und Elert, aber auch Theodor Storm und Stegweil das Wort, um in bunter Folge zu länden oder zu plaudern vom Erlebnis des Wenigen am Wasser. Ein Geschenkbuch, das man sich nicht nur für Sommerstage normerten sollte!

Durch Kioske geland werden. Von Dr. H. Raiten. S. B. Deutsches Verlagshaus GmbH, Stuttgart.

In großer Zahl werden hier erprobte Kioskrezepte für die Hausfrau dargeboten. Ein erfahrener Diätarzt hat diese Broschüre geschrieben, die sich nicht in einseitigem Fanatismus erschöpf, sondern alles mit Sorgfalt erwägt und bezeugt. Viele Rats und Hinweise sind eingestreut, die jedem die Ausmacht erleichtern und den allzu vielen unverständlichen Ratgebern in der Ernährungfrage die Bügel ruhen.

Die „Ozeana“ kriegt ein Kind

Von Erich Grijar

Die gute „Ozeana“ hat in dem Vierteljahrhundert ihres Daseins sicher schon aufregendere Dinge erlebt als es die Geburt eines Kindes ist, aber seit sie als Rdk.-Schiff deutsche Arbeiter über die Meere der Welt und zu fernem Häfen fährt, hat sie wohl noch nicht soviel Glück und Bewunderung an Bord gehabt wie an jenem Mattag dieses Jahres, der dem Tage folgte, an dem es Frankal, die Hauptstadt Madairas verließ. Noch träumen seine Fahrgäste von den Palmhainen und Bananenstauden, den Blümgärten und all den übrigen Wundern dieses Märcheninsels im Ozean und es sah aus, als lägen nur noch hundert Meilen vor ihnen, in denen sie nicht sehen würden als die manchmal recht hoch gehenden Wellen des Meeres, nichts hören als den hungrigen Schrei der Möven, die uns schon seit Beginn der Fahrt begleiteten. Aber so einsach ist das Leben auf dem Meere nicht.

Mit dem Glanz der im Ozean verfinsterten Lichter Madeiras waren auch die Menschen an Bord unseres Schiffes in Schlaf gesunken und nur die Heizer tief unten im Bauch des stampfenden Riesen, der wachhabende Offizier auf der Kommandobrücke und wer sonst von seinem Dienst wachgehalten wurde, sorgten dafür, daß nicht alles Leben auf dem Schiff erlosch. Auch ich schlief lange schon den wohlverdienten Schlaf des Gerechten und so war es mir gar nicht recht, daß ich plötzlich erwachte, weil der Puppenpieler, der im Bette über mir schlief, mitten in der Nacht aufstand und sich anzuziehen begann.

Hats schon zum Wecken geblasen? fragte ich mit verzichtlichem Gesicht.

Ne, sagte mein Nachbar und knöpfte sich die Hose zu. Ich glaubte wir kriegen nen neuen Passagier an Bord, fuhr er dann fort.

Wieso, fragte ich nun. Ist ein Flugzeug niedergegangen oder sonst was passiert auf dem Meere? Ich war nun voll wach; denn wenn es etwas derartiges zu erleben galt, mußte ich jawohl dabei sein.

Dat nicht, antwortete der Puppenpieler, ein echter heimlicher Junge, der sonst dem Händelchen keine Stimme ließ, aber met mine Frau es et lowei.

Was doch keine Sachen, sagte ich. Deine Frau ist doch gestern abend erst bei mir gewesen und wollte was zum lesen haben von mir.

Mein Kabinennachbar ließ sich jedoch auf lange Gespräche nicht ein und kaum hatte er den Kof übergezogen, als er auch schon verschwand. Einen Augenblick später hörte ich die Stimme des Arztes auf dem Kabinenflur und nicht lange darauf tasteten vier Matrosen mit einer Segeltuchbahn an der Kabinentür vorüber. Nun war ja wohl ein Zweifel nicht mehr möglich und wirklich, als einige Stunden später das allen Rdk.-Fahrgästen bekannte Trompetensignal: „Freut euch des Lebens“ zum Wecken rief, tat oben im Schiffslazarett ein kleiner Junge seinen ersten Schrei. Eine Mutter hatte ein Kind und unser Schiff einen Passagier mehr.

Doch wenn auch das Schiffslazarett auf alle Fälle des Lebens und Sterbens vorbereitet war, die Wäschekammer des Schiffes war es nicht. Geburten waren da nicht vorgesehen. Aber kriegen mußte das Kindlein, das so nacht auf die Welt gekommen war wie wir alle, dennoch nicht; denn kaum hatte es sich unter den Urtaubern herumgeproben was gesehen war, als die Frauen in ihren Köffern nachzuleben begannen, ob wohl etwas darinnen sei, das so ein kleiner Erdenbürger brauchen kann. Und so kam denn bald eine Frau heran und brachte eine Serviette, die ganz gut als Rissenplatte zu verwenden war, eine andere offerierte eine wollene Bettjade, aus der ein Kädchen genäht wurde und wieder eine andere elnen wellenen Schlüpfer, aus dessen Wolle ein Mäuschen gefäht wurde. Und wer gar nichts zu geben hatte, der hatte doch wenigstens ein paar Häfelndeln mitgenommen, die er herleihen konnte, damit die Hände der Hilfsbereiten nicht ruhen mußten.

So kam es, daß dieses Kind, das erst nur die Angelegenheit seiner glücklichen Eltern war, bald das Kind des ganzen Schiffes wurde und es dauerte keine zwei Tage, da hatte das Kind der „Ozeana“ eine vollständige Säuglingsausstattung, die zwar in Farbe und Muster nicht ganz einheitslich war, die aber doch ihren Zweck erfüllte, und die vor allem ein Beweis dafür war, daß deutsche Menschen, wo immer sie zusammenkommen und welche Umstände an sie herantreten, sich zu helfen wissen und einander jenen Geist beweisen, der der Geist der wahren Volksgemeinschaft ist.

Heiteres

Der Zeuge wird vernommen

„Was jagte der Angeklagte zu Ihnen?“
„Er sagte, daß er das Auto gestohlen hätte!“
„Aha, er hat aber doch nicht in der dritten Person gesprochen?“
„Nein, wir waren beide allein!“
„Verstehen Sie mich doch richtig, Herr Zeuge! Ich meine, ob er gesagt hat: „Ich habe das Auto gestohlen?“
„Nein, Herr Richter, von Ihnen war gar nicht die Rede!“
(Berlinske Söndag.)

Begegnung

Frau Schwante trifft auf der Straße ihren Hausarzt.
„Guten Tag, Frau Schwante“, sagt der Arzt, „wie geht es Ihnen?“
„Danke, Herr Doktor, ausgezeichnet!“
„Und Ihrem Mann?“
„Danke, auch sehr gut!“
„Und was machen die Kinderchen?“
„Ja, Herr Doktor, Sie müssen schon entschuldigen, aber wir sind alle ganz gesund!“
(Husmodern.)

Die Ankerlette

Ein kleiner Dampfer einer großen Schiffahrtslinie sollte eines Tages wieder eine Fracht antreten. Kurz vorher geschah aber ein kleines Unglück, die Ankerlette riß entzwei, und der Kapitän telegraphierte an seine Direktion und bat um eine neue.

In der Antwort hieß es, daß man den Vorfall nicht versehen könne, die Kette wäre für soundso lange berechnet, und sie hätte bloß ein Jahr gehalten. Es müsse ein Verstum vorliegen. Der tüchtigste Theoretiker der Firma hätte persönlich die Berechnungen geleitet und diese Berechnungen wären noch niemals falsch gewesen.

Aber der Kapitän war ein vernünftiger Mann. Er telegraphierte sofort zurück: „Melde hiermit, daß die Ankerlette in der Theorie noch hält, in der Praxis aber ist sie leider gerissen!“
(Svenska Journalen.)

Mit ruhigem Blick, in dem ein Entschluß unwandelbar feststand, schaute Thomas den Engländer an: „Würden Sie an meiner Stelle anders handeln?“ Langsam hob MacLaglen seine rechte Hand und reichte sie dem Deutschen.

Fünfundzwanzigstes Kapitel

Einförmig rannen die Stunden dem Gefangenen hin. Er saß hinter der Baracke und sah hinaus in die unendliche Weite. Der Saun hemmte den Blick nicht und nicht die Gedanken. Die gingen mit den Blicken und schwebten in ferner Höhe um den jarten, wolfigen Hauch, der sich kaum abhob von der lichtjitternden Bläue.

Ein Lastwagen schien am Tor vorgefahren zu sein. Die fragende Stimme des Postens war zu hören, eine andere, die unwirsch etwas rief. Vielleicht brachten sie neue Gefangene. Doch dann wäre der Wagen wohl ins Lager gefahren.

Ein Soldat kam mit dem Befehl, sofort mit zum Kommandanten zu kommen. Gaben die noch immer nicht Ruhe? Richtig, da sah auch wieder Hauptmann MacLaglen. Der Posten mußte das Zimmer verlassen. Thomas sah finstler auf die beiden Offiziere.

Da trat der Hauptmann zu ihm. „Mister Hoffingott, was ich Ihnen jetzt sage, geschieht nicht, um etwas zu erpressen oder zu erschleichen. Auch nicht, um Sie zu quälen. Ich möchte Ihnen helfen.“

„Ich sage nichts“, antwortete Thomas, „ich bin kein Verräter.“

MacLaglen lächelte: „Wir brauchen von Ihnen nichts mehr zu erfahren. Wir wissen schon alles, was uns an der Gegend am Berg interessiert. Hören Sie: Die deutsche Truppe hat Moschi geräumt und ist weit nach Süden ausgewichen. . . .“

„Ausgewichen, vielleicht, aber sie kommt wieder, das ist gewiß!“

„Vielleicht. Ich glaube es allerdings nicht. Doch ich habe Sie nicht rufen lassen, um mit Ihnen die Kriegslage zu besprechen. Ich sagte schon, ich will Ihnen helfen.“

Witzig sah Thomas den Engländer an. Wenn er nichts mehr erfragen wollte von der Front, was wollte er dann?

„Draußen steht ein Wagen mit Frauen, die wir aus dem Klimentenkarogebiet abtransportieren mußten. Ihre Frau ist darunter.“

Er schwieg, als er sah, wie der Farmer erschraf. „Wollen Sie nicht die Verpflichtung eingehen, nicht mehr gegen uns zu kämpfen?“

In Thomas sprang noch einmal der schwere Kampf auf zwischen Liebe und Pflicht, den er beendet zu haben glaubte. Mühsam ließ er hervor: „Was ist dann, wenn ich . . .“

„Dann kann Ihre Frau mit Ihnen zurückfahren auf die Farm, sobald die Gegend nicht mehr Kampfgebiet ist. Was in acht Tagen der Fall sein wird.“

„Kann sie denn nicht allein auf der Farm bleiben, wenn da keine Gefahr mehr ist?“

Hauptmann MacLaglen sah den Gefangenen fest an: „Das geht nicht, solange ihr Mann darauf wartet, daß seine Truppe wieder gegen das Gebiet vorrückt.“

Der Hauptmann gab dem Kommandanten eine kurze Darstellung des Gesprächs. Da wendete sich der Kommandant an Thomas, und MacLaglen übersetzte seine Worte: Sie ändern mit Ihrer Weigerung tatsächlich nichts. Als Gefangener können Sie doch auch nicht gegen uns kämpfen?“

Thomas' Augen flirrten unruhig. „Was geschieht mit meiner Frau, wenn ich nein sage?“

Der Hauptmann zuckte bedauernd die Schultern: „Ihre Frau und Ihr Kind kommen zunächst in ein Sammellager. Wer seien Sie unbesorgt“, fuhr er rasch fort, als er sah, wie der Mann zusammenfiel, „dort wird ihnen nichts abgehen.“

Lena und Christoph in einem Lager, beengt, bewacht, zusammen mit vielen anderen! Ein heißer Schmerz bäumte sich in Thomas auf. Dann aber trat zum grenzenlosen Erstaunen der Engländer ein hellerer Zug in sein Gesicht: Mit vielen anderen! Das war der Entschluß, den die Pflicht gebot, die Ehre und die Liebe zum Vaterland, Lena, so hatte sie entschieden.

Thomas Hoffingott riß sich zusammen und sprach das eine Wort aus, von dem er wußte, daß es seinem Schicksal eine harte Wendung geben mußte: „Nein!“

Der Hauptmann blickte ihn tofshüttelnd an: „Dann nehmen Sie Abschied von Ihrer Familie!“

Der Posten trat wieder ins Zimmer. Thomas wurde zu einem am Lager haltenden Lastwagen geführt. Inmitten anderer Frauen sah Lena. Den kleinen Christoph hatte sie an sich gedrückt, er war so müde und schläfrig, daß ihm die Augen zufielen. So sah er seinen Vater nicht, und Thomas ließ ihn schlafen.

Hilflos stand der Mann da. Er konnte nichts sagen, keine Worte finden, um das harte, grausame Schicksal irgendwie zu mildern. Er schaute in Lenas Augen, die feucht waren und in kummer Gebärde von ihm Abschied nahmen. Der Schmerz ist zu groß — sie konnten nicht einmal allein miteinander reden, es wurde Thomas auch nicht erlaubt, den Wagen zu besteigen. . . . Und wie er nun so das kumme, schmerzdurchwühlte, entfangende Antlitz Lenas vor sich sah, was es ihm plötzlich, als sei diese junge Mutter gar nicht mehr auf dieser Welt, als hätte das große Leid eine Heilige aus ihr gemacht, so abgeklärt und still ergeben schienen sie ihm jetzt.

„Lena, liebe Lena, verzeih — was wir tun, geschieht für unsere Kinder — für die Zukunft . . . wir werden uns wiedersehen.“

Sie reichte stumm die Hand hinunter, wollte ihm über die Augen fahren, sein Haupt streifen — da bedeckte er sie mit Küßen, zu denen sich eine heiße Zähne gestellte. Lena spürte es wohl. So fand sie in dieser bitteren Minute den Trost einer großen, unendlichen Liebe.

Der Wagen fuhr an, rollte fort. Viele müde Hände winkten. . . . Thomas sah unverwandt der Staubwolke nach, die sich in der Ferne verlor. Es würgte ihn in der Kehle, seine Augen füllten sich mit salzigem Naß. . . . er schämte sich vor den beiden Wachsoldaten, die neben ihm standen.

„Er hätte es anders haben können“, dachte MacLaglen, „aber vor seinem Gewissen hat er es vielleicht besser so . . .“

Thomas hatte den Auftrag seines Herrn erfüllt, war auf den Hof hinausgeschlendert, hatte Eimer hergeschleppt, bis das Feuer kleiner wurde im Stall, war dann einer Kuh nachgerannt, scheinbar, um sie beizutreiben, hatte sie aber abfichtlich immer weiter hinausgedrängt. So war er unbemerkt vom Hof gekommen.

Er schlug die Richtung ein, die ihm der Bana gewiesen, krieg die Hügelkuppe hinauf, spähte hinaus, ließ seinen Blick aufmerksam über das Gelände streifen, lief weiter. Und noch am Abend desselben Tages stand er tief verstaubt bei den vier Astartis und berückelte ihnen das Betäubliche: Der Bana ist gefangen!

„Wie viele Engländer?“

„Dreißig schon . . . mindestens . . .“

„Unschlüssige Mienen.“

„Was sollen wir machen?“

„Bismachen, freimachen!“ sagte der Junge mit einem Ton,

als sei dies das Selbstverständlichste von der Welt und auch das Einfachste.

„Hier gegen dreißig . . .?“

„Fünf gegen dreißig!“ verbesserte Tofese.

„Du hast ja kein Gewehr!“

„Ich hab ein Gewehr da“, sagte der Junge und deutete mit dem Finger auf seine Stirn.

Die Astartis wollten es überschlagen. Die hierzu nötige Müdigkeit hatten sie überreichlich. Der Berg lag ihnen noch in den Knien und hinter den Lidern.

„Ihr bleibt bestimmt da?“

„Ganz bestimmt.“

„Dann hole ich mir das Gewehr vom Bana. Und Jan ist da und Cahigi und der Bana.“

Also ließ Tofese die müden Burschen im Schatten zurück und wendete sich wieder Pilatus zu. Aber die Nacht brach an, noch ehe der Hof vor ihm sichtbar wurde. Er kletterte auf einen Baum und verbrachte in seinem Geiß die Nacht.

Bei Tagesgrauen stapfte er weiter. Als er an den Hof kam, nahm er einen Steden auf und rannte wie besessen hinter einer der ruhig grasenden Kühe her, als habe er seit gestern und die ganze Nacht hindurch nichts anderes getan als Kühe getrieben. Unauffällig schlenderte er zum Haus.

Der Bana war nicht mehr da, sie hatten ihn mitgenommen. Die vier Engländer, die zum Schutze der Boma zurückgelassen waren, lämmerten sich nicht um den schwarzen Lauler, sie hatten ihn von gestern her.

Wo er die Nacht über gesteckt habe, fragte ihn Jan.

Da weichte er ihn ein. Jan wußte, wohin sie den Herrn gebracht hatten. Dann ging Tofese zu Cahigi und wisperte lange mit ihm. Früh am Morgen verließ Cahigi die Farm und stieg mit einem dicken Holzrohr an der Wasserzufuhr bergauf. Daß in dem Holzrohr zwei Gewehre steckten, das von Bana titola und von Bana Haal, konnten die beiden Engländer, die ihm das Tor der Hede öffneten, nicht ahnen. Auch nicht, warum gleich darauf Tofese mit so viel Lebensmitteln die Boma verließ. „Damned fellows, wollt ihr das allein verschlingen?“ fragten sie lachend. Tofese passierte sich grinsend auf den Wagen. Er würde schon hungern für seinen Bana, aber die Astartis mußten verpflegt werden, das wußte er. Und Cahigi liebte das Essen auch.

Die vier Astartis waren noch auf dem alten Platz. Sie schliefen noch immer oder schon wieder.

Mit dem Esen brachte Tofese auch einen Plan, den er unterwegs ausgeheckt hatte. Er legte ihn dar. Seine Augen waren dabei beredter als sein Mund. Er wurde begriffen, es erhob sich kein Einwand. Nicht einmal beim klugen Cahigi. Wenn sie es ganz schlau anpacten, könnte es gehen.

General Weygand:

Ist Frankreich stark genug?

Frankreich von seinem früheren Generalstabschef gesehen

XI.

Noch eine letzte Betrachtung, ehe ich das Landheer verlasse! Es ist unbedingt erforderlich, daß die Aufstellung der Kräfte erster Linie der Deckungsarmee auf volle Kriegsstärke, ohne das Leben des Landes zu beunruhigen und ohne die Mobilmachung zu stören, durchgeführt werden kann. Es lohnt, bei diesem Gedanken zu verweilen. Der hohe Grad der Friedensorganisation, den diese Einheiten haben, muß so sein — darauf ist bestanden worden —, daß sie durch einen noch so unerwartet einsetzenden Angriff nicht überrascht werden können. Es ist aber ferner klar, daß gewisse Anzeichen die Regierung beunruhigen und ihr den Wunsch eingeben können, die Deckungstruppen, ohne noch länger zu warten, auf ihre volle Kriegsstärke zu bringen. Es ist dann auch möglich, daß es bei Fortdauer der Gefahr angezeigt ist, die Periode der Vorkehrungsmaßnahmen eine kürzere oder längere Zeit aufrechtzuerhalten. Schließlich kann man sich die Notwendigkeit zu einer militärischen Operation mit beschränktem Ziel denken, die das Eingreifen sofort verfügbare Kräfte erfordert.

Es besteht also ein starkes Bedürfnis, daß die vorgeschobenen Kräfte der Deckungstruppen verwendungsbereit gemacht werden können, ohne daß man eine auch nur teilweise Mobilmachung einleitet. Das erfordert einige besondere Anordnungen bezüglich der Einberufung der Mannschaften und der Aushebung des Materials. Es ist kein Zweifel, daß eine kürzlich gemachte Erfahrung unser Heer dazu veranlaßt hat, sich von der Starrheit eines Systems zu lösen, das sich nicht nach dem Bedürfnissen des Augenblicks abändern ließ. Sollte es noch nicht geschehen sein, so müßte es so bald wie möglich nachgeholt werden. Unsere Nachbarn verstehen es, solche stillen Vorbereitungen durchzuführen, die weder die Bevölkerung noch die Kreise der Diplomaten beunruhigen.

Im ganzen befindet sich das Heer in einem Zustand, der in jeder Hinsicht Zuversicht einflößt. Seine Dienstgrade sind vielleicht die besten, die es je gehabt hat. Es zählt von oben bis unten eine große Anzahl von Führern und Unterführern, denen die Kriegserfahrung, eine ununterbrochene Arbeit und die schwierigen Verhältnisse, unter denen sie das Leben eines zettweise an Stärken zu geringen Heeres aufrechterhalten mußten, eine wunderbare Fülle von moralischen und beruflichen Eigenschaften verliehen haben. Seine Organisation ist stark und zweckmäßig. Sie braucht weder umstürzende Neuerungen noch Universalheilmittel. Nur Lücken sind auszufüllen, und das sofort.

Die Luftwaffe

Im Rahmen der für die Landesverteidigung erforderlichen Gesamtanstrengung ist es die Aufgabe der Luftwaffe, vor allem die feindliche Luftoffensive, mag sie noch so plötzlich einsetzen, zum Scheitern zu bringen, ferner aufzuklären und die Tätigkeit der Armeen zu unterstützen. Damit hat sie ihren Anteil an der Gesamtoperation auf sich zu nehmen. Unter Umständen hat sie die Offensive bis in das Herz des gegnerischen Landes vorzutragen.

Die deutsche Luftwaffe wird bald imstande sein, eine Masse von 1500 Flugzeugen zu einem überraschenden Luftangriff einzusetzen. Um diesen zum Scheitern zu bringen, müssen außer allen für eine passive Verteidigung erforderlichen Maßnahmen, die für eine Verminderung der Verwundbarkeit der Angriffsziele unbedingt erforderlich sind, die Luftwaffe und die Fliegerabwehrrakillerie instand gesetzt werden, um den feindlichen Unternehmungen kräftig begegnen zu können. Nur so kann deren Angriff gebrochen und können ihnen Verluste von endgültig einschneidender Bedeutung beigebracht werden. Von dem Erfolge in dieser Zeit der Feindseligkeiten hängt die erfolgreiche Durchführung der späteren Luftoperationen und die reibungslose Inangangsetzung der Kriegsfabrikationen ab. Die erste Aufgabe ist, wie man sieht, für alle Wehrmachtsteile die gleiche.

In dieser Zeit kann das Heer jedoch nicht ohne Flieger auskommen, weil der überraschende Angriff zu Lande von einer bedeutenden Entfaltung der Luftwaffe begleitet sein wird. Um

Tofese wußte, wo das englische Feldlager lag, das genügt allen. Was zu tun war, würden ihnen die Spuren sagen, die sie zu lesen verstanden, viel, viel besser als alle Deutschen und Engländer.

Nachts marschierten sie. Cahigi und Tofese mit dem Gewehr, wie richtige Soldaten.

„Cahigi, hast du Streichhölzer?“

Als Antwort scheperte Cahigi mit der Schachtel.

Tofese kniff die Augen zusammen; für ihn bestand kein Zweifel, eine ganz glatte Sache würde das sein.

Eine Nacht noch ging dahin, am Morgen trug der Wind fernen Lärm zu ihnen her. Bald konnten sie die einzelnen Geräusche unterscheiden: Schreppeln von Eimern, Kommandorufe, Motorengeräusch.

Im dichten Busch machte sie halt und ruhten sich ein paar Stunden aus. Tofese legte sein Gewehr neben Cahigi.

„Ihr bleibt da im Busch, bis ich wiederkomme!“

Tofese machte sich auf den Weg, dem Lager zu.

Es war am Nachmittag. Drei Uhr etwa, der Sonne nach. Als wäre er ein englischer General, nicht ein kleiner Negerdub, so unbestimmt spazierte Tofese dem Lager zu, und in allerhöchster Freiheit ins Lager hinein.

Bald hatte ihn ein Posten am Kragen: Was wollte der halbwüchsige Lausbub?

Dralle RASIERCREME große Tube 50 Pfennig

Er wurde dem Kommandanten vorgeführt. Was wollte der Bengel? Seinen Herrn besuchen, bei ihm bleiben? Der Kommandant, von so viel Negertraue gerührt, riß erst mal Hauptmann MacLaglen. Der erkannte Tofese wieder. Väterlich ermahnte der Hauptmann den kleinen Schwarzen, wieder nach Hause zu gehen.

Gefangene dürften keine Boys haben. — „Sehen“, bat Tofese, und verdrehte die Augen, „guter Bana.“

Also erlaubte man ihm, seinen Herrn zu begrüßen. Dann aber mußte er das Lager wieder verlassen. Zu Tofeses Bedruch ging ein Posten mit.

„I sein da!“ begrüßte er den überraschten Gefangenen. Und wieder sagte Tofese in der abgeläufigen Mundart seines Herrn: „I sein da!“

„Tofese!“

Der Posten begrünzte wohlwollend die komische Begrüßung. „I sein da!“ zum drittenmal, diesmal mit eigenartiger Betonung. Wollte der Junge damit etwas Besonderes andeuten?

Thomas fragte nach den Kühen, die er hatte holen sollen, der Tofese, damals, als die Massai gekommen waren. Der Posten fand das langweilig.

„Hab sie funden“, sagte Tofese und blinzelte. „Alle und noch eine mehr, Cahigi!“ setzte er dreißig hinzu.

(Fortsetzung folgt)

dieser gegenüber standhalten zu können, haben die Einheiten unserer Deckungstruppen von der ersten Stunde an ein unabwiesbares Bedürfnis nach gut ausgebildeten Fliegerstaffeln, die für sie aufklären, das Schießen der Artillerie regeln und die Beobachtung des Feindes verhindern.

Das ist eine schwierige Aufgabe, denn die Staffeln werden gegen einen zahlenmäßig überlegenen Feind (!) vorzugehen und sich aus schwierigen und verschiedenartigen Lagen herauszufinden haben. Die Führer der großen Verbände der Deckungstruppen müssen um so genauer unterrichtet werden, je schwächer ihre Reserven sind. Nur diese Aufklärung kann ihnen die Möglichkeit geben, die Reserven zweckmäßig zu verwenden.

Die folgende Periode wird die des Eintritts der Massen in die Kampflinie, des

Aufmarsches der Kräfte

und die Schlacht sein. Dabei wird die Tätigkeit der Luftwaffe in Verbindung mit den Armeen in vollem Umfange einsetzen: tief durchgeführte Aufklärungsflüge zur Aufklärung für die Führung, Beobachtung des Schießens von Tausenden von Batterien, Verlängerung der Tätigkeit der Artillerie durch Bombenangriffe bis in das Hintergelände des Schlachtfeldes — alles Aufträge, während deren Dauer die gleichzeitige Tätigkeit der feindlichen Luftwaffe unterbunden werden muß.

Eine andere Art der Tätigkeit wird jenseits des Schlachtfeldes durchzuführen sein, nämlich die, die lebenswichtigen Zentren des Feindes anzugreifen, seine Transporte lahmzulegen, seinen Nachschub zu erschweren, ihn durch die dauernde Drohung mit einer beängstigenden Gefahr zu bedrücken.

Dieser Art sind die Aufgaben. Um sie erfüllen zu können, ist die Qualität des Materials ebenso notwendig wie ein hoher Wert des Personals, denn das Flugzeug kämpft in der Schlacht offen. Es verflügt weder über die Deckung durch eine Schutzwehr noch über den Schutz durch die Artillerie. Nur seine eigenen Eigenschaften an Kampfraum und an Wendigkeit erlauben es ihm, je nach den Umständen seinen Gegner die Überlegenheit fühlen zu lassen oder sich seiner Einwirkung zu entziehen.

Jede Art eines Apparates: Aufklärung, Jagd oder Bomber muß deshalb für seine besondere Aufgabe voll geeignet sein. Auf dem neuzeitlichen Schlachtfeld ist eine gewisse Spezialisierung notwendig, besonders bei der Luftwaffe. Wenn man der verführerischen Verjudung nachgibt, ein für mehrere Aufgaben geeignetes Flugzeug zu besitzen, so bindet man es an so viele Bedingungen, daß man schließlich einen mittelmäßigen Apparat erhält. Sind wir nicht in diesen Fehler bei den Aufklärungsflugzeugen verfallen, bei den so berühmten Potez 54, deren Unterlegenheit im Feuer sich jenseits der Pyrenäen (!) erwiesen hat? Eine erfreuliche Auffrischung ist im Gange, durch die unsere Aufklärungsflieger mit neuen Apparaten ausgestattet werden sollen, welche die unbedingt erforderlichen Eigenschaften haben. Sie muß schnell zu Ende geführt werden.

Unsere Jagdflieger

verfügen dagegen über ein ausgezeichnetes Material, was Flugzeuge wie Bewaffnung betrifft. Es ist zur Zeit jedem ausländischen Material überlegen, so daß unsere Jagdflieger für den Feind besonders gefährlich sein würden.

Die Bomber sind mit Flugzeugen ausgestattet, die für die Steuerung, den Bombenabwurf und das Schießen gut geeignet sind, die aber, weil sie nicht schnell genug sind, zu leicht von den feindlichen Jagdfliegern eingeholt und in der Ausführung ihrer Aufgabe stark behindert werden können.

Somit ist, verglichen mit dem Material der fremden Luftwaffen, unser Material an Jagdflugzeugen ausgezeichnet und an Bombern beachtenswert. Das Material der Aufklärungsflieger bedarf aber der sofortigen Erneuerung.

(Fortsetzung folgt)

Das Auto der Rettungsraketen

Eine interessante Neuerung im deutschen Küstenrettungsdienst

Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat erstmals einen Kraftwagen in Dienst gestellt, mit dem die Rettungsraketen, die bei schwieriger Bergung von Gestrandeten eingesetzt werden, in kürzester Zeit an die Unfallstelle gebracht werden können.

Wenn Sturm die Fluten peitscht und hohe Wellen an die deutsche Nordsee- oder Ostseeküste wirft, herrscht in den Dienstzimmern des deutschen Küstenrettungsdienstes fieberhafte Aufregung. Mit gespannter Aufmerksamkeit beobachtet man die Telefonapparate, ob nicht vielleicht ihr schrilles Läuten die Unheilbotschaft bringt, das irgendwo Schiffbrüchige mit dem tobenden Meer kämpfen und vom Lande her Hilfe ersehnen. Dann springen mutige Männer in die bereitstehenden Rettungsboote und nehmen den Kampf mit den Naturgewalten auf. Manchmal aber, wenn Himmel und Wasser ihr Spiel zu toll treiben, muß man auf die Fahrzeuge verzichten und dann werden vom Ufer aus nach den gestrandeten Schiffen Raketen abgeschossen (hauptsächlich an der schleswig-holsteinischen Küste), durch die mit Hilfe einer sinnreichen Vorrichtung den um ihr Leben kämpfenden lange Leinen zugeworfen werden, mit denen sich die Schiffbrüchigen auf festen Boden retten können.

Bisher wurden diese Raketen, die in höchster Not als letztes Mittel zum Einsatz kommen, mit Pferdefuhrwerken an die Stellen gebracht, die dem Unfallort am nächsten waren. Nun aber hat die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in ihrem ständigen Bestreben, den Kampf mit dem tobenden Meer

immer siegreicher zu gestalten, eine Neuerung eingeführt, das Auto der Rettungsraketen. Die Bewohner von Heiligenhafen, dem Städtchen an der Nordküste der Halbinsel Wagrien in Schleswig-Holstein, waren höchst überrascht, als dieser Tage ein Kraftwagen in ungewöhnlicher Form und mit merkwürdiger Last durch die Straßen eilte. Auf seinem Deck trug er eine Boje, ein komplette Scheinwerferanlage und schließlich gar noch ein Gummi Floß. In seinem Innern barg er die bekannten Rettungsraketen und Berge von Tauen, und schließlich bot er auch noch einer Anzahl von Männern Platz. Verwundert folgten die Blide der Fischer, Matrosen und Frauen dem merkwürdigen Fahrzeug, bis es sich herumgedreht, daß das erste „Auto der Rettungsraketen“ seine Probefahrt unternahm.

Bisher wurden Pferde im Galopp über die Straßen gejagt, wenn der Raketen dienst in Tätigkeit treten mußte. Jetzt aber hat sie der Motor verdrängt, der dienstbereiter, zuverlässiger und vor allem schoneller ist. Achtzig Stundenkilometer kann der neue Kraftwagen leisten, er braucht sich seinen Weg nicht allein auf angelegten Straßen zu suchen, sondern kann auch Felder und Wiesen durchqueren, da seine Spezialkonstruktion geländegängig gebaut ist. Dieses Fahrzeug erweitert den Wirkungsbereich der einzelnen Stationen des Küstenrettungsdienstes, weil es in kürzester Zeit größere Entfernungen zurücklegen kann. Wieder einmal steht die Technik den Menschen im Kampf gegen den Tod bei, ein Gefühl der Beruhigung für jene Tapferen, die auf dem Meer ihr Leben einsetzen und in Gefahr bringen.

Die schwimmende Meister-Elf

Deutsche Seeleute, die auf fünf Kontinenten Fußball spielen

Die internationalste Fußballmannschaft der Welt ist zweifellos die bekannte und erfolgreiche schwimmende Elf des deutschen Weltreisepanthers „Reliance“, die Hunderte von Kämpfen auf allen fünf Kontinenten gegen australische Negers und Hawaianer, gegen Inder und Chinesen ausgetragen hat.

Auch auf schwimmenden Schiffsplanken hat das runde Leder, das Millionen Sportfreunde in seinem Bann zieht, seine Anhänger. Erst beim großen Turn- und Sportfest in Breslau hatte man jüngst Gelegenheit, einem Fußballspiel zuzusehen, das nur von Seeleuten ausgetragen wurde. Man mag überrascht gewesen sein über die erstaunlichen Leistungen, die unsere Matrosen bei dieser Gelegenheit zeigten. Fast alle großen deutschen Dampfer haben aus ihren Besatzungen eine Fußballmannschaft gebildet, und die Fußballspieler der „Bremer“ sind nicht minder bekannt als die der „New York“ oder der „Europa“.

Die internationalsten von diesen Fußballern auf hoher See sind jedoch zweifellos die elf Spieler des deutschen Weltreisepanthers „Reliance“, die in Westindien ebenso bekannt sind wie etwa im Nordland oder an der Mittelmeerküste. Sie sind auf allen fünf Kontinenten dem runden Leder

nachgejagt, unter der Sonne Afrikas und in der Tropenglut Australiens ebenso, wie in Alaska oder in Norwegen. In Zonen, in denen man von Deutschlands berühmtesten Meistermannschaften aus Nürnberg und Schalke keine Ahnung hat, spricht man voller Hochachtung von den elf Jungens der „Reliance“, die in fünf Jahren von 240 Fußballspielen, die sie in allen Erdteilen austrugen, über 160 gewonnen haben.

Dabei sind die schwimmenden Fußballer der „Reliance“ durchaus nicht immer auf leichte Gegner gestoßen und hatten sich stets mit ungewohnten klimatischen Verhältnissen abzufinden. Die deutschen Seeleute besiegten in Hawaii eine Eingeborenen-Mannschaft mit großer Sicherheit und wurde zum Lohn von den schönen Insulanerinnen bekränzt und im Triumphzug über den Platz geführt, was sie sich sicherlich gerne gefallen ließen. Geradezu höllisch aber war ein Kampf, der in Haifa gegen eine arabische Fußballmannschaft ausgetragen wurde. Die Araber legten sich mit einer solchen Leidenschaft ins Zeug, daß sie im Eifer des Gefechts manchmal zuerst auf den Mann und dann erst auf den Ball losgingen, und der Schiedsrichter, ein britischer Marineoffizier, hatte es angesichts der Erregung der einge-

Für den 24. August:

| | | | |
|-------------------|----------|----------------|----------|
| Sonnenaufgang: | 5.24 Uhr | Mondaufgang: | 4.06 Uhr |
| Sonnenuntergang: | 19.42 „ | Monduntergang: | 18.41 „ |
| Hochwasser | | | |
| Borkum | 9.37 | und 22.20 Uhr. | |
| Norderney | 9.57 | „ 22.40 „ | |
| Norddeich | 10.12 | „ 22.55 „ | |
| Lehndüppel | 10.27 | „ 23.10 „ | |
| Neuharlingerhede | 10.40 | „ 23.23 „ | |
| Benjesdamm | 10.44 | „ 23.27 „ | |
| Großdamm | 10.49 | „ 23.32 „ | |
| Westeraccumerhede | 10.37 | „ 23.20 „ | |
| Emden, Nesseland | 11.14 | „ 23.57 „ | |
| Leer, Hafen | 0.20 | „ 12.30 „ | |
| Weener | 1.10 | „ 13.20 „ | |
| Westrauderhede | 1.44 | „ 13.54 „ | |
| Papenburg | 1.49 | „ 13.59 „ | |

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen
Aussichten für den 24. August: Bei Winden aus Süd bis West wolkig, teilweise heiter, meist trocken, ziemlich mild.
Aussichten für den 25. August: Fortdauer des im Ganzen freundlichen, nur gelegentlich zu Niederlagen geneigten Wetters.

borenen Zuschauer, die ihre Leute mit unaufhörlichem Brüllen anfeuert, nicht leicht, dieses Treffen zu dirigieren. Während sich Chinesen und Japaner, auch wenn sie gegen die Elf der „Reliance“ den Kürzeren zogen, stets als lebenswürdige und ritterliche Gegner erwiesen, die das sportliche Können der deutschen Seeleute neidlos anerkannten, vermochte eine australische Negermannschaft in Sydney die Niederlage nicht zu verhindern und machte beim Abpfeiff Wiene, auf ihre eigenen Anhänger loszugehen, so daß die Besatzung der „Reliance“ eingreifen und die Zuschauer in Schutz nehmen mußte. Lustig war ein Erlebnis in Afrika, wo die eingeborenen Fußballer nach dem Spiel, das sie gegen die „Reliance“-Leute verloren, von den enttäuschten Frauen, die unter den Zuschauern waren, verprügelt wurden. In Singapur wurde ein Kampf gegen eine indische Mannschaft ausgetragen, die darauf bestand, barfuß zu spielen. Uebrigens wird auf der „Reliance“ nicht nur der Fußballsport betrieben, sondern auch Schwimmen, Boxen, Tischtennis und Turnen, und die aktiven Sportler unter der Besatzung haben stets Gelegenheit, auf dem Sport- und Flaggendeck zu trainieren. 36.

Lehr- und Ausbildungsbriefe für Kleintierzüchter
Vom Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter e. V. werden laufend Lehr- und Ausbildungsbriefe unter dem Titel „Der deutsche Kleintierzüchter“ herausgegeben, deren erste Ausgabe bereits zum Versand gelangt ist. Es erscheinen verschiedene Ausgaben für die folgenden Sachgebiete: Ausgabe A: Kanarienzucht, Ausgabe B: Geflügelzucht, Ausgabe C: Bienezucht, Ausgabe D: Ziegenzucht, Ausgabe E: Seidenbau. Neben den Ausgaben für die einzelnen Sachgebiete erscheint eine Gesamtausgabe (M), die alle Teile umfaßt. — Die Lehr- und Ausbildungsbriefe sind ein wichtiges Hilfsmittel im Rahmen der Förderungsmaßnahmen der Kleintierzucht im Kampf um die Nahrungsfreiheit unseres Volkes.

Entgleisungssicherer Schnellverkehr mit 500 Stundenkilometern

Schnellzüge auf den Grünstreifen der Reichsautobahn? — Stromlinien-Gelenkbahn mit „X-Beinen“

Mit Reisegeschwindigkeiten von mehr als 500 Stundenkilometer kann in vielleicht schon sehr naher Zukunft auf dem festen Lande gerechnet werden, denn die Fragen der Sicherheit und Wirtschaftlichkeit glaubt der Erfinder und Ingenieur Professor Kurt Wiesinger gelöst zu haben. Seine bisherigen Forschungen haben so verbühnend gute Ergebnisse gezeigt, daß sich im Ruhrgebiet unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters der Stadt Essen ein Industriellen-Ausschuß gebildet hat, der die Angelegenheit weiter verfolgt. Wie ernst amtliche Stellen des Reiches die Sache nehmen, wird am besten dadurch beleuchtet, daß das Reichsministerium, dem die Pläne der Erfindung vorlagen, dorthin einen Beobachter entsandt hat.

Es schien fast so, als ob auf der festen Erde die Geschwindigkeiten nicht mehr wesentlich gesteigert werden können. Heute sind sie mehr als zehn Jahre hinter den Geschwindigkeiten in der Luft zurück. Aber es besteht die Möglichkeit, daß man schon bald miterleben werden, wie dieser große Unterschied durch die Erfindung Professor Wiesingers mit einem Schlag aufgehoben, vielleicht sogar noch überboten werden wird. Die Frage des entgleisungssicheren Schnellverkehrs beschäftigt den Forscher bereits seit 25 Jahren. Seine Arbeit hat ihm im Laufe der Zeit mehrere Reichspatente eingebracht. Obwohl seine Richtlinien und Baugrundrisse teilweise bereits Eingang in die Praxis gefunden haben, beschäftigt sich erst jetzt die breite Öffentlichkeit mit seinen Plänen.

Das motorisierte Schienenfahrzeug

Der Erfinder geht von folgenden Überlegungen aus: Um die Geschwindigkeit der anderen erdgebundenen Fahrzeuge zu übertreffen, bauen die Eisenbahnen übermäßige Antriebsleistungen von hundert und mehr Pferdestärken je Achse ohne Rücksicht auf die Kosten ein. Bei den Kraftwagen liegen die Verhältnisse ähnlich, obwohl diese im Hinblick auf ihre Handhabung und mit Rücksicht auf die Gefahr des Platzens eines Luftreifens für Geschwindigkeiten von über 250 Kilometer pro Stunde nicht so geeignet sind. Großzügige Autobahnen werden geschaffen, damit auch dieses Verkehrsmittel so hohe Geschwindigkeiten wie möglich entfalten kann. Bei Flugzeugen wie Kraftwagen kommt überdies jede Geschwindigkeitserhöhung wegen des geringen Fassungsvermögens besonders teuer zu stehen. Besondere Anforderungen an Wirtschaftlichkeit, Schnelligkeit und Sicherheit würde ohne Zweifel ein mit entsprechendem Motor versehenes Schienenfahrzeug genügen, das über eine Geschwindigkeit von mehr als 250 Kilometer je Stunde hinausgeht und gewisse Vorbedingungen erfüllt, wie zum Beispiel Entgleisungssicherheit, Massenverkehr, bestimmte Bauart, Gleissystem usw. Uebrigens entfallen bei solchen Schienenfahrzeugen nicht nur die Nachteile von Flugzeug, Kraft-

wagen und Eisenbahn, sondern sie besitzen außerdem noch einen von sechs bis kleineren Rollwiderstand. Es ist heute tatsächlich so: unter gleichen Voraussetzungen brauchen Flugzeuge 70 bis 100 Kilogramm, Kraftwagen 15 bis 20 Kilogramm, Eisenbahnen dagegen nur zwei bis drei Kilogramm Zugkraft aufzubringen, um eine Tonne Last fortzubewegen!

Dennoch ist auf dem Gebiete der Eisenbahn noch nicht ein so großer Fortschritt erzielt worden, um die Entwicklung zu fördern und für die nächste Generation vorzuarbeiten, wie es auf dem der Kraftfahrt durch die Anlage der gewaltigen Autobahnen geschah. Wenn man unsere Großstädte untereinander durch eine wirtschaftliche und, das ist Vorbedingung, entgleisungssichere Schnellbahn von etwa 500 Kilometer Höchstgeschwindigkeit verbinden könnte, so würde das tatsächlich einen unabwehrbaren Fortschritt in unserem Verkehrsweisen bedeuten. Von Berlin nach Hamburg könnte man in einer guten halben Stunde, von Berlin durchs Ruhrgebiet nach Köln in knapp anderthalb Stunden und bis nach Paris in etwa zwei Stunden gelangen.

Zwangslauf verhindert jede Entgleisung

Die Wiesingersche Schnellbahn bietet diese Möglichkeiten! Große Höhenunterschiede in der Linienführung, die Schwierigkeiten des Anfahrens und Bremsens sowie kurze Stationsentfernungen fallen dabei wegen der besonderen Bauart kaum oder gar nicht ins Gewicht. So würden auch die Hoch- und Untergrundbahnen unserer Weltstädte und die seit fast zwei Jahrzehnten geplante Städte-Schnellbahn im Ruhrgebiet ihre Vorteile daraus ziehen können. Die neue Schnellbahn ist als Hochbahn besonders billig, da sie keine Niveaufreuzungen besitzt, nur ein Minimum an Grunderwerb erfordert und ohne Mühe bis ins Herz der Städte geführt werden kann.

Bei der heutigen Eisenbahn wiegt ein Sitzplatz eines D-Zugwagens mit Lokomotivanteil rund 1000 Kilogramm! Und das Plagsgewicht beim Kraftwagen, der ja meist auf einer viel schlechteren Fahrbahn zu fahren hat, beträgt 200 bis 300 Kilogramm. Da die neue Schnellbahn aber äußersten Leichtbau an die erste Stelle setzen kann, lassen sich diese Zahlen weit unterschätzen, und es wird obendrein noch Werkstoff gespart. Allerdings hat das auch einen großen Nachteil, denn die Fahr- oder Entgleisungssicherheit beruht heute auf dem Wagengewicht, also auf der Schwerkraft. Beim Leichtbau fällt dieses Hilfsmittel gänzlich fort, aber an seiner Stelle tritt ein viel besseres: der Zwangslauf, bei dem eine Entgleisung völlig ausgeschlossen ist, es sei denn, alles bräche auseinander. Die Schienen sind dabei um dreißig Grad nach innen geneigt, und die Räder entsprechend nach innen geföhrt, wobei die hohen Radflanschen unter die Schienenköpfe greifen, so daß sie überhaupt nicht mehr aus den Gleisen springen können!

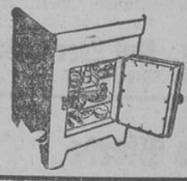
Kosten- und Weichenfragen sind einwandfrei gelöst. Tunnel- und Bahnhofsanlagen bieten keine Schwierigkeiten. Mangelhafte Uebergänge werden selbstverständlich zu vermeiden, da ja die Kunstbauten für Leichtfahrzeuge weit billiger zu stehen kommen als auf den heutigen Schnellzugstrecken. In teurem Gelände könnte man sogar daran denken, die ganze Linie als Halbhochbahn auszuführen, damit die großen Grunderwerbskosten wegfallen.

Halb-Hochbahn mit Propellerantrieb

Gäbe man der leichten Tragkonstruktion eine Freihöhe von nur 2,50 Meter, so würde der Querverkehr unter dem Bahnkörper für Menschen und Tiere nicht mehr gestört. Querstraßen brauchte man nur ein wenig abzulenken, um genügende Durchfahrtsbreite zu bekommen, so daß die heute so kostspielige Befestigung von Niveaufreuzungen von selbst entfällt. Daneben bietet die bodenfreie Linienführung geringere Einschneidegefahr und etwas weniger Luftwiderstand für die Fahrzeuge. Da schließlich ungewollte Berührungen nicht mehr zu befürchten sind, kann hier der Propellerantrieb unbedingt angewendet werden. Bis zu 250 Personen kann so ein neuartiger Großraum-Gelenktriebwagen aufnehmen. Das lästige Wenden auf Drehscheiben fällt fort, weil die Wagen gleichmäßige Grundrissformen ohne bevorzugte Fahrtrichtung erhalten, so daß sie nach beiden Seiten gleich gut laufen können. Bei der hohen Geschwindigkeit müssen die Kurven ganz besonders stark überhöht werden, aber der entgleisungssichere leichte Gelenktriebwagen mit schnelllaufender Brennstoffmaschine kann natürlich auch bei stärkstem Sturm weder umgeblasen werden noch aus den Schienen springen. Auch verkehrliche Anschläge (Legen von Hindernissen auf den Gleiskörper usw.) würden kaum noch Schaden anrichten können. In bergigem Gelände könnte man viel steilere Steigungen vorziehen und würde trotz der erforderlichen größeren Zugleistung wirtschaftlicher fahren.

Modellversuche auf Ovalringbahn!

Der Erfinder schlägt sogar vor, die neue Schnellbahn in Verbindung mit den Reichsautobahnen zu bauen, die sich vorzüglich eignen würden, falls man deren etwa fünf Meter breite Grünstreifen zwischen den Fahrbahnen als Trasse für die Schnellbahn verwenden dürfte. Ob ein solcher Plan lebensfähig ist und den gegebenen Notwendigkeiten entgegenkommt oder nicht, wird die Prüfung ergeben, deren Bornahe von den Ergebnissen abhängt, die die Vervollkommnung der Gesamterfindung durch Professor Wiesinger bzw. die Arbeiten des Essener Industriellen-Ausschusses und ihre Unteruchung seitens der interessierten Stellen zeitigen werden. Modellversuche mit einem 2,50 Meter langen und 45 Kilogramm schweren Wagen auf einer mehrere 100 Meter langen Ovalringbahn haben die Richtigkeit der Forschungsergebnisse Professor Wiesingers vollauf bestätigt. Dennoch aber kann noch niemand den Zeitpunkt voraussagen, zu dem wir das erste Mal mit der neuen, teilweise bereits mehrfach patentierten, entgleisungssicheren Schnellbahn im 500-Kilometer-Tempo fahren werden. Kurt Aldag.



Wissen Sie . . . daß sich in Kühlhallen und Kühlhäusern Elektrokühlung seit Jahrzehnten bewährt? Der Elektrokühlschrank verbürgt daher jahrelang gleichbleibende Kühlwirkung. Er braucht keine Pflege und Aufsicht. Automatisch regelt er die Temperaturen und gefahrlos liefert er

aus der Steckdose Elektro-Kühlung . . . und billig ist es außerdem!



Alte Genü und Provinz

Selbstmord vor den Augen der Eltern

Von einem tragischen Geschehnisse wurde eine Familie in Bad Zwischenahn heimgeführt, in der es zwischen Vater und Sohn Auseinandersetzungen gegeben hatte, als der Sohn in animierter Stimmung von der Arbeitsstelle heimgekommen war. Im Verlauf des Streites holte der junge Mann eine Pistole, trat damit vor das offene Fenster der Küche, in der seine Familienangehörigen versammelt waren, und rief: „Jetzt sollt ihr's sehen!“, erhob dabei die Schusswaffe und richtete sie gegen sich. Bevor die Seinen eingreifen konnten, hatte der Sohn abgedrückt und war tot zusammengebrochen.

Bremen erbaute die modernste Dampfanlage der Welt

Der bremische Staat läßt an der Dackwischstraße eine Dampfanlage erbauen, wie sie in der ganzen Welt bisher einzigartig dasteht. Bei der Richtfeier wies Oberbaudirektor Stumpf auf die Zweckbestimmung des Baues hin. In ihm werde für die Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes gearbeitet werden. Lebensmittel, die bisher verrotten seien, würden hier zur Schweinemast verarbeitet. Bisher habe das Ernährungshilfswerk, das in Bremen beispielsweise für ganz Deutschland sei, und dessen treueste Mitarbeiter die Fahrer der Müllabfuhr und die bremischen Hausfrauen seien, rund 3000 Schweine zugeführt. Unwünschentlich würden jetzt weitere hundert und mehr Schweine abgeliefert, so daß bis zum Herbst rund 6000 Schweine dem bremischen Fleischmarkt zugeführt sein würden. Bremen schreite damit in Deutschland an der Spitze. Die bisherige Dampfanlage sei völlig unzureichend gewesen. Der bremische Staat stelle deshalb dem RWM diese Dampfanlage zur Verfügung.

Auf See gestorben

Der Fischdampfer „Dorf“, der am 16. August zu einer Fangreise nach den isländischen Gewässern ausgelaufen war, mußte seine Reise nördlich vor Fladengrund abbrechen, da ein Matrose einem Herzschlag erlegen war. Der Dampfer lief mit Flaggeloch in Weseermünde ein. Nachdem die Leiche des Matrosen an Land gebracht war, ging der Dampfer wieder in See.

Schwerer Betriebsunfall im Bremer Hafen

Im Industriefabrikatengelände glitt ein Rangierer beim Zusammenstellen zweier Eisenbahnwagen aus und geriet unter die Räder des in Bewegung befindlichen Zuges. Dem Manne

wurden beide Beine überfahren. Schwerverletzt mußte er sofort in das Krankenhaus gebracht werden.

Das 13. Kind geboren

Den Eheleuten Bauunternehmer G. Soot von Georgsdorf (Kr. Bentheim) wurde dieser Tage das 13. Kind, ein gesunder Knabe, geboren. Zur Freude der Eltern hat sich Reichsminister Dr. Goebbels bereitgefunden, für das fröhliche Kind die Patenschaft zu übernehmen. Interessant ist, daß bereits beim 10. Kind Adolf Hitler, beim 11. Hermann Göring und noch im letzten Jahre beim 12. Kind der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, die Ehrenpatenschaft übernommen hatten.

Provinzialturnier und Hengstparade in Warendorf fallen aus

In der Sitzung des Vorstandes des Provinzialverbandes westfälischer Jucht-, Reit- und Fahrvereine wurde u. a. die Frage geprüft, ob unter den gegebenen Umständen das diesjährige Provinzialturnier, das in Warendorf zusammen mit der Hengstparade stattfinden sollte, noch abgehalten werden könne. Nach eingehender Stellungnahme zu den augenblicklichen Verhältnissen und besonders im Hinblick auf die Schwierigkeiten bei der Ententeinbringung, hervorgerufen durch die überall in Westfalen außerordentlich stark verbreitete Maul- und Klauenseuche, sprachen sich die Vorstandsmitglieder in einer Entschliessung dafür aus, daß in diesem Jahre sowohl das Provinzialturnier als auch die Hengstparade in Warendorf ausfallen soll.

Fünf Gehöfte niedergebrannt

Im Hause des Schuhmachermeisters Ehlers in Caarßen bei Neuhaus brach Feuer aus. Bei dem starken Nordwind griffen die Flammen schnell um sich und erfaßten Wohnhaus, Stallungen und Scheune des Bauern Bartels sowie die Scheune des Bauern Hein. Sämtliche Gebäude wurden eingeeicht und die in den Scheunen lagernden Erntevorräte vernichtet. Die Dorfstraße, die bereits am Dach Feuer gefangen hatte, und das bedrohte Gauhauß Wexner konnten nach mühevoller Arbeit gerettet werden.

Auszeichnung für den Gaumustizug Weser-Ems

Reichsstatthalter und Gauleiter Carl Röber hat dem Gaumustizug Weser-Ems zum bevorstehenden Reichsparteitag in Nürnberg einen neuen Stellenbaum gestiftet.

Schiffsbewegungen

Brückhändler-Vereinigung Weser-Ems e. V. m. b. H., Ver. Schiffsbewegungsliste vom 22. August. Verkehr zum Rhein. Umdine 23. 8. in Friedrichsfeld. Ems 24. 8. in Zwickelburg fällig. Hedwig ladet/beden in Bremen. Rehröder 22. 8. in Gelfantien fällig. Frieda 22. 8. auf der Fahrt Leer-Eisen. Mutterlegen 22. 8. in Leer, weiter zum Rhein. Johanne löst/beden 22. 8. in Bremen. Hoffnung 22. 8. von Leer nach Ranne. Johanne Rehröder 22. 8. von Leer nach Hamm, Dortmund. Ketty ladet 22. 8. in Bremen zum Rhein. Verfehr vom Rhein. Silde ladet/beden in Düsseldorf. Gertrud 22. 8. auf der Fahrt Eisen-Ver. Margarethe löst/beden in Bremen. Verfehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Stationen. Anna-Gesine 22. 8. von Leer nach Münster. Konstantin 22. 8. von Leer nach Münster-Eisen. Verfehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Stationen. Gesine 22. 8. in Oldenburg, weiter nach Bremen. Annemarie löst 22. 8. in Münster, ladet anschließend für Leer. Grete löst in Saerbeck, ladet 22. 8. in Kleinenfeld. Reinhard ladet 22. 8. in Hannover. Emanuel löst 22. 8. in Wefermünde. Anna löst 22. 8. in Leer. Bruno löst 22. 8. in Apen. Verfehr nach den Emsstationen. Valle löst 22. 8. in Emden. Gerda ladet 22. 8. in Bemmig. Hermann löst 22. 8. in Papenburg. Marie 22. 8. in Leer erweist, weiter nach Vingen. Hoffnung ladet/beden in Bremen. Herbert ladet 22. 8. in Bremen. Verfehr von den Ems-Stationen. Maria löst 22. 8. in Maringsloh. Ema ladet 22. 8. in Emden. Epica löst in Norden. Diercke andere Schiffe. Stummvogel repariert in Oldenburg. Gerhard repariert in Wilhelmshafen. Rega ladet in Lathen. Hermann ladet in Dikum. Jupiter löst in Langeoog. Immanuel löst in Wilhelmshafen. Emanuel löst in Leer. Orion löst in Mangerrooge. Frieda fährt zwischen Bremen und Bremerhaven. Karl-Heinz fährt auf dem Mittelstandal. Concordia, Schwabe und Sirius fahren Steine. Möde, Debe und Nordberg fahren Reis. Hamburg-Amerika Linie. St. Louis 21. 8. ab Southampton nach Galman. Henja 20. 8. Birkhof nach Rio. Nach Neuport. Wasgenwald 19. 8. Fortsch nach Boca Grande. Tacoma 20. 8. ab Curacao nach Cristobal. Kapsilla 21. 8. Flores Insel nach San Pedro de Macoris. Sektoria 19. 8. ab Cristobal nach Carriagena. Darwald 19. 8. ab Havana. Hermonthis 20. 8. Flores Insel nach Cristobal. Khatotis 20. 8. ab Buenaventura. Bitterfeld 19. 8. ab Suva. 21. 8. ab Port Said nach Triest. Gera 21. 8. Wiffingen nach. nach Barbados. Elen 21. 8. ab Katalpa. Hann 21. 8. ab Suva. Heidelberg 20. 8. ab Socarabana. Breiten 22. 8. ab Hamburg. Scheer 21. 8. Duesant nach. nach Port Said. Nordmarz 20. 8. ab Port Said nach Marseille. Neumart 21. 8. Duesant

pass. nach Genua. Ermland 20. 8. ab Hongkong. Sauerland 19. 8. ab Dairen nach Yokohama. Kulmerland 21. 8. ab Genua nach Calablanca. Mifan 20. 8. ab Los Angeles nach Balbos. Milmaufe 21. 8. ab Osta nach Gubangang. Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Antonio Defino 22. 8. in Bahia. Cap Norte 22. 8. in Boulogne. General San Martin 21. 8. von Bahia nach Madeira. Madrid 22. 8. Duesant nach. Monte Oitvia 21. 8. in Rio Grande. Monte Sacramento 22. 8. St. Vincent nach. Bahia Blanca 21. 8. vomittags Duper nach. Belgrano 19. 8. von Florianopolis nach Rio Grande. Cordoba 21. 8. Duesant nach. Espina 21. 8. von Rio de Janeiro nach Santos. Montevideo 22. 8. St. Vincent nach. Olinda 21. 8. Cap Finisterre nach. Pernambuco 18. 8. von Florianopolis nach Rio Grande. Porto Alegre 21. 8. Cap Finisterre nach. Santa Fe 22. 8. St. Vincent nach. Sao Paulo 21. 8. Duper nach. Tucuman 21. 8. Fernando Noronha nach. Washfelds 20. 8. von St. Vincent nach Madeira. Deutsche Weita-Linie. Wabehe 20. 8. von Lagos. Urundi 19. 8. von Luanda. Wuania 20. 8. von Montrovia. Wolfram 20. 8. von Las Palmas. Ukena 21. 8. in Rotterdam. Wanganji 20. 8. von Dar-es-Salaam. Watuffi 20. 8. von Bombay. Wretoria 18. 8. von Durban. Tanganjika 18. 8. von Southampton. Wambara 19. 8. von Malabar. Winthuf 18. 8. von Southampton. Wjala 17. 8. von Malindi. Deutsche Penante-Linie GmbH. Wahaia 21. 8. von Oran nach Hamburg. Wana 20. 8. von Rotterdam nach Brate. Arcturus 21. 8. von Beirut nach Tripolis. Wien 21. 8. in Zwickelburg. Cairo 20. 8. Gibraltar nach. Wita 20. 8. Gibraltar nach. Derindje 21. 8. in Bengalia. Galien 20. 8. von Hamburg nach Rotterdam. Wkita 20. 8. in Rotterdam. Kathera 21. 8. in Burgas. Wlerika 21. 8. von Sumir nach Oran. Waccedonia 20. 8. in Rotterdam. Wle U. W. Ruh 20. 8. in Bari. Ther. U. W. Ruh 20. 8. Duesant nach. Gamos 20. 8. Duesant nach. Smurna 19. 8. in Biräus. Sparta 20. 8. in Rotterdam. Tbellata 20. 8. Gibraltar nach. Tinos 20. 8. in Istanbul. Dudenburg-Holländische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Ammerland 19. 8. von Harzi nach Rotterdam. Calablanca 20. 8. von Antwerpen nach Calablanca. Ceuta 20. 8. von Calablanca nach Lagos. Wella 20. 8. Duper nach. Oldenburg 21. 8. Duesant nach. Sahn 21. 8. von Tanger nach Nemours. Tenerife 21. 8. Duesant nach. Sevilla 21. 8. in Bojajes. Wsboa 21. 8. von Gibraltar nach Nemours. Santa Cruz 22. 8. Duesant nach. Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 22./23. August. Von See: Helfbrook, Martin Donand, Holstein. Nach See: Otto C. Krozmann, Mirid, Ernst Edmund, Weijensfels, John Wain, Eisenag.

Sportdienst der „OTZ.“

Steuermann bei den Rudern

Auch seine Leistung verdient Anerkennung

Der Sportler haben wohl selten über Kameraden so viel gewißigt, wie Ruderer über ihre Steuermänner. Ganze Liebesverse werden den „Kleinern“ in die Ohren gebrüllt, und meist bleibt ihnen nichts weiter übrig, als „still zu dulden“.

Über der Steuermann ist mehr als „ein Mund mit noch was dran“. Betrachten wir diese Frage einmal ernsthaft und lassen wir Männer zu Wort kommen, die in dieser Hinsicht etwas zu sagen haben.

Dr. Herbert Buhß, siebenfacher Deutscher Meister und einer unserer erfolgreichsten Ruderer, sagt über das Problem Steuermann: „Der Steuermann ist ein wichtiges Glied der Mannschaft. Er muß nicht nur die Technik verstehen und beherrschen, er muß vor allem auch ein guter Psychologe sein. Einen Achter durch das Rennen zu bringen, verlangt mehr, als einmal links und rechts an der Strippe zu ziehen. Es kommt darauf an, stets „im Bilde“ zu sein und die Mannschaft richtig zu führen. In kritischen Punkten des Rennens muß er eingreifen, und zwar nicht nur mit wildem Geschrei, sondern mit klaren, zielbewußten Kommandos. Die Schärffigkeit seines Bootes und das Leistungsvermögen seiner Mannschaft muß er im Gefühl haben, um Spurts auf den Schlag genau anzusehen. Der Steuermann spielt eine viel wichtigere Rolle, als man gemeinhin annimmt, aber ich muß auch ehrlich sagen, daß ich den Idealtyp des Steuermannes noch nicht erlebt habe und am liebsten — ohne Steuermann rudere.“

Karl-Heinz Schulz, der junge Amateurtreiner des Wiking, sagt über den Steuermann: „Der Mann im Heck ist ein absolut wertvolles Mannschaftsglied. Vor allem muß er selbst Ruderer sein, um im Boot die Rolle des Trainers übernehmen zu können. Um sich mit Erfolg einlehen zu können, muß er das volle Vertrauen seiner Mannschaft genießen, das zu erringen ist bei dem Vorurteil der Ruderer schon nicht leicht. Er soll der ruhende Pol sein, ein guter Beobachter und ein gewiegter Fuchs. Verfaßt der Steuermann im Rennen, wie soll dann die Mannschaft erst die Hoffnungen erfüllen? Die Frage des Steuermannes ist im Augenblick fast ebenso brennend wie die der Mannschaften. Denn zu seiner persönlichen Eignung ist er ja auch besonderen Wagen unterworfen. Während wir große, starke Ruderer suchen, brauchen wir kleine, leichte Steuermänner. Die aber fehlen uns!“

Mit dieser Stellungnahme dürfte die Bedeutung des Mannes im Heck unserer schmalen, schnellen Rennboote eindeutig geklärt sein. Laien und oft auch Fachleute haben meist nur ein geringfügiges Lächeln für die „Strippenzieher“ übrig. Allen diesen kann geraten werden, einen Rennachter einmal im Training

zu steuern, sie werden ein Wunder erleben. Ihre Aufgabe ist keineswegs leicht, denn die Rennstrecke ist 2000 Meter lang, und da heißt es aufpassen, jede sich im Rennen ergebende Situation schnell erkennen und ausnutzen. Eine für den Außenstehenden unbemerkbare Kleinigkeit kann den Ausgang des Kampfes entscheidend beeinflussen. Auf dem letzten Teil der Strecke vor allem ist es der Steuermann, der die Mannschaft genau beobachten muß. Hier ergeben sich durch die Erschöpfung der Ruderer oft Verfehlungen in der Ausgeglichenheit der beiden Bordseiten, die er genau parieren muß. Und dann heißt es schließlich, das Letzte aus der Mannschaft herauszuholen, sie trotz der Ermüdung zur Hergabe aller Kräfte zu zwingen. Nicht alle können das, und darum ist ein guter Steuermann ebenso gesucht wie ein guter Ruderer. Verlangen wir ihm die Anerkennung nicht, die ihm gebührt, denn auch er ist mit der gleichen Liebe und dem gleichen Opfermut bei der Sache.

Gaugruppenmeisterschaften im Korb- u. Faustball

Niedersachsen erfolgreichster Gau

Die Vorentscheidungen für die Deutschen Sommerpielermeisterschaften, die am 10. und 11. September in Hamburg ausgetragen werden, bildeten die Gaugruppenmeisterschaften. In Bielefeld mußten die Gaugruppen des Gaues Niedersachsen gegen die der Gaus Westfalen und Niederrhein antreten. Im Faustball und Korbball waren die Niedersachsengruppen weitaus am erfolgreichsten. In allen Faustballklassen der Männer und im Korbball der Frauen fiel die Meisterschaft an unsere Vertreter, die damit wieder einmal ihre Überlegenheit in den Sommerpielen unter Beweis gestellt haben. Im Faustball der Männer unter Klasse I behauptete sich wieder der Braunschweiger Männerturnverein, in der Klasse II der Allgemeine Turn- und Sportverein Bremerhaven, in der Klasse III der Turnklub Hannover, bei den Frauen der Turnerbund Wuppertal und im Korbball der Frauen der Turn- und Sportverein 1876 Oldenburg. Von fünf Meisterschaften errang der Gau Niedersachsen allein vier, der Gau Niederrhein eine.

In den Spielen gab es äußerst harte Kämpfe um den Sieg. Besonders am Nachmittag ging es heiß her. Sowohl M.W. Braunschweig, als auch M.S. Bremerhaven mußten ihr Letztes hergeben, um den Sieg sicherzustellen. Lediglich der T.V. Hannover war in seiner Klasse klar überlegen. Bei den Frauen war Wuppertal zwar im ganzen etwas sicherer und härter als Hemelingen, mußte sich aber auch sehr strecken, um den Sieg zu halten. In den Korbballspielen überraschte diesmal der T.S.V. 1876 Oldenburg durch gute Leistungen, die sogar dazu führten, die spielstarke Duisburger Wädel zu besiegen. Die Mannschaften des Gaues Westfalen spielten in allen Spielen nur eine schwache Rolle. Dafür hielten sich die Westfalen im Schlagball schablos, wo der neue Meister Tv. Killebed den

Niederrheinmeister Oligger Tv. mit 52:34 schlagen konnte und damit auch für Westfalen eine Gaugruppenmeisterschaft sicherte.

Faustballspiele der Gauklasse abgebrochen

In Habenhausen sollten am Sonntag die Absteigspiele der Faustball-Gauklasse ausgetragen werden zwischen den Mannschaften Tv. Lilienthal, Delmenhorster Tv., M.S.W. Habenhausen und Tu.S. 76 Oldenburg. Unhaltender Regen zwang aber zum Abbruch der Spiele, von denen nur die beiden ersten ausgetragen wurden. Die Ergebnisse sind: Tv. Lilienthal — M.S.W. Habenhausen 19:18 (9:11), Delmenhorster Tv. — Tu.S. 1876 Oldenburg 38:29 (18:15). Die Spiele werden neu angelegt.

In Kürze

Unsere Leichtathleten gewannen in Rotterdam

Den ersten offiziellen Länderkampf in Holland gewannen am Sonntag unsere Leichtathleten in Rotterdam mit 85:66 Punkten. Der im gleichen Rahmen durchgeführte Länderkampf Holland-Belgien wurde von den Gastgebern mit 93:58 Punkten siegreich beendet.

Deutschland siegte im Fünfkampf

Den Modernen Fünfkampf, der am Wochenende mit dem 4000-Meter-Geländelauf abgeschlossen wurde, gewann Obit. Kemp mit 20,5 Punkten mit großem Vorsprung vor Obit. Cramer mit 28,5 und Obit. Freiherr von Gollentier-Schweden mit 29 Punkten. In der Gesamtwertung belegte Deutschland mit 4 Punkten vor Schweden (8) und Finnland (9) den ersten Platz.

Die Deutschen Meister im Rudern

Bei trübem Wetter wurden am Sonntag auf dem Nedarskanal bei Heilbronn die Deutschen Meister im Rudern ermittelt. Nur zwei Titelverteidiger konnten sich in den schweren Kämpfen behaupten. Die neuen deutschen Meister sind: Einer: R.V. Elida Wien (Hafenbr.); Zweier: o. St.: R.A. am Wannsee (Eckstein/Steiner); Zweier m. St.: R.V. Friesen-Berlin (Gustmann/Wamski); Doppelweier: Frankfurter R.C. Germania (Marquardt/Paul); Vierer: o. St.: Regensburger R.V. 1898; Vierer mit St.: R.V. Bratislavia Breslau; Achter: Berlin R.C.

Wer hat gewonnen

Gewinnauszug

5. Klasse 51. Preussisch-Süddeutsche (277. Preuß.) Klassen-Lotterie Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

12. Ziehungstag 22. August 1938

Die heutige Vormittagsziehung wurden gezogen
2 Gewinne zu 300000 RM 396143
2 Gewinne zu 10000 RM 277807
4 Gewinne zu 5000 RM 63785 89816
10 Gewinne zu 3000 RM 95851 114528 171480 292429 295330
30 Gewinne zu 2000 RM 26256 27065 29114 87449 99688 115412
166500 171382 212463 217029 222673 260357 318184 361034 392423
70 Gewinne zu 1000 RM 2548 16983 40575 57785 77606 87190
102737 115338 125567 144844 148770 155530 167208 168126 176614
172762 227818 234849 240751 246612 251398 257157 258134 267480
268194 270629 286879 302877 315151 331433 336766 342431 346059
382980 385208
210 Gewinne zu 500 RM 8409 37264 44371 52147 56069 67328
75390 81312 93630 105606 112311 116854 116945 149321 151848
159057 168944 178851 204437 205404 207684 212179 216345 218138
224803 241776 241810 248566 251918 254645 261920 270142 272256
277813 284091 298890 302463 308447 321170 323061 324845 327550
329630 349625 350800 357271 372951 389808 389623 390656 397514

Außerdem wurden 4570 Gewinne zu 150 RM gezogen.

Die heutige Nachmittagsziehung wurden gezogen

4 Gewinne zu 5000 RM 228377 225997 249186 272361
14 Gewinne zu 2000 RM 51778 121766 125997 249186 272361
32544 361407
46 Gewinne zu 1000 RM 5593 23750 30128 52443 65548 108073
154836 210258 220499 229671 238663 243589 301029 308605 315104
322705 335124 335554 339659 348093 354694 384887 391708
100 Gewinne zu 500 RM 19762 24494 34937 39432 51398 57502
58253 79709 82985 93700 95616 100637 108409 118241 122606
126803 128909 135303 137801 144211 150291 152292 162387 172995
187019 198182 212614 232136 246033 255248 258851 267272 295569
305059 313018 313331 314927 320368 325136 328464 338136 339436
342441 352797 357474 359770 360476 366113 376889 399920

Außerdem wurden 4634 Gewinne zu 150 RM gezogen.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 500000, 8 zu je 30000, 16 zu je 20000, 58 zu je 10000, 110 zu je 5000, 238 zu je 3000, 545 zu je 2000, 1734 zu je 1000, 2786 zu je 500, 5462 zu je 300, 132038 zu je 150 RM.

Kleinanzeigen gehören in die OTZ.

| | |
|--|---|
| <p>Termarkt</p> <p>Zu verkaufen zwei Pferde</p> <p>Selbige sind als Einpänner für Milchwagen gebraucht, flotte Gänger.</p> <p>Dob. Brauer, Nordseebad Norderny. Fernruf 393.</p> | <p>Gutes, zugteutes Arbeitspferd</p> <p>zu verkaufen. Hege Rojenboom, Moorlage Vollt. Lurich-Oldendorf.</p> <p>Fünf Weidebullen</p> <p>mit sehr guten Leistungen verkauft</p> <p>Fitting, Kleinhafen. Fernruf Neermoor 22.</p> |
|--|---|

Kaufe ständig hochtragende Kühe und schwere Rinder

Lieferung sofort oder nach Uebereinkunft. Gest. Angebote erbeten.

Lenhard Wlaga, Bisingum. Auf See 2682.
Anmeldungen auch an W. Hagen, Osterander.

Zu kaufen gesucht einoinhalb- bis dreijährige Pferde

mit Fehlern. Sofortige Abnahme.
Schriftl. Angebote u. E. 3315 an die OTZ, Emden.

Leere Nord und Land

Leer, den 23. August 1938.

Gestern und heute

otz. Mit dem Wetter wissen wir jetzt wirklich nicht mehr so recht, wie wir daran sind — vormittags scheint hell die Sonne und nachmittags regnet es, was vom Himmel herab will. So war es wenigstens in den letzten Tagen, die schon herbstliche Frische brachten. Man schließt jetzt schon wieder gern die Fenster und mancher „trefft ein Stück mehr an“. Wer etwas anfällig für Erkältungskrankheiten ist, sollte jetzt allmählich vorsichtiger werden, um sich den Herbstbeginn-Schnupfen nach Möglichkeit zu sparen. „Herbstneheiten“ gibt es für diejenigen, die sich nach der Jahreszeit angepasster Kleidung umsehen, genug — man werfe nur einen Blick in die Schaufenster der Geschäfte in Stadt und Land. Man kann es auch an den Auslagen feststellen, daß der Sommer jetzt doch zuende geht. Ein kleiner Nachsommer mit beständigem Wetter wäre nicht zu verachten, doch meistens haben bei uns ja leider die Schwarzseher recht, die da behaupten, daß in Ostfriesland es nur „Beständigkeit“ beim Regenwetter gibt. Doch wir lassen die Hoffnung nicht los und den Mut nicht sinken.

Vor allem wünschen wir den Nürnbergfahrern aus Stadt und Land, die ihre Ausrüstung schon in Ordnung gebracht haben, für das große Ereignis des Reichsparteitages sonnige Tage. Im Bereich der SA-Standarte 3, Leer, fanden in Leer, ferner in Weener und auch in Zwischenahn dieser Tage Appelle der Nürnbergfahrer der SA statt, zu denen in Begleitung des Brigadeführers Gellert-Oberburg auch der neue Führer unserer Standarte 3, Obersturmbannführer Meyer, erschien. Am Sonnabend dieser Woche schon fährt das Vorcommando von hier nach Nürnberg ab und am Montag folgen dann die 39 Mann unserer SA, die im Rahmen der von der SA-Gruppe Nordsee gestellten Abteilung an den Parteinäherungen in Nürnberg teilnehmen. Aus dem Bereich der Standarte 3 fahren insgesamt 140 SA-Männer ins Frankenland, um vor dem Führer zu marschieren.

Die Kinderlandverschickung der NSD wird, nachdem heute ein Transport auslandsdeutscher Kinder heimreise ist, morgen mit der Aufnahme eines neuen Transportes scholungsbedürftiger Kinder ihren Fortgang bei uns nehmen. Mitzuteilen ist hierzu, daß die Kinder aus Westfalen- und, morgen, am 24. August, und dann noch am 25. und 26. August in Leer eintreffen. Die Gasteltern müssen sich teilweise also noch einen Tag oder zwei Tage gedulden. Auskunft erteilen die Ortsgruppenleiter der NSD.

Ein bedeutungsvoller Tag für die Industrie- und Handelskammer

Das neue Verwaltungsgebäude in Emden gerichtet

Gestern abend konnte in Emden das neue Verwaltungsgebäude der Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg im Rahmen einer schlichten Feier gerichtet werden. Gegen 18 Uhr versammelten sich mit den an dem Bau beschäftigten Arbeiter der Stirn und Faust zahlreiche Vertreter der ostfriesischen Wirtschaft, von Handel und Industrie sowie Partei und Staat auf dem Bauplatz, um das Richtfest zu begehen. Unter den Ehrengästen bemerkte man u. a. den Regierungspräsidenten Eichhoff-Murich, Gauinspektor Bürgermeister Drescher-Leer, Kreisleiter Horstmann sowie verschiedene andere namhafte Persönlichkeiten von Stadt und Behörden.

In der Hindenburgstraße neben dem Finanzamt geht ein Bau seiner Vollendung entgegen, der sich mit seiner gediegenen, schlichten und geschmackvollen Bauart harmonisch in das Emdener Geschäftsviertel einfügt und der durch seine planvolle und geschickt gewählte räumliche Einteilung und Gestaltung eine würdige Stätte ernster Arbeit für den ostfriesischen Handel und seine Industrie darstellt.

Nach einem Richtspruch und nach dem Aufpflanzen der Richtkrone verlas der Syndikus der Industrie- und Handelskammer, Dr. Lübbers, eine Urkunde, die dann in eine Büchse eingelassen und in das Mauerwerk des Neubaus eingelassen wurde. Dieses Erinnerungszeichen, das unseren kommenden Geschlechtern von dem wirtschaftlichen Aufbau unserer großen Zeit Kenntnis geben wird und das in kurzen Umrissen die Entstehung und Entwicklung der Kammer wieder gibt.

Nach einer Besichtigung des Neubaus vereinigten sich Bauherr, Handwerker und Gäste zu einem Richtigmaus im Lloydhotel. Der Präsident der Industrie- und Handelskammer, Dr. Lübbers, nahm zunächst Gelegenheit, allen, die am Werk mitzuschauen, den Dank für die bisher geleistete vorbildliche Arbeit zu sagen. Der Redner wies auf die großen der Kammer heute gestellten Aufgaben hin, und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß die Vollendung des Baues in programmgemäßer Zeit vor sich gehen werde. Er kam dann kurz auf die Zeit des allgemeinen wirtschaftlichen Niederganges und des politischen Haders zu sprechen und zeigte in knappen Worten den unerhörten Aufschwung unserer Wirtschaft seit der Machtübernahme auf.

Darauf nahm der Syndikus der Industrie- und Handelskammer, Dr. Lübbers, das Wort, um in einem fesselnden Vortrag in kurzen Umrissen die Entstehung und Geschichte der Industrie- und Handelskammer kurz zu zeigen. Von den Anfängen der Kammer, der unter der Herrschaft Napoleons im Jahre 1810 gegründeten chambre de commerce pour la ville d'Emden ausgehend, zeichnete er ein eindrucksvolles Bild von dem perloberischen Wachsen und dem Ausbau der Kammer bis auf den heutigen Tag. Die Einführung der Mitglieder dieses ersten Institutes unserer engeren Heimat, deren Namen wie Maas Holten, C. S. Metzger und P. G. Abegg noch heute einen guten Klang haben,

Klopfs Sechserzug an erster Stelle

Goemann stellte Ostfrieslands Paradegespann vor

otz. Am Sonntag konnte der Turnierstall Klopff wieder einmal in glänzender Form für Ostfrieslands Pferdezug vor aller Welt werden. Im Rahmen des Sonntagsprogramms des Internationalen Reit-, Spring- und Fahrturniers in Bad Nachen, das in diesen Tagen schon so viele Erfolge unseres Turnierstalles sah, fand eine Vorführung von Fünf- und Sechserzügen statt. Hierbei erhielt das Gespann Harro-Derka, Hasdrubal-Franke und Dieter-Baron die goldene Schleife. Der Sechserzug wurde von unserem Meisterfahrer A. Goemann vorgestellt.

Wertigarmänner bauen sich einen Sportplatz

otz. Die Betriebsführung der Papierwarenfabrik M. Neemann hat ihren Wertigarmännern das hinter der Fabrik liegende Grünland zur Anlage eines Sportplatzes zur Verfügung gestellt. Der erste Spatenstich wird heute abend vorgenommen werden. Außer Fußballtoren, die nun einmal zu einem Sportplatz gehören, werden Sprunggruben gebaut. Geplant ist weiter die Errichtung eines Kleintalferbahnenstandes.

Von der Leerer Heringsfischerei

otz. In den Fischereihäfen eingelaufen sind: Motorlogger „Almuth“, NR 36, Kapitän Wilmahn, mit 22 Kantjes von einer Kurzreise von wenigen Tagen, die kam in das Fanggebiet führte; Motorlogger „Hermine“, NR 18, Kapitän Wendt, mit 681 Kantjes, Dampflogger „Mathilde“, NR 3, eines der alten Fahrzeuge unserer Fischereiflotte, Kapitän Reck, mit 351 Kantjes, und Dampflogger „Hilde“, NR 17, Kapitän Sölter, mit 750 Kantjes an Bord. Ausgelassen sind Dampflogger „Dorothea“, Kapitän Schoon, sowie die Motorlogger „Ganna“, Kapitän Schoon, und „Martha“, Kapitän Boethoff.

otz. Die Stutennachzuchtprämierung 1938 findet in der Zeit vom 12. bis 15. September und vom 20. bis 23. September an den bisherigen Schauorten durch das Ostfriesische Stutbuch e. V. Norden statt. Die Anmeldung zu dieser Schau hat bis zum 24. August 1938 bei der Geschäftsstelle zu erfolgen. Bei der Anmeldung sind nähere Angaben über Namen und Nummer der Stute (Stuten können nicht teilnehmen), Geschlecht, Farbe und Abzeichen, Geburtsort und Vater der beiden Nachkommen zu machen. Ebenso ist der Schauort anzugeben.

Großer Erfolg der Leerer Mädel

bei den 5. Kampfspielen der Nordsee-Gr.

otz. Zum ersten Mal nahmen an den Kampfspielen der Nordsee-Gr. Mädel teil. In der Leichtathletik erzielten die Vertreterinnen des Untergaues Leer (381) sehr beachtliche Erfolge.

So erkämpfte die Mannschaft der Gruppe 1/381 (Hertha Hedemann) im Dreifampf: 75 m-Lauf, Weisprung, Schlagballweitwurf einen ganz überlegenen ersten Sieg mit 2067 P. und erhielt von der Obergauführerin eine Medaille.

SA-Gruppenführer Böhmler schenkte der Siegermannschaft als Anerkennung ihrer hervorragenden Leistung einen Radioapparat! Die Mannschaft kämpfte mit folgenden 11 Mädeln: Theda Stumpf, Maria Stumpf, Lena Stumpf, Frieda Barth, Gieela Reich, Erta Krüger, Sigrid Müller, Inge Seekamp, Ameliese Suhre, Helene Vietz und Hertha Meyer.

Diese Mannschaft wird den Obergau Nordsee bei den Kampfspielen in Nürnberg vertreten!

Bei den Einzelmeisterschaften war es wiederum der Untergau Leer, der sehr gute Erfolge für sich verbuchen konnte.

Im sportlichen Fünfkampf: Hochsprung, Weisprung, 100 m-Lauf, Kugelstoßen, Speerwerfen siegte Theda Stumpf, Leer, mit 3500,5 P. und holte sich damit den Titel einer Obergaumeisterin.

Im 80 m-Hürdenlauf mit 14,1 Sekunden trug sich Theda Stumpf noch einmal in die Liste der Obergaumeisterinnen ein. Lena Stumpf konnte sich im Weisprung mit der schönen Leistung von 5,02 m ebenfalls den Titel einer Obergaumeisterin sichern.

Den schönsten und zugleich spannendsten Kampf konnte man bei der 4X100 Meterstaffel der Untergaue erleben. In der Vorentscheidung lag der Untergau Bremen mit zwei Sekunden vor dem Untergau Leer. Im weiteren Abstand folgten Oldenburg, Wilhelmshaven, Stade usw. Aber die Mädel des Untergaues Leer gaben sich nicht geschlagen. In der Entscheidung am Sonntag nachmittag konnten sie nach einem äußerst harten und verbissenen Kampf die 4X100 m-Staffel mit 54,1 Sek. für sich entscheiden und holten damit die Obergaumeisterschaft für den Untergau Leer. Die Mannschaft kämpfte mit Theda Stumpf, Gieela Reich, Maria Stumpf und Lena Stumpf.

Die Obergaumeisterinnen werden an den deutschen Jugendmeisterschaften in Frankfurt am Main vom 24.-29. 8. 1938 teilnehmen und den Obergau Nordsee vertreten. Diese glänzenden Erfolge der Leerer Mädel verdienen hohe Anerkennung.

Personalmeldungen des Hauptzollamtes Leer

otz. Folgende Versetzungen wurden im Bereich des Hauptzollamtes Leer verfügt: Zum 1. August Zollassistent Böhm von Leer nach Usnik bei Elbing (Ostpr.), zum 1. August Zollsekretär Böhm von Weener nach Hannover, zum 1. September Zollpraktikant Kisse von Bunde nach Osnabrück, zum 1. September Zollpraktikant Thielebein von Walschum nach Hildesheim, zum 1. September Zollpraktikant Seifert von Rhebe nach Lüneburg, zum 1. August Zollassistent Hellmeier von Scholtmannsede nach Leer (Hauptzollamt), zum 1. August Zollassistent Höpner von Rhebersfeld nach Leer (Hauptzollamt), zum 1. September Zollinspektor Ulrich von Hannover nach Bunde, zum 1. September Zollinspektor Bähr von Lüneburg nach Rhebe, zum 1. September Zollinspektor Blume von Bad Rothenfelde nach Bunde, zum 1. September Zollinspektor Dierbach von Lüneburg nach Walschum, zum 1. September Bezirks-Zollkommissar Marheinecke von Bunde nach Wiedenhopf, Bezirk Marburg, zum 1. September Zollpraktikant Hentschel von Nühlerwitz zum Oberfinanz-Präs.-Bezirk Graz (Österreich).

Unsere Fußballspieler fahren nach Holland

otz. Nachdem sich die erste Mannschaft des VfL Germania das letzte Mal am 31. Oktober 1937 auf deutschem Boden mit holländischen Fußballspielern gemessen hat, fahren die VfL'er am kommenden Sonntag zum Rückspiel nach Winshoven. Der bekannte Verein „WV“ ist Germanias Gastgeber. Auf besonderen Wunsch der Holländer schließt sich die „Reserve“ des VfL. der Reise an.

otz. SA-Sportabzeichenenträger, die an der Wiederholungsübung beim Sturm 1/3, Leer, teilgenommen haben, finden sich am Donnerstag abend zum Empfang der Bestzurückender ein. Näheres siehe „unter dem Hoheitsadler“.

otz. Eine gelungene „Fahrt ins Blaue“ bereitete die Firma W. C. Jansen am Sonntag ihrer Gefolgschaft und deren Angehörigen. Mittags begann die Reise, die zunächst über Hesel und Waghand nach Wiesmoor führte, wo man die Großanlagen besichtigen zu können hoffte. Leider war das nicht der Fall, da die Gefolgschaft der Wiesmoorer Werke am Sonntag ebenfalls „unterwegs“ war. So ging es denn weiter über Friedeburg, Neuenburg und Bochhorn nach Bad Dangast, wo kurze Rast gehalten wurde. Nachdem man sich erfrischt hatte, hieß es wieder „einsteigen“. Das nächste Ziel war Rastede. In dem herrlich im Grünen gelegenen oldenburger Ausflugsort verweilte man längere Zeit in froher Geselligkeit und besonders den Kindern wurden hier mancherlei Ueberrassungen bereitet. Viele meinten schon, am „Sauptziel“ angelangt zu sein, doch sie sollten sich täuschen. Die Reise ging weiter über Oldenburg nach Zwischenahn, wo wieder Halt gemacht wurde. Er spät bestieg man den Kraftwagen zur Heimfahrt.

Zeder kann mithelfen und die Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes durch Kauf eines Loses der Gelb-Lotterie für das DRK. fördern. Die Lotterie bietet dem Käufer jedoch auch die Möglichkeit, noch im September einen der Haupttreffer von 40 000, 20 000 und 10 000 Mark auf ein Doppeltlos zu erzielen. Die Lose sind bei den Dienststellen des Deutschen Roten Kreuzes zu haben.

Olub am Rindland

Weener, den 23. August 1938.

Wovon man spricht ...

otz. Dorf, wo vor kurzem noch ährenschwere Halme die Ähren zierten, zeigen sich heute bereits kahle Stoppelfelder. Hier und dort ist der weithin hörbare jurende Ton der Dreschmaschine zu vernehmen. Und draußer auf den Feldern zieht der Bauer neue Furchen in den Acker, um den letzten Wachstumsabschnitt des Jahres für die Futtermittelherstellung auszunutzen. Diese herbstliche Stimmung wird noch erhöht durch die Veränderungen, die sich in der Vogelwelt bemerkbar machen. Das Singen und Jublieren der gesiederten Gänse hat aufgehört. Es ist, als ob das bevorstehende Abziehen der Gänse bei einzelnen Vogelarten die Saugensfreude gekümmert habe. Schon im Laufe dieses Monats verläßt uns eine Reihe von Singvögeln. Dann folgen in den ersten Septembertagen die Schwärme und all die anderen, die die Wintermonate im Süden verleben. Auch in der Gestaltung der Bitterung kommt das Nahen des Herbstes zum Ausdruck. Aber auch der Herbst hat seine Schönheiten, kann wundervolle, milde Tage bringen, an denen die bunten Herbstblumen zauberisch leuchten.

Oft schon haben wir schon darauf hingewiesen, daß das Befahren der Landstraßen durch Radfahrer zu dreien und mehreren nebeneinander verboten ist, und doch muß man leider noch sehr häufig die Wahrnehmung machen, daß all diese Hinweise so gut wie überhaupt nicht beachtet werden. Diese Gleichgültigkeit müßte ganz gehörig verfolgt werden, damit sich die Verkehrssünder endlich auf ihre Pflicht besinnen!

Bei den Fischzügen, die die Binnenfischer unternehmen, werden Wollhandkrabben kaum noch gefunden. tote Tiere findet man nicht im Wasser, weshalb man annimmt, daß die Krabbe abgewandert ist. Man fing früher besonders aus den Abflüssen zum Meer viele dieser schädlichen Tiere, die aus den Binnengewässern Ostfrieslands zu weichen und dem Meere zuzuwandern schienen. Noch im vergangenen Herbst konnten die Fischer bei jedem Reize etwa 20-25 dieser Krabben zählen. Sie richteten an den Netzen und namentlich auch unter den Fischbeständen unserer Kanäle mit ihrer Fresslust großen Schaden an. Die Fischer sind über das Verschwinden der Wollhandkrabbe außerordentlich erfreut.

Die alten Mitglieder der Kameradschaft, als der Führer und Reichskanzler Anfang dieses Jahres den ehemaligen Deutschen Reichskriegerbund (RHK) e. V. münchener als NS-Deutscher Kriegerbund zur allumfassenden Organisation erklärte. In der Kriegerkameradschaft Uplengen konnten im vergangenen Jahre mehrere neue Mitglieder aufgenommen werden, so daß nun die Zahl auf über hundert gestiegen ist. Von den Altveteranen von 1864, 1866 und 1870/71, die früher alle dem Verein angehörten, ist nur noch einer da. Es ist der Lokomotivführer a. D. Hermann Ullken, der als alter Kamerad seinen Lebensabend in seinem Heimatdorf verbringt. Er ist Ehrenmitglied der Kriegerkameradschaft Uplengen und steht im 93. Lebensjahre. An seinem Geburtstag überreichte ihm eine Abordnung der Kameradschaft ein besonderes Geschenk. Zugleich konnte dem Altveteran ein Glückwunschschreiben des Reichskriegerbundes ausgehändigt werden. Ein alter Kamerad, der Bauer Uebe Heyen in Spols konnte im vergangenen Jahre seine goldene Hochzeit feiern. Ihm überreichte die Kameradschaft eine Plakette und die Kameraden waren bei ihm zu Gast. Anfang Februar hatte die Kameradschaft ihre Mitglieder zu einem Kameradschaftsabend geladen, der durch Darbietungen aller Art Mitgliedern und Gästen ein paar frohe Stunden bereitet. Im Juni wurde ein gemeinschaftlicher Ausflug nach Bremen gemacht und dort die Ausstellung „Schlüssel zur Welt“ besichtigt.

otz. Aus unserm Sportverein. Wie wir gestern berichtet haben, konnten unsere Fußballspieler den ersten Fußballkampf gegen einen schwächeren Gegner, hoch gewinnen. Der Wunsch der reiderländer Sportler geht nun dahin, die Kräfte bald gegen einen starken Gegner erproben zu können. Für den kommenden Sonntag war die „Reserve“ aus Leer eingeladen worden; Germania's Mannschaft war jedoch bereits für ein anderes Spiel verpflichtet, wird aber bestimmt am 4. September in Weener antreten. Für Sonntag vormittag ist eine Versammlung anberaumt worden, u. a. muß für den von Weener nach Norden veretzten langjährigen Vereinsleiter Künle n r e n e n ein neuer Vereinsleiter eingesetzt werden.

otz. Bunde. Einen Ausflug unternahm am Sonntag die HJ mit einem Lastauto eines hiesigen Einwohner nach Bad Zwischenahn. Leider war das Wetter nicht besonders schön, so daß die Fahrt, bei der auf dem Rückwege in Logabirum Station gemacht wurde, früher als vorgesehen beendet werden mußte.

otz. Bunde. Rückreise der auslandsdeutschen Kinder. Heute nachmittag fahren die Kinder, die in unserem Orte sechs Wochen zur Erholung weilten, wieder in ihre Heimat zurück. Es hat ihnen hier gut gefallen, und nur schwer trennen sie sich von ihren Gasteltern.

otz. Bunde. Eine zweitägige Fahrt gebend die Klasse der Volksschule nach dem Teutoburger Wald zu unternehmen, sobald das Wetter wieder beständiger geworden ist. Im vorigen Jahre waren die Kinder in Teutoburg und Bentheim. Diesmal ist das Ziel des ersten Tages Detmold mit dem Hermannsdenkmal. Die Rückfahrt soll am zweiten Tage über Bad Salzungen und Blottho an der Weser entlang nach Porta gehen. Dort werden noch einmal die Berge bestiegen, um den weiten Blick über die Lande zu haben. Den größten Teil des Fahrgeldes haben sich die Kinder durch Bohnenpflücken an den Nachmittagen verdient.

otz. Bunde. Bohnenspende. Die NS-Frauenenschaft will auch in diesem Jahre wieder Bohnen für das WKB einlösen. Die Blockfrauenchaftsleiterinnen werden in den Haushaltungen vorsprechen und um Spenden bitten. Die Bohnen werden dann in der Schulküche eingelocht werden.

otz. Bunde. Der Turnverein wird am Sonntag nach Dikumerverlaant fahren, um an dem dortigen Turnfest teilzunehmen.

otz. Num steht das Sommerfest vor der Tür. Alle Vorbereitungen sind getroffen worden, einen schönen und ungepörrten Verlauf zu gewährleisten. Hoffentlich zeigt auch der Sommer sich noch einmal von der besten Seite und trägt durch gutes Wetter und Sonnenschein zum Gelingen bei!

otz. Nemels. Schulausflug. Die hiesige Volksschule unternahm am vorigen Freitag ihren diesjährigen Schulausflug. Da wir nun auch ein größeres Perionenauto im Ort haben, ist es leicht möglich, von hier fortzukommen. Die Fahrt ging zunächst nach Leerort. Dort gab es schon recht viel zu sehen, was die Kinder interessierte. Der Betrieb der Emsfäbrre machte allen besonderen Spaß. Dann ging es zum Heimatmuseum, das eingehend besichtigt wurde. Nach einem Gang durch Leer brachte das Auto alle nach Logabirum, wo die Kinder noch viel Freude hatten. — Film. Die Lichtspiel Nemels brachten am Sonntag den Film „Das Spiel auf der Tenne“ und interessante Beifilme. Für viele Volksgenossen wird es von Interesse sein, daß nun auch hier der Olympia-Film gezeigt werden kann. Die Zeit der Vorführung wird noch bekannt gegeben werden.

otz. Südgeorgsehn. Mütterberatungen. Am 27. ds. Mts. finden wieder kostenlose ärztliche Mütterberatungen statt in Südgeorgsehn (14-15 Uhr) und in Deternerlehe (16-16 Uhr).

otz. Detern. Neue Schwimmer. Am Sonntag führten die Gefolgschaft und das Fählein 30 Detern in Barge die Abnahme des Reichsschwimmmeins durch. 8 Jungen schwammen 45 Minuten und 20 Jungen 15 Minuten. Sie erfüllten damit die Bedingungen zum Erwerb des Schwimmmeins I oder II. HJ., 45 Minuten: Jagg, Ernst Joden, Erich Meyer, Joh. v. Lengen, D. Schröder, Schmidt, Arn. Basse. 15 Minuten: Jello Fischer, R. Hinrichs, D. Kramer, Udo Kramer, Karl Pührs, Fr. Vogelgang, S. Krack, Jodo Coor-des, S. Rabenberg, N. Pleis, W. Peters, D. Gröning, D.J., 45 Minuten: S. Hemmen und Gebh. Dirks. 15 Minuten: Gerh. Hemmen, Hinr. Meyer, Gerh. Specht, Gustav Votelmann, Martin Behrends, Herm. Müller, W. Statenshoff und Rud. Schröder.

otz. Heisfelde. Wochenenendlager der Hitlerjugend. Am vorigen Sonnabend und Sonntag führte die hiesige Hitlerjugend die leichtathletischen Übungen für das HJ-Leistungsabzeichen (HJL) durch. Es war eine Freude, zu sehen, wie bei herrlichem Sonnenschein die frischen Jungen in Gruppen durch das Dorf ihren 3000 m Lauf liefen. Ebenso begeistert gingen sie auf dem Sportplatz an die übrigen leichtathletischen Übungen, wie Springen, Keulenweitwurf, Kugelstoßen, Keulenzielwurf und 100 m Lauf heran. Leicht waren die Bedingungen nicht; doch das Verlagen in irgendeiner Übung konnte die Begeisterung nicht dämpfen, sondern war vielmehr ein Ansporn, nun erst recht fleißig zu üben. In den nächsten Wochen werden die übrigen Bedingungen, Gepäckmarsch, Geländesport, Schwimmen und Schießen durchgeführt.

otz. Hefel. Dienst an Mutter und Kind. Morgen, am 24. August, finden wieder kostenlose ärztliche Mütterberatungen statt in Hefel (13-14 Uhr), in Klein-Hefel (14½ bis 15½ Uhr) und in Holtland (16-18 Uhr).

otz. Neermoor. Bohnenaktion. Gestern abend hatte sich der Hoheitsträger mit den Amtswaltern der NS-Frauenchaft und der NSB zu einer Sitzung zusammengefunden, um organisatorische Fragen zu behandeln. Im Vordergrund der Besprechung stand die diesjährige Bohnenaktion für die NSB. Wie im Vorjahre müssen auch in diesem Jahre 700 Büchsen mit Bohnen hier gefüllt werden. Ein Raum, in dem die Arbeiten ausgeführt werden können, steht zur Verfügung. Auch haben sich schon Helferinnen zur Verfügung gestellt und weitere werden folgen. Am Mittwoch werden die Helferinnen bei den Spendern vorsprechen und die gespendeten Bohnen am Donnerstag abholen lassen. Es wird dringend erwartet, daß die Abholer, die sich immer von neuem zur Verfügung stellen, bei der Arbeit in jeder Hinsicht Unterstützung finden.

otz. Neermoor. Schornsteinbrand. Gestern abend gegen 18 Uhr ertönte die Brand sirene. Im Nu sah man uniformierte Feuerwehrmänner zur Brandstelle und zur Sammelstelle eilen. Es stellte sich bald heraus, daß es sich um einen Schornsteinbrand im Hause des Kolonisten Hinrich Antons zu Neermoor-Kolonie handelte. Die Feuerwehr Neermoor brachte somit mit ihrer Motorpritze nicht mehr in Tätigkeit treten.

otz. Petrum. Unglücksfall. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich hier am vorigen Freitag. In einem unbewachten Augenblick betrat der neunjährige Sohn des Bahnarbeiters Siemers den Laufgang der Schoofischen Mühle. Ein Mühlensiegel traf das Kind so schwer an den Kopf, daß es mit einem doppelten Schädelbruch ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

otz. Nemels. Die Uplengener Kriegerkameradschaft feiert am kommenden Sonntag und Montag ihr diesjähriges Sommerfest. Es ist das 62. seit Bestehen der Kameradschaft. Von der Zeit der Gründung her war es stets das Bestreben aller Angehöriger der Kameradschaft, als alte Soldaten in treuer Kameradschaft zusammenzukommen. So sind die Uplengener denn auch gern schon zum früheren Kriegerverein gekommen, und viele sind, nachdem sie ihrer Ehrenpflicht dem Vaterland gegenüber als Soldat genügt hatten, dem Verein beigetreten und haben ihm bis heute die Kreue gehalten. Eine besondere Freude war es auch hier für

Hellmuth Wolff: Deutsches Festspiel im Nordland

Erlebnis eines Jemgumers.

otz. Denke ich an unsere Nordlandreise, dann steht als schönstes Bild jener Hamlet-Festabend des deutschen Schauspielhauses im Kronborg-Schloß, Helsingör, vor meiner Augen. Es waren wahrlich nordische Feststunden, die das deutsche Schauspielhaus fast vierzehn Tage lang jeden Abend in dem alten dänischen Hamlet-Schloß veranstaltete. Sie fanden ihren Höhepunkt in dem Besuch des Generalfeldmarschalls Göring, der einen dieser deutschen Festabende miterlebte.

Ein strahlender Sonnentag geht zur Neige, und langsam steigt ein leuchtender Sommerabend herauf, als wir von Kopenhagen an der Ostküste Seelands entlang nach Norden fahren. Eine Reihe schöner Bilder zieht an uns vorüber: Der helle Laubwald, der uns über sanfte Hügelketten folgt und dessen Stämme und Laub in der Abendsonne leuchten, und hinter den Bäumen manchmal sichtbar werdend und dann wieder verschwindend: Der Sund.

Es ist ein Erlebnis, von den bewaldeten Hügeln Seelands dieses Bild zu schauen: Glatt wie Öl, von keiner Welle gekräuselt, leuchtet das Meer grün-blau, und darüber wölbt sich durchsichtig hellblau der Himmel, während im Hintergrund die schwedischen Berge schimmern. Und jedes Mal, wenn der Laubwald uns dieses Bild wieder verdeckt, erwarten wir es fast mit Spannung.

Endlich haben wir das Ziel unserer Fahrt erreicht: Helsingör. Durch die engen Straßen dieser kleinen, anheimelnden dänischen Stadt gehen wir hinunter an den Sund, und dort erwartet uns, fast unwahrscheinlich schön, ein Bild: auf einer kleinen Landzunge, an der schmalsten Stelle des Sundes, liegt das alte Hamlet-Schloß Kronborg.

Ein großer Bieredebau, an jeder Ecke ein Turm aufragend, umgeben von einem starken Wall, durch den nur von der Landseite her ein schmaler Zugang führt, und einem breiten Wallgraben, so ragt Kronborg drohend ins Meer hinaus.

Die alten kupfernen Kanonen, die vom Wall aus nach der schwedischen Küste hinüberschauen, erzählen von alten Tagen der Macht, als sie die ganze Sundschiffahrt beherrschten und jedes vorbeifahrende Schiff zur Entrichtung des Sundzölles zwangen.

Es ist inzwischen immer dunkler geworden. Die Farben des Himmels werden tiefer und fatter, und die Umrisse Kronborgs heben sich scharf gegen den Abendhimmel ab. Das alte Lied vom König in Thule fällt uns ein. Als wir durch die halbdunklen Räume des Schlosses schreiten, durch dessen Fenster wir immer wieder aufs Meer hinanschaun, erzählen uns dänische Freunde die alte Sage vom Holger Danile, dem dänischen Volkshelden, der tief unter der Erde in einem Keller dieses Schlosses schlafen soll, um eines Tages mit seinem flammenschwert Dänemark zu alter Wikingegröße zurückzuführen. ... Zu uns spricht der Mythos eines Volkes.

Endlich geben wir zurück in den großen vieredigen Schloßhof, in dem uns Gustaf Gründgens, Marianne Hoppe und das staatliche Schauspielhaus Berlin mit der Aufführung von Shakespeares „Hamlet“ einen Festabend bereiten. Vor der inneren Nordwand des Schlosses läuft das Spiel. Vor der Schloßwand ist die Bühne aufgebaut. Sie ist rechts und links von Steinblöden und im Hintergrund einfach von der Schloßwand begrenzt. Man spürt, daß hier jede überflüssige Kulisse stören würde, so einfach und groß ist die Szene. Das einzige Hilfsmittel, das man braucht, ist der Scheinwerfer, der die Szenen wunderbar auf dem Hintergrund der dunklen Mauern und Türme erscheinen läßt. Und dann ziehen jene unheimlichen Bilder an uns vorüber. Gründgens gestaltet jener Hamlet, den ein schreckliches Geschick zwischen dem Wahnsinn und einem graufigen Zynismus hin- und herreibt und uns in die tiefsten Gründe und Abgründe der Menschenseele blicken läßt. Und Marianne Hoppe gestaltet jene Ophelia, deren zarte Seele an diesem dunklen Geschehen zerbricht und noch im Wahnsinn in schrillen Tönen das Lied von der Liebe singt, bis der Tod ihr Leid auslöscht. Und Walter Frank als König, Maria Koppenhöfer als Königin, Otto Graf als Horatio, Hans Leibelt als Polonius und all die anderen, bis in die kleinste Rolle in vollendeter Gestaltung, geben uns ein unvergeßliches Erlebnis.

Man spielt im ganzen Schloßhof, und Waffenkammern holt durch die Räume des Hamlet-Schlosses wie in alter Zeit.

Und über dem letzten, von Scheinwerfern beleuchteten Bild wölbt sich in unvergleichlicher Schönheit der nordische Sternenhimmel und gibt dem Spiel eine Weite und Wirkung, die erschütternd ist. Die Zuschauer im Schloßhof sitzen stumm und ergriffen vor diesem Spiel, das in seinen letzten Szenen pulsthaft wirkt. Es sind meistens Dänen, Schweden, Norweger und Deutsche, die hier ergriffen im Banne des großen Spieles stehen. Und als das Spiel vorüber ist, verharret alles in tiefem Schweigen, bis endlich ein jaghafter Beifall kommt, der so klingt, als ob er sich schämt, die Weite dieses Festabends zu stören.

Wir gehen langsam am Sund entlang nach der Jugendherberge, die ebenfalls am Meere liegt und einen weiten Blick bis nach der schwedischen Küste gibt. Das Spiel und diese Landschaft lassen uns nicht los, und wir sind noch lange mit einigen jungen Schweden wach, unsagbar glücklich über den Festabend, den uns hier im Norden Dänemarks das deutsche Schauspielhaus schenkte.

Unter dem Hoheitsadler

Achtung! SA-Sportabzeichenträger!
Die Teilnehmer an der Wiederholungsübung für das SA-Sportabzeichen beim Sturm 1/3 haben am Donnerstag, dem 25. 8. 38, abends 20.15 Uhr, im Gymnasium gegen Rückgabe des Gültigen die SA-Sportabzeichenurkunde in Empfang zu nehmen.
SA-Sturm 1/3, Leer.
Dienst an Donnerstag für den gesamten Sturm im Gymnasium. Großer Dienstanzug. Unabhängigkeit der SA-Sportabzeichenurkunde gegen Rückgabe des Gültigen.
D.J. Fählein 3/381, Heisfelde-Beer.
Am Mittwoch tritt das gesamte Fählein um 3 Uhr zum Appell bei Warlei an.
Untergaunpfeilschar Beer.
Am Mittwoch, dem 24. August, ist Singabend um 20¼ Uhr im Gymnasium.
J.M.-Gruppe 2/381, Leer.
Die J.M.-Schaft 4 tritt am Mittwoch, dem 24. August, um 4 Uhr, beim Gymnasium an.

Sehter Tagebuch

otz. Ein gutes Stück Arbeit ist von unseren Frauen in dieser Zeit geleistet worden. Die Bohnenaktion ist hier bisher schon erfolgreich durchgeführt worden; es sind bisher hier weit über 1300 Dosen gefüllt worden und weitere Dosen stehen bereit. Heute ist wieder das Jungvolk unterwegs, um Bohnen zu sammeln. Die Sammlung wurde in unserm ausgebreiteten Ort gegenwärtig durchgeführt und überall war der Erfolg hervorragend. Auch heute werden die kleinen Sammler, die mit soviel Eifer bei der Sache sind und sich freuen, der NSB, dienen zu dürfen, nicht mit leeren Händen heimkehren.

Früher konnte man in vielen Landgegenden die Wahrnehmung machen, daß man in den Haushaltungen fast nirgends Fischgerichte kannte. Auf den Feiern allerdings wurde Fisch gegessen, nicht nur, weil man in den Kanälen fischen konnte, sondern weil die fischfahrenden Männer öfter Fisch mit heimbrachten und Fischgerichte deshalb hier bekannter waren als anderwärts auf dem Lande. Seit Jahr und Tag hat der Fischverbrauch in den Dörfern dezent zugenommen, daß ein regelrechter Fischversorgungsdienst über Land eingerichtet werden mußte, der sich gut eingepaßt hat. In dieser Zeit ist es hauptsächlich der Hering, der sehr begehrt ist. Große Mengen Heringe stehen zur Verfügung; auch in Leer werden ununterbrochen große Fänge angelandet und so sei dem die Lösung besorgt: „Jeder einen Hering mehr — einen ledernen Hering aus Leer!“

Saure Heringe sind übrigens nach wie vor nach Festen sehr begehrt. Nach dem großen Turnfest am kommenden Sonntag wird man allerdings nicht nach sauren Heringen fragen, denn das Turnfest ist ein Fest der Leibesbetätigung und es soll für gesunde Leibesübungen werben und wird erst in zweiter Linie ein gesellschaftliches Ereignis sein. Ein vielseitiges Programm wurde für den Sonntag zusammengestellt und man wird wieder einmal feststellen können, daß auch auf dem Lande das Turnen eine gute Pflegestätte gefunden hat. Zu den Wettkampfspielen werden sich gewiß viele Zuschauer einfänden.

otz. Ein rüstiger Achtzigjähriger ist der Altschiffer Dirk Rhauderwiek, der heute Geburtstag feiert. Der alte Fahrersmann ist noch so gesund und kräftig, daß er weite Fahrten zu Rad, selbst nach Leer, noch häufig unternimmt. Heute werden seiner viele Bekannte gedenken.

Porgaubüroy und Umoyabüroy

otz. Vierzig Jahre im Dienst. Auf eine ununterbrochene 40jährige Dienstzeit konnte gestern der bei der Firma Schiffswerk Jol. S. Meyer hier selbst beschäftigte Maschinenmeister Albert Sextro aus Votel zurückblicken. Wir konnten schon des öfteren aus Ehrungen alter Arbeitskräfte bei der genannten Firma berichten, die stets ein schöner Beweis dafür sind, daß Führung und Gefolgschaft des Werkbetriebes eine Arbeitskameradschaft bilden.

otz. Sparkassenbau. Als wir vor etwa Monatsfrist über die Sitzung der Ratsherren und Stadträte berichteten, teilten wir darin auch mit, daß vom Bürgermeister die Pläne zur Erweiterung der städtischen Sparkasse vorgelegt wurden, die sich im hiesigen Rathaus befindet. Die Pläne fanden einmütige Annahme und dieser Tage wurden die Arbeiten bereits in Angriff genommen. Eine Vergrößerung der Sparkassenräume war schon lange eine dringende Notwendigkeit. Doch wo sollte Platz geschaffen werden im engen Raum, wenn sich niemand bequeme, das Geld zu räumen, d. h. seine Zimmer der Sparkasse zu überlassen. Hier mußte unser Stadtoberhaupt einmal wieder Organisator und „Opfer“ zugleich sein. Sein Opfer ist in diesem Falle seine Wohnung im Rathaus, die er mit einem Neubau an der Ruffelstraße vertauscht. Die Erweiterung der Sparkasse unter Benutzung der Wohnung des Bürgermeisters bringt also die Lösung der Frage. Ein Teil der Wohnung wird darüber hinaus von der Stadtverwaltung in Benutzung genommen werden. Der Eingang zum Kassenraum bleibt an der bisherigen Stelle. Der Kassenraum selbst dagegen wird bis etwa zum Erker verlängert. Dadurch wird vor allem ein vorbildlicher Freiraum geschaffen, der in vier Abteilungen die schnellste Abfertigung der Rundschaft ermöglichen wird. Doch nicht nur die Kunden werden einen Vorteil haben durch den Erweiterungsbau, sondern auch die an der Kasse Beschäftigten, die das erhalten, was mit der Voraussetzung für die Abwicklung eines geregelten Geschäftsganges ist: Bewegungsfreiheit und Licht! An der Außenseite des Rathauses wird sich durch Umbauarbeiten kaum etwas ändern.

otz. Verkehrsunfall. Bei der Gastwirtschaft Miedwäner an der Kirchstraße wurde gestern abend von einem hiesigen Kraftwagen ein junger Mann angefahren und schwer am Kopf verletzt, daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Trotz langsamem Fahren und lauter Hupeusignale konnte der Kraftwagenführer den Zusammenstoß nicht verhindern. Der junge Mann verblieb trotz allem auf der von ihm betretenen Fahrbahn und wurde so das Opfer seines Leichtsinns.

otz. Hafenverkehr am 19. 8. 38: Eingelaufen: Halbad, Janssen, von Emden. Ausgefahren: Anna, Wessels, nach Halte; Maria, Hillebrand, nach Wener; Gesine, Beckmann, nach Leer; Adelheid, Schepers, nach Jemgum und Mimi, Kruse, nach Rethborghum.

otz. Rheide. Die Entwässerung muß in Ordnung sein. Eine Bekanntmachung der Gemeindebehörde ersucht um sofortige Säuberung des Diefchlozes im Gebiete des Felbes. Die Wichtigkeit dieses Entwässerungssystems für die Kultur der weiten Ländereien an dem Diefweg, der uralten Handelsstraße gegen Norden, verlangt gebieterisch ordnungsmäßige Beseitigung des Gras- und Unkrautwuchses und Säuberhaltung der Grabensohle.

otz. Rheide. Vom Bliz auf der Weide erschlagen. Bei dem gestrigen Unwetter wurde eine wertvolle Kuh des Bauern D. in Draße in einer linksseitig der Ems gelegenen Weide vom Bliz getötet. — Einen merkwürdigen Zug nahm das Gewitter, indem es unser Nachbardorf vollständig überdeckte. Während hier sowohl der Blak am Prieaerden-

Rundblick über Offizinblond

Murich

otz. Hundertjähriges Bestehen. Am morgigen Mittwoch kann die Firma F. C. Winter, Weine und Spirituosen, Murich, auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Die Firma wurde von dem Großvater des jetzigen Inhabers gegründet. Heute hat sie sich zu einer der bekanntesten Firmen dieser Branche in Ostfriesland entwickelt, so daß die Firma ihren Ehrentag mit Stolz begehen kann.

otz. Regier Umschlagsverkehr im Kanalhafen. Augenblicklich herrscht im Muricher Kanalhafen ein reger Umschlagsverkehr. In der Hauptsache werden Steine und Ziegel gelöst. Große Mengen Grubenholz lagern zur Zeit auf dem Kanalagerplatz, die nach dem Industriegebiet verfrachtet werden.

Emden

Jubiläums-Regatta in Termüntersiel. Zu der 50. Jubiläums-Regatta in Termüntersiel hatten sich am Sonntag auch von den verschiedenen Emdar Segelvereinen Boote eingefunden. Die gesamte Veranstaltung litt am Sonntagnachmittag unter einem schweren Gewitter mit ausgiebigen Regengüssen doch hatten sich bei Ausflaren des Wetters auf dem Deich doch zahlreiche Zuschauer eingefunden, um die Regatta zu sehen. Leider wurde es mit der Wettfahrt durch das vorhergegangene Gewitter so spät, daß es den Emdar Teilnehmern nicht möglich war, die ganze Wettfahrt mitzumachen, da sie sonst Emden mit der Flut nicht mehr erreichen konnten. Einen ersten Platz holte sich das Boot „Stör“ (Bes. Frey-Wolthuisen). In derselben Klasse lag auch „Rita“, des Neptun, sehr günstig. Die Teilnehmer an der größten Klasse (Egon, Seehund, Greif und Polaris) segelten nur eine Runde mit. Die Holländer hatten: sich mit der Vorbereitung der Regatta alle Mühe gegeben und an Land herrschte frohe Feststimmung.

otz. „Buschmannsforten und Bügenbieter.“ In den letzten Jahren ist auch bei uns in Ostfriesland auf Aedern und in Gärten eine starke Zunahme der Zweizahnunkrautarten (Widens) zu beobachten. Sie entwickeln sich erst im Hochsommer. Dann machen sie sich oft recht unangenehm bemerkbar. Ihre in Massen entwickelten Samen sind mit winzigen Widerhärchen versehen, so daß sie sich in der Kleidung des Menschen oder im Fell der Tiere festhalten. Unsere Landbewohner, die mit dem „anhänglichen“ Samen dieser Schädlingspflanze, ramentlich beim Kartoffelroden, Bekanntschaft machen, haben ihnen den Namen „Buschmannsforten“ gegeben. In anderen Teilen Niedersachsens nennt man sie auch wohl nach ihrer Form „Stevellnecht“ oder „Bügenbieter“.

Der Emdar Hafen im Monat Juli. Im Monat Juli liefen in den Emdar Hafen ein: Seeverkehr: 301 Fahrzeuge mit 189 156 t, leer 327 Fahrzeuge mit 120 992 t. Im Binnenverkehr: beladen 640 Fahrzeuge mit 323 539 t Trag-

fähigkeit, leer 363 Fahrzeuge mit 43 851 t Tragfähigkeit. Die Ladung betrug im Seeverkehr 434 851 t, im Binnenverkehr 262 616 t. Ausgegangen sind im Seeverkehr: beladen 504 Fahrzeuge mit 174 611 t, leer 114 Fahrzeuge mit 174 611 t, leer 114 Fahrzeuge mit 119 714 t, im Binnenverkehr: beladen 197 Fahrzeuge mit 386 955 t Tragfähigkeit, leer 455 Fahrzeuge mit 28 554 t Tragfähigkeit. Die Ladung betrug im Seeverkehr 374 654 t, im Binnenverkehr 322 362 t.

Norden

Paddelboot vor Norderney mitten durchgebrochen. Zwei rheinische Paddler, die am Freitag mit der Eisenbahn nach Norddeich gekommen waren, um von dort aus mit ihrem Paddelboot über Norderney nach Baltrum zu gelangen, erlitten am Sonnabend auf der Nordseite von Norderney, in der Höhe des Leuchtturms, Schiffbruch. Ihr Fahrzeug brach in der dort stehenden Dünung mitten durch. Glücklicherweise konnten die beiden Paddler schwimmend den Strand erreichen. Von ihren Habseligkeiten haben sie außer ihren Rucksackarten nichts retten können. Nachdem sie im H-Beltlager bei der Meierei sich mit dem Notwendigsten versorgt hatten, konnten sie am Sonntag ihre Rückreise nach Adlu wieder antreten.

Greetsiel. Neuer Fischkutter. Am Sonntag lief in Greetsiel der neue Motorfischer „Zukunft“, der auf der Schlämerschen Werft in Oldersum erbaut wurde, ein. Die Greetsieler Flotte ist mit diesem Schiff um ein sehr leistungsfähiges leuchtendes Fahrzeug vermehrt worden. Im Gegensatz zu der sonst üblichen Bauart hat das Schiff ein plattes Deck. — Ein weiterer Fischkutter ähnlicher Art geht auf der Werft von Biltjer und Söhne in Dikum seiner Fertigstellung entgegen. Auch dieser Kutter ist bereits zu Wasser gelassen worden.

Norderney. Kleine Unfälle. Beim Schrubben der Veranda des Restaurants „Wartehalle“ am Hafen glitt eine Wirtin auf den Fliesen aus und stürzte einige Stufen der Steintreppe hinunter, wobei sie sich einen doppelten Fußbruch zuzog. — Als der Einwohner W. Tjaden am Sonntag aus dem Kurtheater kam, rutschte er auf der Freitreppe aus und brach sich ebenfalls einen Fuß.

Wittmund

otz. Willen. Einem schweren Unfall erlitt der Sohn des Fleischhauers Wilhelm Thomsen aus Busforde. Als er am Montagmorgen auf dem Heimweg war, wurde er von einem Motorradfahrer, der aus Richtung Wittmund kam, angefahren. Der Bedauernswerte mußte dem Krankenhaus Wittmund zugeführt werden, ebenfalls die beiden Motorradfahrer.

mal bei den Geschäftshäusern N. und v. d. L. wie auch an der Ostseite des Ausganges unseres Dorfes völlig unter Wasser standen und Regenwelle über Regenwelle sich ergoß, war die Nachbargemeinde frei geblieben. In der Stromleitung traten mehrfach Störungen ein. — Die Abgabe der Versende Scheine im Bereich des Zollgrenzbezirks der Gemeinde Rheide übernahm der Gastwirt Bosse-Schepers. — Eine rege Beteiligung an der „Rd F.“-Fahrt nach Vorkum am Sonntag hatte der Ort zu verzeichnen.

otz. Sögel. „Märhämmelesahrt.“ Unter größtem Zuspruch wurde hier am Sonntag und Montag das historische Fest der Himmmlinger begangen. Von allen Himmmlinger richtungen hatte sich eine nach Taunehben zählende Menschenmenge zusammengefunden, die den Part von Clemenswerth in ein wahre Heerlager verwandelte.

Sport im Kreis Wiedendorf-Hümmling

Rabenburg schlägt Quakenbrück mit 4:2 Punkten.

otz. Am Sonntag fand wiederum auf den Plätzen von Hotel Gillig in Rabenburg ein Clubkampf im Tennis statt, das trotz ungünstiger Witterung starken Zuspruch fand.

Nach ihren schönen Erfolgen über Wiedendorf und Meppen erprobte die Tennisabteilung des Turnvereins von 1896 Rabenburg nunmehr ihr Können gegen die starke Quakenbrücker Mannschaft.

Die Vormittagskämpfe mußten wegen des Gewitterregens beim Stande von 1:1 Punkten abgebrochen werden. Im 1. Damen-Einzel gewann Rabenburg, während Quakenbrück Punkt aus dem Siege im 2. Herren-Einzel resultierte.

Am Nachmittag gewann Quakenbrück das 2. Damen-Einzel Kamplos und das 2. Gemischte-Doppel. Rabenburg dagegen die restlichen drei Spiele, so daß der knappe Sieg schließlich verdient blieb.

Wie der anwesende Tennislehrer Fröh als Vertreter des leider verabschiedeten Kreisfachwartes für Tennis, Gehling, Quakenbrück, ausführte, hand der gebotene Sport auf beachtlicher Stufe. Die Rückschläge werden in Kürze ausgetragen werden.

Alte Goldmünzen abliefern!

Besondere Prüfung bei Stücken mit kulturhistorischem Wert.

otz. Durch Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom 16. 7. 1938 sind bekanntlich die auf Grund der Vorkriegsgesetze ausgeprägten Goldmünzen des alten Reichs zu 10 und 20 Mark mit Ablauf des 15. August 1938 außer Kurs gesetzt worden. Weiterhin hat der Beauftragte für den Vierjahresplan mit Verordnung vom gleichen Tage bestimmt, daß alle nicht mehr kursfähigen Goldmünzen bis zum 1. September 1938 der Reichsbank anzubieten und auf Verlangen zu verkaufen und zu übertragen sind.

Seit dem 16. August sind nunmehr lediglich die Reichsbanknoten und unbeschränktes gesetzliches Zahlungsmittel. Durch die Einziehung werden selbstverständlich die Grundlinien der deutschen Münz- und Währungs politik und ebenso die Möglichkeit der Ausprägung neuer Goldmünzen in keiner Weise berührt.

Hinsichtlich der Durchführung der Verordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan sei ferner noch darauf hingewiesen, daß die Verordnung auch für Münzen in Sammlungen gilt. Soweit Münzen einer solchen Sammlung kulturhistorischen Wert besitzen, wird geprüft werden, ob die Sammlung dem Anbietenden befreit werden kann.

Einzelhandelsumsätze ebenso stark gestiegen wie das Einkommen

Wie der neueste Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung zu berichten weiß, haben die Einzelhandelsum-

fäge im ersten Halbjahr 1938 ungefähr ebenso stark zugenommen wie das Einkommen. Diese liegen in der genannten Periode um rund 8 v. H. über Vorjahrshöhe. Mit dieser Entwicklung hat sich der gleichmäßige und stetige Anstieg, der seit Anfang 1936 zu verzeichnen ist, fortgesetzt. Die Umsätze sind nämlich seit dieser Zeit mit ziemlich großer Regelmäßigkeit jeweils um acht bis zehn v. H. höher gewesen als im vorangegangenen Jahr. In diesem Jahr liegen die Einzelhandelsumsätze dem Werte nach um rund die Hälfte über dem im ersten Halbjahr 1933 erreichten tiefsten Stand. Von den Umsätzen des Jahres 1929 sind sie noch um rund zwölf v. H. entfernt. Die Umsatzen haben sich aber viel günstiger entwickelt als die Aufwände, denn im ganzen gesehen bewegen sie sich gegenwärtig auf dem Stand von 1929, auf Teilgebieten, z. B. bei Möbeln, sind sie bereits beträchtlich höher als damals.

Die Umsätze der Warenhäuser haben im ersten Halbjahr 1938 dagegen nur wenig, nämlich um 4,4 v. H. zugenommen und haben sich gegenüber den Jahren 1936 und 1937 stark verlangsamt. Sie waren im ersten Halbjahr 1938 noch immer um 8,6 v. H. niedriger als im Krisenjahr 1932.

Landestreffen der Kinderreichen am 24. und 25. September.

Das ursprünglich auf den 20. und 21. August festgelegte Landestreffen des Reichsbundes der Kinderreichen im Gau West-Ems ist verschoben worden. Nunmehr ist als neuer Termin endgültig der 24. und 25. September festgelegt, zu dem Gauleiter Höber sowie Vertreter der Reichsführung des NSDAP. ihr Erscheinen zugesagt haben. Der Gauleiter wird persönlich auf diesem Landestreffen in Stappenburg die ersten Ehrenbücher für Kinderreiche im Gau ausgeben.

Letzter Schiffbau in Leer

Schiffverkehr im Hafen von Leer.

Angelommene Schiffe: 20. 8.: Stientje, Meemann; Johanne, Friedrichs; Käthe, Wöhlmann; Lene, Koenen; Anna, Janssen; Cornelia, Rauw; Hoffnung, Manßen; Walle, Wiemers; 21. 8.: Freya, Schepers; M. Albert, Bulmann; 22. 8.: Mittertegen, Bentheke; Elisabeth, Witten; Hoffnung, Gams; Konkreent, Kramer; 23. 8.: S. Eter; M. Mathilde, Redt; M. Bernine, Wendt; Gesine, Kleen; Sturmvogel, Meinen; abgefahrte Schiffe: 20. 8.: 3. 36, Alfermann; Selene, Widdendorff; Gesine, Westmann; Frieda, Schaa; Antje, Meemo; Margarethe, Meiners; Seremann, Kauer; Anna, Gesine, Peters; Johanne, Friedrichs; 21. 8.: D. Landsee, Nischen; D. Dorothea, Schoon; 22. 8.: M. Sanna, Schoon; M. L. Martha, Pockhoff; Maria Rosa, Jürrens; Freya, Schepers; Walle, Wiemers; Mittertegen, Bentheke; Konkreent, Kramer.

Barometerstand am 23. 8., morgens 8 Uhr 767,0° Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 17,0° Niedrigster C + 6,5° Gefallene Regenmengen in Millimetern 9,5 Mitgeteilt von B. Jochub, Optiker, Leer.

Temperaturen in der städt. Badeanstalt Wasser 18°, Luft 14°

Zweiggeschäftsstelle der Offiziellen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. VII. 1938: Hauptausgabe 26 014, davon Bezirksausgabe Leer-Niederland 10 021 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirksausgabe Leer-Niederland gültig. Nachschaffel A für die Bezirksausgabe Leer-Niederland, B für die Hauptausgabe. Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirksausgabe Leer-Niederland Heinrich Herlyn, des amtlichen Anzeigenleiter der Bezirksausgabe Leer-Niederland Bruno Bachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Rops & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Zwangsversteigerungen

Zwangsweise versteigere ich am Mittwoch, dem 24. d. Mts., 15 Uhr in Leer
 1 Schlafzimmereinrichtung
 1 Wohnzimmereshrank
 Verammlung der Käufer: Zentralhotel.
 Fische, Obergerichtsvollzieher in Leer.

Zu verkaufen

Guterh. Damenfahrrad abzugeben.
 Leer, Ulrichstraße 4.

Ein gut erhaltener email.
Kochherd zu verkaufen.
 Loga, Hobeloga 12.

Zwei gute Milchkühe und eine im Oktober kalbende Kuh hat zu verkaufen.
 Joh. Meyer, Siebestof.

Zu verkaufen zwei gute **Herdbuch-Rinder** Oktober kalbend.
 Helko Doenekamp, Veenhusen.

2 schwere Läufer Schweine und zwei leichtere zu verkaufen.
 Leer, Gr. Kopsbergstraße 8.

Fertel zu verkaufen.
 R. Janssen, Neermoor-Kol., Landstraße.

Fertel zu verkaufen.
 S. van Vengen, Maiburg

Sieben junge Hühner zu verkaufen.
 Loga, Parkweg 64 a.

Schlachthühner zu verkaufen.
 L. Brauer, Heisfelde.

Zu kaufen gesucht

Anzukaufen gesucht ein guterh. **Stubenofen**
 Angebote mit Preisangabe unter £ 692 an die OTZ, Leer.

Stellen-Angebote

Tagesmädchen
 14-16-jähr., gesucht
 Leer, Wilhelmstraße 541.

Gaubere Hausgehilfin
 14-16-jähr., zum 15. 9. oder später gesucht.
 Frau Griepenburg, Papenburg

Viehtransport nach Chile.

Suche zu sofort einen **jungen Mann als Begleiter für den Viehtransport nach Chile.**
 Rückkunft etwa Mitte Dezember. Meldungen sofort erbeten an **Berthold Meyer, Loga.**

"OTZ" Papenburg

Geschäftsstelle Kirchstr. 113

Fernruf 420

Annahmestelle für Anzeigen u. Abonnenten:
 Aschendorf: Kaufhaus Jäger

Ehrliches junges Mädchen

(bis 20 Jahre) für Haushalt und Laden zum 1. Sept. oder später gesucht.
 Georg Diekmann, Dampfbäckerei, Westerfede, Langestraße 83.

Zur Unterstützung der Hausfrau sofort oder zum 1. 9. 38 eine zuverlässige

Hausgehilfin

für ganze Tage gesucht.
 Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Suche zum 1. oder 15. Sept. einen tüchtigen

Hausdiener.

Zum 1. Sept. oder später ein tüchtiger junger Mann

(kann auch älter sein), der mit sämtlichen landwirtschaftlichen Arbeiten und selbständiger Führung eines Hofes vertraut ist, gegen hohen Lohn gesucht.
 Näheres durch die OTZ, Leer.

Suche für mein stilles Gemischtwarengeschäft einen

Lehrling

bei feiner Station.
 Georg Kuhlmann, Vreeschen-Bökel, Stat. Augustfehn, Fernruf Augustfehn 194.

Zu mieten gesucht

Festangestellter sucht größere

Wohnung

od. Einfamilienhaus mit Garten in Leer oder Leervort bis Bium zum 1. Oktober.
 Schriftliche Angebote unter £ 3316 an die OTZ, Emden.

Junger Ehepaar in fester Stellung sucht zum 1. 10. 38

2-3 Zimmer mit Küche

Preis bis 40 RM.
 Angebote unter £ 693 an die OTZ, Leer.

Freundlich, ruhiges, möbliertes Zimmer

gesucht, möglichst mit voller Pension.
 Angebote unter £ 69 an die OTZ, Leer.

Anzeigen

Bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben, größere am Nachmittag vorher.
 Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.

Kolob-Löffel

gute kräftige Ware
 56, 67, 90, 100, 120, 150, 200 cm.

Kokos-Teppiche u. Matten

C.F. Reuter Söhne, Leer

Zum Fischtag!

Empfehle prima lebendfr. Hochseelische, 1/2 kg 30 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, lebendfrische Heilbuttungen und Rotzungen, lebendfr. Makrelen, 1/2 kg 20 Pfg., frisch aus d. Rauch: Aal, Zeltbückinge, Makrelen.
 W. Stumpf, Wörde. Tel. 2316.

Bülers Fischauto

kommt jetzt während der Erntezeit alle 14 Tage, zuerst wieder am **Donnerstag, dem 1. Sept.**

Zum Fischtag

empfehle in blaufr. Ware 1-2 kg schw. Hochseelische, 1/2 kg 30 Pfg., fette Bratberinge 20 Pfg., Rotzungen 30 Pfg., Butt 30 u. 35 Pfg., Fisch 40 Pfg., Goldbarsch, fr. ger. Zeltb., Schellf., Makr., Goldb., Aal, la Marinaden, Heringsalat, täglich fr. Granat.
 Fr. Grafe, Rathausstr. 2384

Haarausfall?

Dünnes Haar! Dann nur die **Ottve-Methode**. Wirkung überraschend.
 Friseur B. Hülsebus, Leer, Brunnenstr. 15

Empfehle prima

lebfr. Hochseelische, 1/2 kg 30 u. 35 Pfg., Bratschellfisch, 30 Pfg., Heringe 18 Pfg., gr. Rotz., Schollen etc., Fischfilet 40 u. 45 Pfg., ff. Goldbarschfilet, tägl. frisch ger. Zeltbückinge, Makrelen, Schellfische, Rotz., Rollmops und Speckaal, ff. Herings- u. Fleischsal., prima gef. Heringe, tägl. fr. Granat.
 Adolf-Hitler-Str. 24
 Brabandt, Telefon 2252.

Empfehle in la Qualität:

kleine Bratberinge 1/2 kg 18 Pfg. Fischfilet 1/2 kg 40 Pfg. Goldbarschfilet 1/2 kg 50 Pfg. Hochseelische, Bratschollen usw. Ab 3 Uhr wieder die leckeren Zeltbückinge, Makrelen, Schellfisch und Speckaal.
 Am Bahnhof
 Fisch-Klotz, Tel. 2418.

Werde Mitglied der NSD.

Den bewährten Hut für alle Zwecke kaufen Sie richtig im **Spezialhaus von Julius Müller, Leer**

Gemeinschaftsabend aller Hausgehilfen

mit der Gaufachgruppenwatterin Fräulein Brinkmann, Oldenburg,
 am **Mittwoch** abend, dem 24. ds. Mts., 20.30 Uhr,
 im „Haus Hindenburg“, Leer, Hindenburgstraße 9.

Bin zu **sämtlichen Krankenkassen** zugelassen worden.
Zahnarzt Dr. Sott, Neermoor
 Sprechstunden: 9-12, 3-5, außer Mittwochs nachm. und Sonnabends nachm.

Baby-Geschenke von Ulrichs

jetzt Adolf-Hitler-Str. 39

Familiennachrichten

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt eines **Stammhalters** an
Bruno Drescher und Frau
 Ubbine, geb. de Witt
 Heisfelde, den 23. August 1938
 z.Zt. Kreiskrankenhaus Leer

Freiwillige Feuerwehr Heisfelde

Am 21. August starb unser lieber Kamerad und Mitgründer der Wehr
Engelke Vry
 Er war uns immer ein treues Mitglied. Ehre seinem Andenken!
 Antreten zur Beerdigung am Donnerstag, 14 1/2 Uhr, beim Gerätehaus.

Lichtspiele Remels

Mittwoch abend 8.30 Uhr:
 Brigitte Horney
 Willy Birgel

Verklungene Melodie

mit Hans Brausewetter, Carl Raddatz, Erich Fiedler, Vera von Langen, Karl Platen.
 „Verklungene Melodie“ ist die ergreifende Geschichte einer großen und unerfüllt gebliebenen Liebe. Eine Fülle berausender Bilder aus fremden Weltteilen gibt den Hintergrund für die spannende Handlung, die wirklichkeitsnah wie das Leben selbst an uns vorbeizieht.

Die Kunst, vergnügt zu sein

Farbenfilm:
 Aus der Heimat des Freischütz
 Ufa-Woche

Heringe zum Einlegen

25 und 35 Stck. 1.00 Mk.
 feinste neue Leerer Fettheringe Stck. 6 und 8 Pfg., bei Mehrabnahme billiger.
 Ferner feinste engl. Matjes, fetter, zarter Fisch.
Ad. C. Onkes, Leer.

Leer, den 23. August 1938.
 Würde 36.

Statt besonderer Mitteilung.
 Gestern abend verschied nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

der Kaufmann

Albert Schmidt

im 61. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer

Eta Schmidt, geb. Neffner
Elsbeth und Margret Schmidt

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 26. August 1938, 3 Uhr.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.

Leer, den 23. August 1938.
 Gestern abend verstarb nach langem Kranksein der Mitinhaber unserer Firma,

der Kaufmann

Albert Schmidt

Ritter hoher Kriegsorden
 im 61. Lebensjahre.

Schwer werden wir den treuen, lebens-tüchtigen Mann vermissen und ihn nicht vergessen.

In tiefer Trauer
Firma Fischer & Schmidt und Gefolgschaft

Heisfelde, den 22. August 1938.
 Es hat dem lieben himmlischen Vater gefallen, gestern abend um 20 Uhr nach kurzem, heftigen Leiden meinen innigstgeliebten Mann, der Kinder treusorgender Vater, Großvater und Urgroßvater

Engelke Wolberts Vry

in seinem 83. Lebensjahre zu sich in sein himmlisches Reich zu nehmen.
 Der Herr hat alles wohlgemacht.
 Dies bringt betrübt, aber vom Herrn getröstet, zur Anzeige zugleich im Namen der zwölf Kinder, deren Gatten, Enkel und Urenkel

Eilerjedina Vry, geb. Bakker.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 25. August, von der Methodistenkirche, Leer, Wilhelmstraße 52, um 3 Uhr (Andacht eine halbe Stunde vorher) aus statt. Zugedachte Kranzspenden zum Trauerhause erbeten.

Nachruf!

Am 18. d. M. entschlief in Freudenstadt im Schwarzwalde

die Lehrerin der reformierten Volksschule
Fräulein Anna Minolts

Die Entschlafene war seit dem 1. Juli 1935 als Lehrerin an der Volksschule in Weener tätig. In treuer Pflichterfüllung hat sie ihre ganze Kraft der Erziehung der heranwachsenden Jugend gewidmet.

Die Stadtverwaltung wird ihr ein ehrendes Gedenken bewahren.
Der Bürgermeister.

Familien-Anzeigen in die OTZ.

Landesbibliothek Oldenburg